Anette Reichelt

Reitunterricht planen

unter Mitarbeit von
Kerstin Schmitz,
Silvia Balduff und
Klaus Müller

Aus der Praxis – Für die Praxis

Für Verein und Schule

SPO
340

YC0020(002)

FNbuch

Anette Reichelt

Reitunterricht planen

Aus der Praxis – Für die Praxis
Für Verein und Schule

unter Mitarbeit von
Kerstin Schmitz
Silvia Balduff
Klaus Müller

FNverlag
der Deutschen
Reiterlichen Vereinigung
GmbH

2005 07950

76.19

Bibliografische Information der deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

SPO
340

YC 20 (2)

© 2004 **FN***verlag* der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH, Warendorf
Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.
2. Auflage 2005

Bibliothek der Bundeswehr Sanitätsamt Hamburg

Autorin und Texte
Anette Reichelt unter Mitarbeit von **Kerstin Schmitz**, Silvia Balduff und Klaus Müller

Fotos
Bettina Diercks, Rotenburg

Zeichnungen
Jeanne Kloepfer, Lindenfels
„Pferdekopf" (siehe Seiten 22ff.) entnommen aus „Reiten kann man tatsächlich lernen", Isabelle von Neumann-Cosel, Warendorf, 1. Auflage 2003
„Auge" (siehe Seite 35) entnommen aus „Basispass Pferdekunde". Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (Hrsg.), Warendorf, 4. Auflage 2004

Korrektorat
Stephanie Vennemeyer, Ahlen

Umschlaggestaltung
Ralf Dermann, Warendorf

Gestaltung des Innenteils
mf-graphics, Marianne Fietzeck, Gütersloh

Druck und Verarbeitung
Media-Print Informationstechnologie, Paderborn

ISBN
3-88542-461-4

Alle Angaben, Methoden und Unterrichtskonzepte in diesem Buch sind sorgfältig erwogen und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Sorgfalt bei der Umsetzung ist dennoch geboten. Verlag und Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die im Zusammenhang mit der Umsetzung und Anwendung entstehen könnten.

Danke 5

Vorwort Eckart Meyners 6

Vorwort Christoph Hess 8

1 Einleitung 9

2 Praktische Umsetzung – von der Organisation bis zur Finanzierung 11

2.1 Wie organisiere ich „Reiten im Schulsport"? 11

3 Zur Theorie der Unterrichtserteilung 13

4 Didaktisch-methodische Begründung 15

5 Erfahrungswerte aus der Praxis 18

6 Stundenkonzepte – „von Anfang an" 20

6.1 Erste Doppelstunde (1./2. Std.)
Thema: Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Pferd 20

6.1.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 20

6.1.2 Geplanter Verlauf der ersten Doppelstunde „Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Pferd" 21

6.1.3 Materialanhang zur 1. Doppelstunde 22

6.2 Zweite Doppelstunde (3./4. Std.)
Thema: „Erste Begegnung am Pferd" 25

6.2.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 25

6.2.2 Geplanter Verlauf der zweiten Doppelstunde „Erste Begegnung am Pferd" 26

6.2.3 Materialanhang zur 2. Doppelstunde 27

6.3 Dritte Doppelstunde (5./6. Std.) Thema: Gegenseitiges Führen 31

6.3.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 31

6.3.2 Geplanter Verlauf der dritten Doppelstunde „Gegenseitiges Führen" 33

6.3.3 Materialanhang zur 3. Doppelstunde 34

6.4 Vierte Doppelstunde (7./8.) Thema: Erste Balanceschulung 36

6.4.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 36

6.4.2 Geplanter Verlauf der vierten Doppelstunde „Erste Balanceschulung" 38

6.4.3 Materialanhang zur 4. Doppelstunde 39

6.5 Fünfte Doppelstunde (9./10. Std.)
Thema: „Eigenes" Satteln, erstes Reiten auf dem Sattel 42

6.5.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 42

6.5.2 Geplanter Verlauf der fünften Doppelstunde „Eigenes Satteln, erstes Reiten auf dem Sattel" 43

6.5.3 Materialanhang 44

6.6 Sechste Doppelstunde (11./12.Std.)
Thema: Wiederholung und Festigung des bisher Gelernten 45

6.6.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 45

6.7 Siebte Doppelstunde (13./14. Std.) Thema: Theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Prüfung zu einem Motivationsabzeichen 47

6.7.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen 47

6.7.2 Geplanter Verlauf der siebten Doppelstunde „Theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Prüfung zu einem Motivationsabzeichen“ ... 49
6.7.3 Materialanhang ... 51

6.8 Achte Doppelstunde (15./16.Std.) Thema: „Selbstständiges Lenken“ = Kennen lernen der Hilfengebung 52
6.8.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 52
6.8.2 Geplanter Verlauf der achten Doppelstunde „Kennen lernen der Hilfengebung“ ... 53
6.8.3 Materialanhang ... 54

6.9 Neunte Doppelstunde (17./18. Std.) Thema: Geländestunde ... 56
6.9.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 57
6.9.2 Geplanter Verlauf der neunten Doppelstunde „Geländestunde“ ... 58
6.9.3 Materialanhang ... 59

6.10 Zehnte Doppelstunde (19./20. Std.) Thema: Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 1 ... 60
6.10.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 61
6.10.2 Geplanter Verlauf der zehnten Doppelstunde „Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 1“ ... 62
6.10.3 Materialanhang ... 63

6.11 Elfte Doppelstunde (21./22. Std.) Thema: Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 2 ... 65
6.11.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 65
6.11.2 Geplanter Verlauf der elften Doppelstunde „Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 2“ ... 66

6.12 Zwölfte Doppelstunde (23./24. Std.) Thema: Sitzschulung an der Longe im Trab – kombiniert mit Theoriestationen ... 67
6.12.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 67
6.12.2 Geplanter Verlauf der zwölften Doppelstunde „Sitzschulung an der Longe im Trab – kombiniert mit Theoriestationen“ ... 68
6.12.3 Materialanhang ... 69

6.13 Dreizehnte Doppelstunde (25./26. Std.) Thema: Generalprobe für die theoretische Prüfung ... 74
6.13.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 74
6.13.2 Geplanter Verlauf der dreizehnten Doppelstunde „Generalprobe für die theoretische Prüfung“ ... 75
6.13.3 Materialanhang ... 76

6.14 Vierzehnte Doppelstunde (27./28. Std.) Thema: Generalprobe für die praktische Prüfung ... 79
6.14.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen ... 79
6.14.2 Geplanter Verlauf der vierzehnten Doppelstunde „Generalprobe für die praktische Prüfung“ ... 80
6.14.3 Materialanhang ... 81

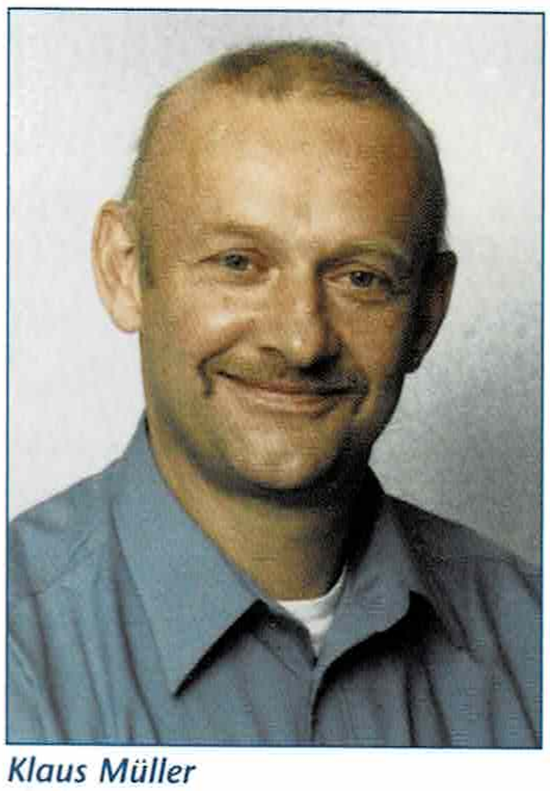
6.15 Fünfzehnte Doppelstunde (29./30. Std.) Thema: Prüfung „Motivationsabzeichen“ ... 82
6.15.1 Geplanter Verlauf der fünfzehnten Doppelstunde „Prüfung Motivationsabzeichen“ ... 83

7 Ausblick und mögliche Weiterarbeit ... 84

8 Quellen und Service ... 85

Adressen ... 86

Danke



Klaus Müller

Kerstin Schmitz

Silvia Balduff

Was wären wir ohne liebe Menschen, die uns unterstützen? Daher gilt mein Dank in erster Linie meiner Familie, die mir immer den Rücken freigehalten hat, sodass ich mich diesem Buch widmen konnte. In besonderem Maße sage ich meinen Mitautoren herzlichen Dank für deren hilfreiche Zusammenarbeit. Die Gestaltung und Bauplanung des Holzpferdes „Maxl" ist dem „schreinerischen" Talent Klaus Müllers zu verdanken. Silvia Balduff und Kerstin Schmitz lieferten wertvolle Erfahrungsbeiträge aus ihren „Reit-AG's/Schulsport". Darüber hinaus erweise ich Kerstin Schmitz meinen Dank für ihr geduldiges und kompetentes Korrekturlesen. Außerdem möchte ich mich bei meinen „geistigen Vätern", bei denen ich „in die Schule" gegangen bin, dafür bedanken, dass sie ihr Wissen, Können und ihre Erfahrung weitergeben. Das ist zum einen Joachim Weist, dem ich zusätzlich meinen Dank sagen möchte, dass er es mir ermöglichte, in der Hannoverschen Reit- und Fahrschule e. V. die Fotoaufnahmen realisieren zu können und zum anderen Eckart Meyners, der mir Mut machte, das Buch zu veröffentlichen. Auch sage ich den Mitarbeitern der Abteilung Ausbildung der FN, insbesondere Waltraut Weingarten, Dank für das erste Lesen des Buchentwurfs. Des Weiteren danke ich sehr dem Verlagsleiter Siegmund Friedrich, der sich viel Zeit nahm, mit mir alle Bereiche des Buches intensiv zu erörtern.

Anette Reichelt
Schöneck, Oktober 2004

Vorwort

Unterrichtsplanung im Reiten ist als Thema relativ neu. Erst in der APO 2000 sind verpflichtend Unterrichtsentwürfe für die Ausbildung der Trainer B und A festgeschrieben.

Warum ist die schriftliche Planung von Unterricht notwendig? Im Reitunterricht der Vergangenheit stand die Reitmaterie allein im Vordergrund. Man glaubte, wenn man die Grundlagen der klassischen Reitlehre (Band 1 und 2 der Richtlinien für Reiten und Fahren) beherrschte, sie auf den Reiter und das Pferd übertrug, ein sinnvoller Unterricht dabei herauskam. Sicherlich gelang dabei dem sachkompetenten Reitausbilder auch guter Unterricht, weil hinter seiner Person auch jahrelange Routine stand. Ausbilder früherer Jahre rekrutierten sich vorrangig aus der Reiterei und sahen ihr Hauptaugenmerk in der Ausbildung von Pferden.

Die Facetten der Reiterei sind heute vielfältiger geworden. Das Pferd wird neben der eigenen Ausbildung zu immer vielschichtigeren Zielsetzungen genutzt. Dabei geht es neben dem Turnierreiten heute auch um vielschichtige Freizeitgesichtspunkte, lebenslanges Sporttreiben, therapeutische/heilpädagogische Akzentsetzungen oder erzieherische Schwerpunkte beim Reiten im Schulsport.

Gemäß Zielsetzungen des Reitens tritt neben der Reitlehre und Ausbildung des Pferdes auch verstärkt der Reiter unter den entsprechenden Ausbildungsgesichtspunkten in den Mittelpunkt. Der Reitlehrer muss also nicht mehr nur Fachmann der Reitlehre sein, die die beste Bewegungslehre für das Pferd ist, um es art- und sachgemäß auszubilden. Er muss ebenso Fachmann für den Reiter werden, der entsprechend seiner Zielsetzungen mit in den Ausbildungsprozess einzubeziehen ist. Somit wird Reitunterricht zu einem komplexen Geschehen, das es in anderen Sportarten nicht in der Vielschichtigkeit gibt. Der Reitausbilder hat es mit zwei Wesen zu tun, für die er Verantwortung zu übernehmen hat. Er hat den gesamten Unterrichtsprozess so zu gestalten, dass der Dialog zwischen Pferd und Reiter gelingen kann.

Ein solch komplexes Geschehen bedarf der systematischen Vorbereitung auf das Pferd und den Reiter. Diesem Komplex hat sich nun Anette Reichelt gewidmet. Als Lehrerin, jahrelange Ausbilderin und Richterin im Reitsport legt sie ein Buch vor, was nicht von oben herab kopflastig an den Reitsport herangeht, sondern den Weg aus der Praxis für die Praxis sucht. Die Struktur der Unterrichtsplanung entspricht gängigen Modellen der Unterrichtsplanung, ohne die Sache „Reitunterricht" zu kompliziert werden zu lassen. Praktische Tipps für das Unterrichtsvorgehen werden vorangestellt, damit sie nicht in jeder Stundenplanung wiederholt werden müssen. Sie sind notwen-

diges Rüstzeug, um das kein Reiter und Ausbilder herumkommt. Somit werden mögliche Problemsituationen schon vorab unterrichtlich vorhergesehen, um sie erst gar nicht in der Praxis entstehen zu lassen.

Die einzelnen Unterrichtsstunden sind thematisch präzise festgelegt. Die vorangestellten Zielsetzungen verdeutlichen die jeweiligen Schwerpunkte der Unterrichtssequenzen. Didaktisch-methodische Vorüberlegungen machen den Inhalt und das Vorgehen im Rahmen der Thematik bezogen auf die Reiter und das Pferd transparent. Die einzelnen Unterrichtsschritte werden offen gelegt und durch methodische Hinweise ergänzt. Die Rubrik „Kommentar, Medien und Arbeitsform" begründen den Gesamtzusammenhang des Unterrichtsgeschehens auf den einzelnen Unterrichtsschrittebenen. Durch das ebenso bereitgestellte Material zu den jeweiligen Stunden werden dem Praktiker wertvolle methodische Hinweise gegeben, um den Unterricht so lebendig wie möglich zu gestalten.

Anette Reichelt vermag durch dieses Planungsbuch zu zeigen, wie vielfältig und interessant Reitunterricht gestaltet werden kann, ohne das gesamte Geschehen zu stark zu vertheoretisieren. Auch die Ausbilder, die sich bisher mit der Materie Unterrichtsplanung noch wenig beschäftigt haben, werden durch die praxisorientierten Ausführungen motiviert, sich mehr mit der systematischen Vorbereitung auseinander zu setzen, um die eigene Praxis in sich noch konsequenter aufbauen zu können.

Trotzdem soll auch betont werden, dass die Planung von Reitunterricht nicht als starres Konzept anzusehen ist. Planung ist immer nur als Hypothese anzusehen, wie der Unterricht gestaltet werden könnte. Dabei muss immer einkalkuliert werden, dass sowohl Pferde und Reiter Wesen sind, die sich jeden Tag anders verhalten können. Somit soll gesagt werden, dass der Ausbilder trotz aller Planung innerhalb des Unterrichtsgeschehens flexibel handeln können muss, wenn die vorher getätigten Vorstellungen sich nicht umsetzen lassen. Doch das ist gerade das Wertvolle bei der Planung von Reitunterricht: Nur derjenige, der eigentlich weiß, wohin er will, ist imstande Abwege einzugehen, denn er hat einen Rahmen, wohin er immer wieder zurückkehren kann. Planung gibt also Sicherheit und macht den Kopf des Ausbilders frei für situativ flexible Entscheidungen.

Mit diesem Buch haben Ausbilder des Reitsports eine Ideenvielfalt für einen sachgemäßen und lebendigen Unterricht im Verein und im Reiten im Schulsport. Möge dieses Buch Anregungen geben, auch auf reitsportlich höheren Ebenen über Planungsstrategien weiter nachzudenken.

Eckart Meyners

Eckart Meyners
Dozent für Sportpädagogik an der Universität Lüneburg

Vorwort

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung gibt erstmalig eine Veröffentlichung heraus, in der die Unterrichtserteilung ausschließlicher Themenschwerpunkt ist.

Seit Jahren besteht der Wunsch, unseren Ausbildern eine ausführliche Handreichung zur Erteilung von Unterricht im Pferdesport an die Hand zu geben. Mit einer derartigen Ausarbeitung sollte die so häufig gescholtene Unterrichtserteilung der Ausbilder verbessert werden. Jetzt liegt das erste Buch vor. Anette Reichelt sei Dank für das Verfassen des gesamten Textes.

Anette Reichelt ist selbst Lehrerin. Ihr Wissen und ihre theoretischen Kenntnisse von pädagogischen Abläufen gibt sie an den Pferdesport weiter. Ich bin sicher, unsere Ausbilder werden davon nachhaltig profitieren.

In anderen Sportarten gibt es seit langem entsprechende Veröffentlichungen. Der Pferdesport zieht jetzt nach. Wir hoffen, dass dadurch das Unterrichten in den Pferdesportvereinen und Betrieben deutlich verbessert wird.

Angesprochen sind alle Ausbilder und Trainer – unabhängig davon, welche Ausbildungslizenz sie besitzen und auf welchem Niveau sie unterrichten bzw. trainieren. Jeder Ausbilder findet Anregungen, die er sowohl in der täglichen Praxis als auch in zusammenhängenden Unterrichtseinheiten bzw. Trainingssequenzen umsetzen kann.

Den angehenden Ausbildern und Trainern möchte ich das Werk in besonderer Weise empfehlen. Die hier skizzierten Unterrichtsentwürfe sind hervorragend geeignet für die eigene Prüfungsvorbereitung.

Ich persönlich hoffe, dass das Buch eine möglichst weite Verbreitung findet. Anette Reichelt gibt unseren Ausbildern und Trainern wichtige Impulse für die Arbeit vor Ort. Mögen möglichst viele Anregungen in unsere Reitbahnen übernommen werden. Ist dies gewährleistet, dann bin ich zuversichtlich, dass die Unterrichtserteilung und das Training im Deutschen Pferdesport vor dem Hintergrund des pädagogischen Aspektes weiter verbessert wird.

Christoph Hess
Leiter der Abteilung Ausbildung
der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)

1 Einleitung

Wir, das sind vier LehrerInnen, die alle langjährige Praxiserfahrung in der qualifizierten Reitausbildung von Kindern und Jugendlichen haben. Unsere Ausbilderqualifikation im Bereich Reiten reicht vom Trainer C (früher Reitwart) über Trainer A bis zur Turnierrichterqualifikation.

Da es noch keine methodisch-didaktischen Handreichungen in diesem Bereich gibt, sehen wir in diesem Leitfaden, der insbesondere für LehrerInnen und AusbilderInnen gedacht ist, ein Konzept für die praktische Umsetzung eines planvollen Reitunterrichtes.

Die Idee, die dahinter steckt:
Durch unsere mehrjährige Erfahrung in o. g. Bereich und aufgrund unserer Erkenntnisse, die wir aus der Tätigkeit in der Arbeitsgruppe „Reiten im Schulsport" (des Hessischen Reit- und Fahrverbandes e. V.) entwickelten, können wir feststellen, dass es viele Lehrer an allen Schularten gibt, die gerne „Reiten im Schulsport" anbieten möchten, denen aber die praktische Erfahrung fehlt und umgekehrt bei den Ausbildern in den Vereinen zwar die praktische Erfahrung vorhanden ist, denen aber die didaktisch-methodischen Grundlagen fehlen. Durch die Veränderung in den Prüfungsbedingungen für Trainer Reiten C, B und A (seit APO 2000) liegt ein besonderer Schwerpunkt auf den methodisch-didaktischen Unterrichtsvorbereitungen und der Theorie zur Unterrichtserteilung. Daher finden auch die angehenden Trainer in diesem Buch einen Leitfaden für die eigene gezielte Prüfungsvorbereitung.

Viele Ausbilder und Lehrer konfrontierten uns mit der Frage nach Literatur über diese Thematik. Das war für uns der Anlass, unsere praktischen Erfahrungen in einem Unterrichtskonzept wiederzugeben.

Wir wünschen bei der praktischen Umsetzung viel Freude!

Unser Anliegen ist es, dass das Buch sowohl von Lehrern als auch von Reitausbildern in Vereinen und Reitbetrieben gleichermaßen genutzt werden kann. Wir beschreiben Anfänger-Reitkonzepte für Theorie und Praxis von dem ersten Kontakt mit dem Pferd bis hin zur Prüfung des Motivationsabzeichens der FN (Deutsche Reiterliche Vereinigung) „Das kleine Hufeisen". Die Reitkonzepte lassen sich auf die verschiedenen Altersstufen von Kindern und Jugendlichen beziehen.

In diesem Zusammenhang soll betont werden, dass die Prüfung zum „Kleinen Hufeisen" eindeutig nur als Option zu verstehen ist. Die Entscheidung für oder gegen den Abschluss mit diesem Motivationsabzeichen wird immer von dem Ausbildungsstand der jeweiligen Reitschülergruppe abhängig sein.

Die angeführten Stundenplanungen zur Prüfungshinführung mit ihren diversen Hinweisen zur Durchführung derselben soll sich in erster Linie an diejenigen KollegInnen richten, die einerseits eine solche Prüfung noch nicht durchgeführt haben und andererseits Reitschüler mit dem dafür notwendigen Ausbildungsstand haben.
So sind die einzelnen Stundenkonzepte und auch die gesamte Unterrichtseinheit exemplarisch zu verstehen.

Einleitung

Unser Augenmerk gilt der genauen Abstimmung zwischen der klassischen Reitlehre und dem methodischen Aufbau der einzelnen Unterrichtssequenzen, sodass ein logischer, pädagogischer und systematischer Unterrichtsablauf gewährleistet wird. Lehrer und Ausbilder finden für ihre Unterrichtsplanung ein schnell und einfach zur Verfügung stehendes Konzept mit zahlreichen Unterrichtsideen für die Praxis und mit Kopiervorlagen sowie Arbeitsmaterialien für den theoretischen Unterricht der Reitschüler.

Warum „Reiten im Schulsport" beziehungsweise didaktische Konzepte für Anfängerunterricht im Verein?

Struktur und Alltagswelt unserer Gesellschaft haben sich verändert, was sich zwangsläufig auf die Lebenswelt der Kinder auswirkt. Oft ist diese reduziert, sodass immer häufiger motorische, koordinative und konditionelle Schwächen auftreten, Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten werden erkennbar.

Bereits bei Kindern im Vorschulalter kann man Haltungsschwächen und Gleichgewichtsprobleme feststellen.

In dieser bewegungsarmen Zeit lässt Reiten im Unterschied zu vielen anderen Sportarten die Dreidimensionalität der Bewegung erleben, was sich positiv auf alle oben genannten Defizite auswirkt. Ebenso bietet das Pferd als Partner gute Möglichkeiten zum Erlernen des Verantwortungsbewusstseins gegenüber einem anvertrauten Lebewesen und stärkt das Sozialverhalten in der Lerngruppe während der Teamarbeit. Die im Buch vorgestellten Reitkonzepte zielen in besonderem Maße auf Wahrnehmungs- und Bewegungsschulung, integrieren emotionale und soziale Aspekte.

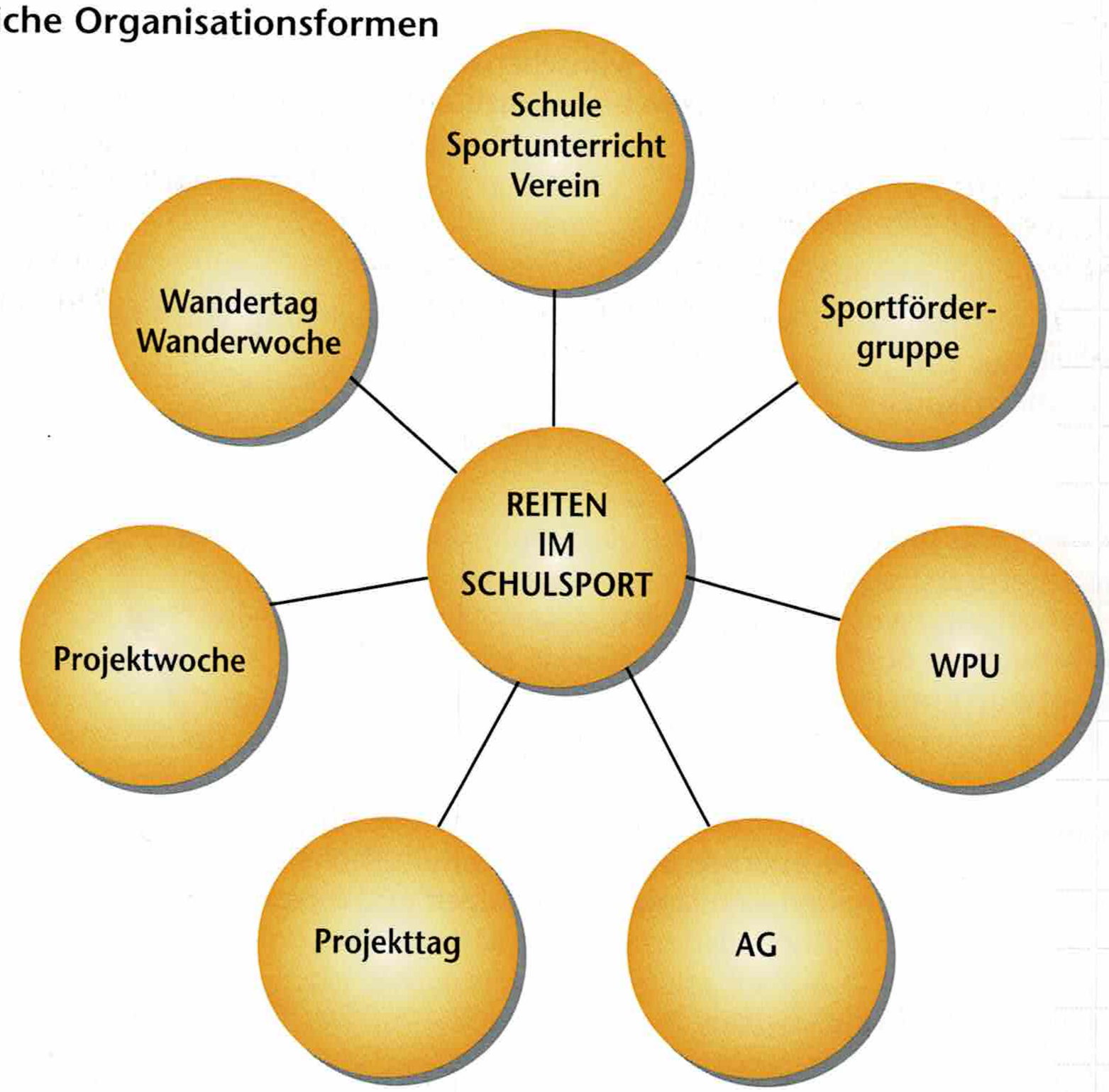
2 Praktische Umsetzung – von der Organisation bis zur Finanzierung

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie man anfängt, Reitunterricht mit Schulkindern zu organisieren, von der Checkliste über die Vorgehensweise bis hin zu Finanzierungsmöglichkeiten. Zu einem ansprechenden Gelingen des Projektes gehört eine durchdachte organisatorische Vorbereitung, da diese eine Voraussetzung für einen harmonischen Ablauf in der Praxis darstellt.

2.1 Wie organisiere ich „Reiten im Schulsport"?

Für interessierte Lehrer gibt es verschiedene Möglichkeiten, „Reiten im Schulsport" in unterrichtliche Praxis umzusetzen. Alle aufgeführten Organisationsformen lassen sich als schulische Veranstaltung durchführen.

Mögliche Organisationsformen



WPU: Wahlpflichtunterricht
AG: Arbeitsgemeinschaft

Aus der Grafik wird die Bandbreite der Umsetzungsmöglichkeiten deutlich. Sie führt von Tagesveranstaltungen (Projekttag, Wandertag) über Projektwoche (Wanderwoche) bis hin zu ganzjährigen Veranstaltungen im Wahlpflichtunterricht beziehungsweise AG-Bereich.

Bevor in die Praxis eingestiegen werden kann, sind die äußeren Rahmenbedingungen abzuklären und zu schaffen.
Die in der Checkliste genannten Punkte sind alle zur Durchführung von besonderer Wichtigkeit sowie aus versicherungsrechtlichen Gründen notwendig.
Im Einzelnen sind die folgenden Aspekte zu beachten.

Vorgehensweise der Umsetzung

- ❑ Kontaktaufnahme mit schulnahem Reitverein oder Reitbetrieb
- ❑ Verkehrsgünstige Anbindung zur Schule beachten
- ❑ Koordination des Schülertransportes berücksichtigen
- ❑ Kontaktaufnahme mit Ausbilder/in (Mindestqualifikation „Trainer C" – Lizenz des DSB in der Amateurausbildung oder Pferdewirt/Schwerpunkt Reiten in der Berufsausbildung [Handbuch S. 48ff])
- ❑ Sicherheitsaspekte besprechen
- ❑ Anfängergeeignete Ausbildungspferde/-ponys, die von Charakter und Temperament einwandfrei sind.

In diesem Teil der Checkliste sind die „wünschenswerten" Rahmenbedingungen gesammelt und durch schulrechtliche Hinweise ergänzt.[1]

Das ist zu beachten:

- **REITVEREIN/-BETRIEB**
- **Die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Beobachtung von Pferden in natürlicher Umgebung**
- **Bewegungsspiele**
- **Theorieraum (Unterrichtsraum/Film- und Videoraum)**

- **SCHULE**
- **Verordnung über die Aufsicht über Schülerinnen und Schüler**
- **Versicherungsfragen**
- **Genehmigungsverfahren für eine außerunterrichtliche Maßnahme (Handbuch S. 66ff)**
- **Verantwortung/Leitung durch Lehrer/in ist erforderlich**

Es gibt diverse Finanzierungsmöglichkeiten die man in Anspruch nehmen kann. Es ist jeweils zu prüfen, welche in Frage kommen. Die Kulturhoheit der Länder ist zu beachten. Einige Zuschüsse haben eine längere Vorlaufzeit und müssen daher frühzeitig beantragt werden.

Finanzierungsmöglichkeiten

- ❑ Kooperation Schule und Verein (Ansprechpartner: Schulsportkoordinator/in bzw. Sportkreisvorsitzende/r)
- ❑ Zuschuss über die jeweiligen Landesverbände* erfragen und beantragen (z.B.: für Hessen der Hessische Reit- und Fahrverband e. V.)
- ❑ Förderverein der Schule
- ❑ Sponsoren, z.B. Reitverein: Pferde, Privatpferde
- ❑ Sparkassen, Banken
- ❑ ...

1 Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V. (Hrsg.): FN-Handbuch Schulsport, 1. Aufl. 1997, S. 66ff
* siehe Anhang: Adressen der Landesverbände/Landeskommissionen

3 Zur Theorie der Unterrichtserteilung

Aus der Praxis – für die Praxis – theoretisch aufgearbeitet

Der Schwerpunkt dieses Buches liegt in der Darbietung **vollständig ausgearbeiteter Unterrichtsstunden**, die den Anfangsprozess des Reitenlernens beinhalten. **Die Unterrichtsmodelle sind sowohl für Lehrer/innen aller Schulformen als auch für Ausbilder/innen aller Reitvereine und -betriebe konzipiert.**
„Reitunterricht" meint Unterricht, der sich als zweckbestimmendes Geschehen von rein intuitiven Vorgehensweisen abhebt und deshalb einer dementsprechend systematischen Vorbereitung bedarf. Um zielgerichtete Lernprozesse anzubahnen, braucht man einen sachlogischen Unterrichtsaufbau, der sich am Schüler orientiert und gleichzeitig Raum für flexible Reaktionen lässt.[2] Der Aufbau, der für die einzelnen Stunden der Unterrichtseinheit dieses Buches ausgewählt wurde, lehnt sich an bekannte Formen didaktischer Modelle an.

Es wiederholen sich für jede Stunde:

- **Thema der Stunde**
- **Lernziele**
- **didaktisch-methodischer Kommentar**
- **Verlaufstabelle für den Ablauf der Stunde**
- **Materialanhang**

- Die überschriftartige Formulierung des **Themas der Stunde** gibt dem Leser einen inhaltlichen Überlick.

- **Lernziele** beruhen auf den Vorüberlegungen des Lehrers/Ausbilders darüber, welche Lernprozesse er in einer Stunde, und übergeordnet in einer ganzen Einheit, anbahnen möchte. „Durch Lernzielorientierung wird versucht, den Unterricht zweckrational zu gestalten, d.h. die nach dem Stand der Forschung optimalen Mittel (Inhalt, Methode, Medien) für die Erreichung der vorgegebenen Zwecke des Unterrichts auszuwählen."[3] Den Lernzielen kommt in der Planung des Unterrichts eine entscheidende Rolle zu, da Unterricht immer versucht, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Im Vorfeld einer jeden Unterrichtsstunde wird daher ein Lernziel benannt, das im Verlauf der Stunde berücksichtigt werden soll. In den einzelnen Stunden des Buches findet keine weitere Abstraktion der Lernziele statt, wie z.B., eine Einteilung in Grob- und Feinziele oder eine Einteilung in kognitive, affektive und psychomotorische Lernziele.[4]

- **Der didaktisch-methodische Kommentar** beschreibt in einer Einheit das *„Warum?"* und das *„Wie?"* einer geplanten Unterrichtsstunde. Das „Warum?" fragt nach den Auswahlfaktoren des Inhaltes einer Unterrichtseinheit und ihrer einzelnen Stunden. Hierunter verstehen wir die Bedeutung der Inhalte für die Gegenwart und für die Zukunft der Reitschüler. Warum wähle ich als Lehrer/Ausbilder diesen Lerninhalt für diese Lerngruppe aus? Dazu gehören also auch Vorüberlegungen zur Sachstruktur (z.B. Reitlehre) und zu den Lernvoraussetzungen der Reitschülergruppe. Der didaktisch-methodische Kommentar verknüpft nun die Frage nach dem „Warum", die sich auf den Lerninhalt bezieht mit der Frage nach dem „Wie", die sich mit der Art und Weise der Vermittlung beschäftigt und verschiedene Unterrichtsmethoden bei der Erteilung von Reitunterricht aufzeigt.

2 Vgl. Hell, P./Olbrich, P.: Unterrichtsvorbereitung. Grundlagen-Strukturen-praktische Hinweise. Donauwörth 1993, 1.Auflage
3 Meyer, H.: Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Frankfurt am Main 1993, 12. Auflage
4 Anmerkung: kognitiv: erkenntnismäßig, affektiv: gefühlsmäßig, Psychomotorik: Nach psychischen Gesetzen vollziehendes Bewegungsleben, in dem sich ein bestimmter Geisteszustand der Persönlichkeit ausdrückt.

- **Die Verlaufstabelle** zeigt in übersichtlicher Form den Ablauf der einzelnen Unterrichtsstunden. Sie gliedert die Stunden nochmals in einzelne Unterrichtsabschnitte und präsentiert für diese Handlungsschritte in komprimierter Form den Ablauf und die benötigten Medien/Materialien. Die Tabelle gewährleistet dem Lehrer/Ausbilder, sich mit möglichst wenig Zeit- und Leseaufwand einen Überblick über eine Unterrichtsstunde und die gesamte Unterrichtseinheit zu verschaffen. Während des Reitunterrichtes kann diese Seite auch als „Spickzettel" beziehungsweise als Gedächtnisstütze verwendet werden. Die Verlaufstabelle wiederholt sich im Buch immer wieder in gleicher Form, wobei Unterrichtsschritte, die wiederkehren und aufeinander aufbauen, in nachfolgenden Stunden nicht mehr ausführlich beschrieben werden.

- Im **Materialanhang** befindet sich das Material, das direkt zur beschriebenen Unterrichtsstunde gehört, zusammengefasst, wie z.B. Arbeitsblätter für die Reitschüler, Material und Anregungen für den Lehrer/Ausbilder, vorbereitete Hausaufgaben, Spiele usw.

4 Didaktisch-methodische Begründung

Reiten im Schulsport

Zunächst wird der didaktisch-methodische Begründungszusammenhang für den Bereich „Reiten als Schulsport" angesprochen.
Warum Reiten in der Schule? Welche Bedeutung hat das Pferd für den heranwachsenden Menschen? Was bietet dem Kind die dreidimensionale Bewegung des Pferdes?

Durch Reiten als Schulsport kann der veränderten Lebens- und Alltagswelt der Kinder Rechnung getragen werden, indem verschiedene **Bewegungs- und Erlebniswelten erfahrbar** gemacht werden können und dies zusammen mit einem Tier, was **einzigartig im Schulsport** ist. Das Pferd im Umgang und durch seine Bewegung kann einen Beitrag dazu leisten, eventuellen Defiziten, zum Beispiel in der Motorik, Koordination und in der Wahrnehmung gegenzusteuern sowie die Entwicklung vieler verschiedener Sinne zu fördern. Motorik steht in Verbindung mit sozialen Schwächen, das Kind kann über den „Mittler Pferd" sein Sozialverhalten verbessern und lernen, Teamfähigkeit zu entwickeln. Die Bedeutung von Vertrauen, sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch zwischen Mensch und Tier erfährt eine weitere Dimension, die den Kindern eine positive Lernerfahrung verschafft.

So kann die Auseinandersetzung mit dem Pferd zu einer ausgeglicheneren geistseelischen und sozialen Entwicklung der Kinder beitragen. Damit einhergehen der Abbau von Randstellungen in der Gruppe und besonders die Erweiterung des Bewegungskönnens. Gerade Schüler, die im sonstigen Unterricht oft leistungsschwach, bewegungsgehemmt, wenig motiviert und wahrnehmungsschwach sind, wachsen in diesen Projekten über sich hinaus und erfahren positive Entwicklungen.

Der Körper des Reiters wird einerseits durch das Pferd bewegt, andererseits ist in dem Reiter selbst Bewegung. Bewegung grundsätzlich vermittelt dem Kind direkte Erfahrung, unmittelbar, sozusagen aus erster Hand. Dadurch eignet sich das Kind seine Umwelt an.

Kinder erleben, dass Bewegung Spaß macht. Wie hier auf dem Foto zu sehen, sogar ohne Pferd.

Dies ist ein Prozess, der von dem Kind ausgeht und somit zu einer Selbstidentifikation führt. Alle Kinder brauchen für die harmonische Entwicklung ihrer Persönlichkeit ganzheitliche Anregungen, also die Einbeziehung aller Sinne im kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich.

Man kann sagen, Reiten dient der Bewegungserziehung. Es ist eine Erfahrung für die Kinder, die sie sonst kaum erleben, Gleichgewicht auf dem Pferderücken zu finden und zu halten. Sie lernen mit der Zeit zu erfassen und zu erfühlen, wie das Pferd sich bewegt und reagiert, um dann ihre eigenen Bewegungen darauf abstimmen zu können. Das Reiten schafft also immer **neue Gleichgewichtssituationen** für das Kind, fördert seine Rhythmus- und Wahrnehmungsfähigkeit ebenso wie das Reaktionsvermögen und bietet darüber hinaus Interaktionen mit anderen Lebewesen. Reiten im Schulsport eröffnet einen **ganzheitlichen Lernansatz**, da das „Vorher" und „Nachher" beim Reiten, also der Umgang mit dem Pferd, eine weitere zentrale Rolle spielt. Dem Kind soll Möglichkeit und Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Pferd in verschiedenen Lebensbereichen auseinander zu setzen. Es soll beobachten, staunen, fragen, sich eventuell überwinden und so zu einer ersten Kontaktaufnahme mit dem Pferd gelangen. Diese kann verbal und nonverbal sein, aber auf jeden Fall pferdegemäß und aus einem selbstständigen Problemlösungsverhalten des Kindes erwachsen.

Aufbau des Lernens beim Bewegen mit und auf dem Pferd:

- **Beobachtung der Bewegung des Pferdes in den drei Grundgangarten**
- **Sich die Bewegung vorstellen**
- **Bewegung selbst nachvollziehen**
- **Bewegungsabläufe erfühlen, beim Geführtwerden und an der Longe, jeweils auf beiden Händen**
- **Erfahrung der Grobstruktur des Sitzes**
- **Rhythmus schulen**
- **Wahrnehmungsschulung taktil und kinästhetisch**[5]

Reiten im Verein

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang für den Ausbilder im Reitverein: Die meisten Ausbilder haben eine umfangreiche Reitausbildung erfahren, aber kaum eine pädagogische. Sie schöpfen aus ihrem „natürlichen Vermittlungstalent". Aber was ist mit denjenigen, die sich damit schwer tun? Das Ergebnis einer als empirische Studie angelegten Fragebogenaktion mit lizenzierten Trainern ergab eindeutig den Bedarf nach weiterer pädagogisch didaktischer Unterstützung.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

- **Wie vermittle ich den Lernstoff?**
- **Wie gehe ich pädagogisch vor?**
- **Welche Methoden bieten sich für den jeweiligen Lernstoff in der jeweiligen Situation an?**
- **Was habe ich bei kind- und altersgemäßem Lernen zu beachten?**
- **Welche Überlegungen stelle ich vor meinem Reitunterricht über dessen Durchführung an?**
- **Wie plane ich überhaupt meinen Unterricht?**

5 Anmerkung: taktil: den Tastsinn betreffend; kinästhetisch: auf die Muskelempfindung bezogen

Am Beispiel des letzten Punktes wird der besondere Stellenwert eines planvollen Vorgehens erläutert. Denn erst durch dieses kann der Ausbilder in bestimmten Unterrichtssituationen seine Handlungskompetenz unter Beweis stellen. Erst wenn der Trainer sich eingehend mit der Materie befasst hat, steht er so gefestigt, dass er auf neue, schwierige oder besondere Situationen auch individuell auf Pferd und Reiter eingehen kann. In der amateurmäßigen Trainerausbildung APO 2000 liegt ein Schwerpunkt in der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung. Dieser Entwicklung wird insofern Rechnung getragen, dass mit dem vorliegenden Konzept auch dem Ausbilder im Verein ein Leitfaden für mögliche Unterrichtsgestaltungen an die Hand gegeben wird.

Die vorliegenden Stundenentwürfe – gemäß der Planung von Unterrichtseinheiten – sollen als Hilfestellung dienen, die eigenen Unterrichtsstunden planmäßig vorzubereiten.

In der Ausbildung zum Trainer B und A wird genau dies, die schriftliche Unterrichtsvorbereitung, auch Lehrprobe genannt, verlangt. Das Vereinsleben und das reiterliche Weiterkommen im Reitverein sind in großem Maße von der Kompetenz des Ausbilders abhängig. Gerade die Basisausbildung ist entscheidend, nicht umsonst forderten die alten Reitmeister „die besten Ausbilder gehören an die Basis", denn einmal falsch Gelerntes wieder umzulernen ist schwierig und dauert lange. Leider sieht man immer wieder Reiter ohne Qualifikation in diesem Bereich eingesetzt.

Wenn wir für den interessierten Leser durch die vorliegenden Unterrichtskonzepte einen kleinen Beitrag leisten können, seine fachwissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Lehren zu unterstützen und zu bereichern, freuen wir uns sehr.

5 Erfahrungswerte aus der Praxis

Dieses Kapitel beruht auf den Erfahrungen, die aus der Arbeit mit Schülergruppen resultieren. Einige „Tipps" beschreiben Dinge und Situationen, die bei den Reitstunden immer wieder vorkommen und das Unterrichten der Kinder unterstützen soll.

Ausgegangen wird im Folgenden immer von einer Reitschülergruppe von circa zehn bis sechzehn Kindern/Jugendlichen sowie drei bis vier Pferden oder Ponys. Unterrichtet und betreut werden die Schüler von einem qualifizierten Reitausbilder oder einem Lehrer, der ebenso die notwendige Lizenz mitbringt und mindestens einem erfahrenen Helfer.

Tipp 1 Reithelme

Da nicht alle Kinder einen Reithelm zur Unterrichtsstunde mitbringen, empfiehlt es sich, einige Reitkappen in verschiedenen Größen vorrätig zu haben. Diese Helme können mit Nummern oder Symbolen versehen werden, sodass die Kinder ihren Reithelm schneller finden und passend aufsetzen können. Das immer wiederkehrende Probieren entfällt, wodurch sich der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung auf die Reitstunde verringert.

Tipp 2 Anbinden der Pferde

Die Arbeit mit den Kindern hat gezeigt, dass die Schüler immer wieder versucht sind, die Pferde an der Trense anzubinden! Daher muss beim Anbinden der Pferde nach dem Reiten der Ausbilder/Helfer anwesend sein oder die Kinder müssen noch einmal eindringlich angewiesen werden.

Tipp 3 Helfer

Vor allem bei der Schulung einer größeren Kindergruppe, von denen die meisten Anfänger sind, ist es sinnvoll, nach Möglichkeit mit mehreren Helfern zu arbeiten. Hierbei sind auch ältere erfahrene Reitschüler, die die Pferde führen, sehr hilfreich. Gerade ängstliche und unsichere Kinder neigen dazu, die Pferde einfach loszulassen und einige Schritte von ihnen wegzugehen, um damit ihre „Führaufgabe" zu umgehen. Als selbstverständlich wird die **Aufsichtspflicht** von Lehrer/Reitausbilder vorausgesetzt! Auf die Einhaltung der **Sicherheitsaspekte** ist immer größten Wert zu legen!

Tipp 4 Putzzeug

Wenn man regelmäßig mit Schülergruppen arbeitet, empfiehlt es sich, extra Putzkästen und eventuell Führstricke für diese Gruppe bereitzustellen. Es sei denn, für jedes Schulpferd gibt es einen eigenen vollständigen Putzkasten. Wenn die Schüler wissen, wo sie dieses Putzzeug finden, können sie es selbstständig holen (die Selbstständigkeit ist bei jüngeren Kindern meist wenig vorhanden) und der zeitliche Aufwand vor der Reitstunde verringert sich. Auch wenn man nicht zu Beginn jeder Stunde Führstricke suchen muss, fördert dies den harmonischen Anfang der Unterrichtsstunde.

Spiele

Tipp 5

Es ist ratsam, im Verlauf der Reitstunden mit den Schülern eine Reihe von Spielen einzuüben, die auch die Kinder, die gerade nicht reiten, einbeziehen. Hierfür ist es sinnvoll, ein festes Repertoire zu erarbeiten, auf das die Schüler zurückgreifen können.

Rituale

Tipp 6

Es erleichtert den Ablauf der Stunden, vor allem bei einer großen Schüleranzahl mit vielen Anfängern, wenn sich Abläufe wiederholen. Hiermit ist nicht nur das Putzen und Abwarten der Pferde gemeint, sondern auch ein den Kindern bekannter Beginn des eigentlichen Reitens. Beispielsweise gemeinsames Aufwärmen, bei dem die Pferde geführt werden und alle Schüler mit eingebunden sind. Besonders ängstlichen Kindern gibt diese Vorgehensweise Sicherheit.

Aufsteigen

Tipp 7

Die in der dritten Doppelstunde beschriebene Hilfe zum Aufsteigen zu benutzen ist sinnvoll. Bei Gruppen mit vielen Anfängern und/oder größeren Ponys und Pferden muss man ansonsten vor jedem Reiten viele Kinder auf das Pferd heben.

„Hindernismaterial" in der Reitbahn

Tipp 8

Für viele der hier beschriebenen Stunden benötigt man Material in der Reitbahn, wie zum Beispiel Pylonen, Hindernisstangen, Hindernis-, Fangständer usw. Es ist eine organisatorische Erleichterung, wenn das vorgesehene Material in der Reithalle so gelagert ist, dass die Kinder beim Auf- und Abbau helfen können.

Schüler übernehmen Aufgaben

Tipp 9

Die Schüler sollen während des gesamten Unterrichtsverlaufs möglichst viele Aufgaben übernehmen, da dies lernstrategisch von großem Vorteil ist. Tätigkeiten, wie zum Beispiel Holen und Wegbringen von Putz- und Sattelzeug, Auf- und Abbau in der Reitbahn sowie das Fegen der Stallgasse sollten zur Selbstverständlichkeit werden. Hierzu gehört organisatorisch, alle Dinge so aufzubewahren, dass die Schüler sie selbstständig finden und benutzen können.

Die Prüfung (optional)

Tipp 10

Zur Prüfungsorganisation müssen einige wichtige Aspekte beachtet werden:

- **Die Prüfung zum „Kleinen Hufeisen" muss rechtzeitig bei der jeweiligen Landeskommission angemeldet werden.**
- **Die Urkunden und Anstecknadeln bestellen.**
- **Gegebenenfalls die Einladungen für Eltern, Schulleitung, Vorstand des Reitvereins rechtzeitig versenden.**
- **Bei geplanter größerer Feier einen passenden Raum organisieren.**
- **Die Presse informieren.**

6 Stundenkonzepte – „von Anfang an"

6.1 Erste Doppelstunde (1./2. Std.)

Thema: Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Pferd

Das Thema der ersten Doppelstunde sind die Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Pferd sowie die Verhaltensregeln im Stall. Außerdem wird über angemessene Kleidung gesprochen.

Ziel der Stunde:

Die Schüler sollen mit den Sicherheitsaspekten sowie den Verhaltensregeln im Pferdestall und im Umgang mit dem Pferd vertraut gemacht werden.

6.1.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die erste Doppelstunde der Schüler (Reiten im Schulsport) auf ihrem Weg zum Motivationsabzeichen findet in der Schule statt, mit den Reitschülern eines Vereins/Reitbetriebes kann diese Stunde im Theorieraum gehalten werden.

Die folgenden Hinweise sind relevant bei schulinternen Veranstaltungen, d.h. ‚Reiten im Schulsport'. Beim Reiten im Verein ist der ein oder andere Aspekt zu relativieren, z.B. „Transfer zum Reitstall".

Es ist besonders wichtig, in dieser Stunde **organisatorische Dinge** zu klären, wie Hinweise auf die richtige Kleidung, Einverständniserklärung der Eltern und eventuellen Transfer zum Reitstall. Ebenso sollen in dieser Doppelstunde den Schülern Verhaltensregeln im Stall (Merkblatt) und im Umgang mit dem Pferd erläutert werden. Diese **theoretische Grundlage** bildet die Voraussetzung für einen **sicheren Beginn**, sowohl der schulischen als auch der vereinsmäßigen Ausbildung im Stall. Auftretende Fragen und Probleme der Schüler können besprochen und geklärt werden. Es ist sinnvoll, diese Stunde in der Schule abzuhalten, da hier die räumlichen Möglichkeiten besser gegeben sind als im Reitstall. Zusätzlich besitzen die Pferde im Stall einen hohen Aufforderungscharakter und die Konzentration für die aus Sicherheitsgründen wichtige theoretische Einführung geht schnell verloren.

Um die Motivation der Schüler trotzdem zu erhalten und sie in ihren Lernprozess mit einzubeziehen, haben wir zur Erarbeitung der Verhaltensregeln im Stall die Arbeitsform des „Lernens an Stationen" gewählt. Hierbei können die Schüler sich auch in alters- und/oder jahrgangsgemischten Gruppen gut kennen lernen. Ebenso können sie bereits die **Teambildung** üben, die auch für die weiteren Unterrichtsstunden im Stall wichtig ist.

Die theoretische Einführung in das Pferdeverhalten bildet die Arbeitsgrundlage für die Beobachtungsaufgaben der 2. Doppelstunde.

Material:[6]

- **Poster (Berufsgenossenschaft)**
- **FN-Broschüre „Pferde – Unterrichtsmaterialien für Grundschüler" S. 5/S.6**
- **FN Hufeisensachbücher und Hufeisensachbilderbücher vom FN*verlag***
- **FN-Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe", Folien C-1, C-2, C-3**

6 Alle aufgeführten Materialien befinden sich mit Quellenangabe im Literaturverzeichnis

6.1.2 Geplanter Verlauf der ersten Doppelstunde „Sicherheitsaspekte im Umgang mit dem Pferd“

UNTERRICHTSSCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Sicherheitsaspekte im Stall und beim Umgang mit dem Pferd, Dauer ca. 45 Min.	Der Unterricht findet in der Schule statt. Verhaltensregeln im Stall und in der Umgebung: 1. Lernen in Stationen 2. Museumsrundgang 3. Merkblatt für den Klassenraum und für jeden Schüler Teambildung, Erkenntnis- und Erfahrungsaustausch	Die Schüler müssen mit den Sicherheitsaspekten im Umgang mit den Pferden vertraut gemacht werden, bevor sie mit ihnen in Kontakt treten. Das Lernen an Stationen ermöglicht es den Schülern, sich handlungsorientiert mit dem Thema auseinander zu setzen. Die Arbeit an Stationen erfolgt in Gruppen, die Gruppeneinteilung kann von den Schülern selbst vorgenommen werden. Im „Museumsrundgang” wird den Schülern das ausliegende Material zur Ansicht bzw. Erarbeitung von Lernstoff dargeboten. Medien: Siehe Materialliste Aufgabenstellung für die Poster
Kennen lernen von unterschiedlichem Pferdeverhalten	Erarbeitung der Körpersprache des Pferdes mit Hilfe von Overhead-Folien. Festigung über Arbeitsblätter.	Lehrervortrag zum Thema „Körpersprache und Verhalten des Pferdes”. Wichtig dabei ist, die Reaktion des Menschen auf das Verhalten des Pferdes zu besprechen bzw. das eigene Verhalten auf das Pferd abzustimmen. Siehe Materialanhang
Vorbereitung auf den ersten Besuch im Pferdestall	Hinweise auf Kleidung (feste Schuhe mit kleinem Absatz, Hose, ...) und obige Verhaltensregeln (Merkblatt).	Zum Abschluss der Stunde genügend Zeit einplanen, damit die Fragen der Schüler zufrieden stellend beantwortet werden können. Merkblatt, Elternbrief

6.1.3 Materialanhang zur 1. Doppelstunde

Kopiervorlage

Merkblatt

Sicherheit im Umgang mit dem Pferd

- Bewege dich im Reitstall und beim Umgang mit Pferden immer **ruhig** und **langsam**!
- Pferde sind **Fluchttiere** und erschrecken leicht.
- Wenn du dich einem Pferd näherst, **sprich es** laut **an** und warte, bis es dich wahrgenommen hat!
- Denke an das Gesichtsfeld des Pferdes und gehe nie von hinten an es heran, ohne das Pferd mit klarer Stimme anzusprechen.
- Beobachte immer das Augen- und Ohrenspiel!
- Beim Putzen muss immer **ausreichend Platz** sein, deshalb wird ein Pferd nicht in der Box geputzt.
- Außerdem frisst das Pferd Heu und Stroh in der Box. Beim Putzen wird das Futter dann zusätzlich zu den Ausscheidungen des Pferdes verunreinigt.
- Am Putzplatz lässt du keine beweglichen Gegenstände (Eimer, Besen, Sattel, Trense,...) herumliegen oder -stehen. Wenn sie umfallen, erschreckt sich das Pferd. Es kann sich in Panik losreißen, hinfallen, dich umrennen und dabei dich oder sich schwer verletzen.
- Das Pferd darf nur an festen Anbinderingen bzw. -vorrichtungen, nie an beweglichen Teilen, wie Türen oder Ähnliches, angebunden werden.
- Dazu nimmst du den Führstrick und das Stallhalfter und bindest das Pferd mit einem Sicherheitsknoten an.
- Beim Hufeausräumen **stehst du seitlich am Pferd**, so kannst du Trittverletzungen vermeiden.
- Führe das Pferd immer auf der linken Seite.
- Dazu werden die Zügel vom Hals genommen.
- Du gehst etwa **auf Schulterhöhe** des Pferdes und nimmst die Zügel in die rechte Hand.
- Der Zügel (ebenso Führstrick, Longe,...) darf nie um die Hand gewickelt werden, denn, wenn das Pferd erschreckt, kannst du verletzt werden!

Elternbrief

Kopiervorlage

Ort _____, Datum _____

Liebe Eltern,

wie ich Ihnen bereits Ende des letzten Schulhalbjahres mitteilen konnte, werden wir in diesem Schulhalbjahr „Reiten im Schulsport“ anbieten. Ihr Kind nimmt an dieser Reit-AG (WPU, Projekt, ...) teil und ich möchte Ihnen dazu noch einige Informationen mitteilen: In der nächsten Woche werden wir das erste Mal in den Reitverein _____ in _____ gehen und die ersten Kontakte mit unseren vierbeinigen Freunden aufnehmen. Bitte sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind feste Schuhe mit einem Absatz, Gummistiefel sind auch möglich, mitbringt und eine lange Hose trägt, die kaum Falten wirft. Reithelme werden zur Verfügung gestellt.

Die Kosten pro AG-Veranstaltung betragen _____, daher möchte ich bei der ersten Veranstaltung _____ einsammeln. Die AG findet jeweils montags (dienstags, ...) in der Zeit von _____ Uhr bis _____ Uhr statt.

Die erste Veranstaltung findet am _____ statt, dazu möchte ich alle Eltern einladen, da ich Ihnen kurz einige Informationen geben möchte. Auftretende Fragen können dann ebenfalls geklärt werden.

Die Kinder dürfen den Pferden einige Karotten zur Belohnung geben. Für das nächste Schuljahr wünsche ich Ihrem Kind viel Spaß mit den Pferden.

Mit freundlichen Grüßen

Kopiervorlage

So verhalten wir uns in Stall und Umgebung

- Wir gehen langsam
- Wir sprechen das Pferd an
- Wir warten, bis das Pferd uns wahrnimmt
- Wir nähern uns von vorne dem Pferd
- Wir rennen nicht in der Stallgasse
- Wir gehen nicht von hinten an ein Pferd
- Wir machen keine hektischen Bewegungen

6.2 Zweite Doppelstunde (3./4. Std.)
Thema: „Erste Begegnung am Pferd"

In dieser Unterrichtssequenz erleben die Schüler zum ersten Mal den Partner „Pferd".

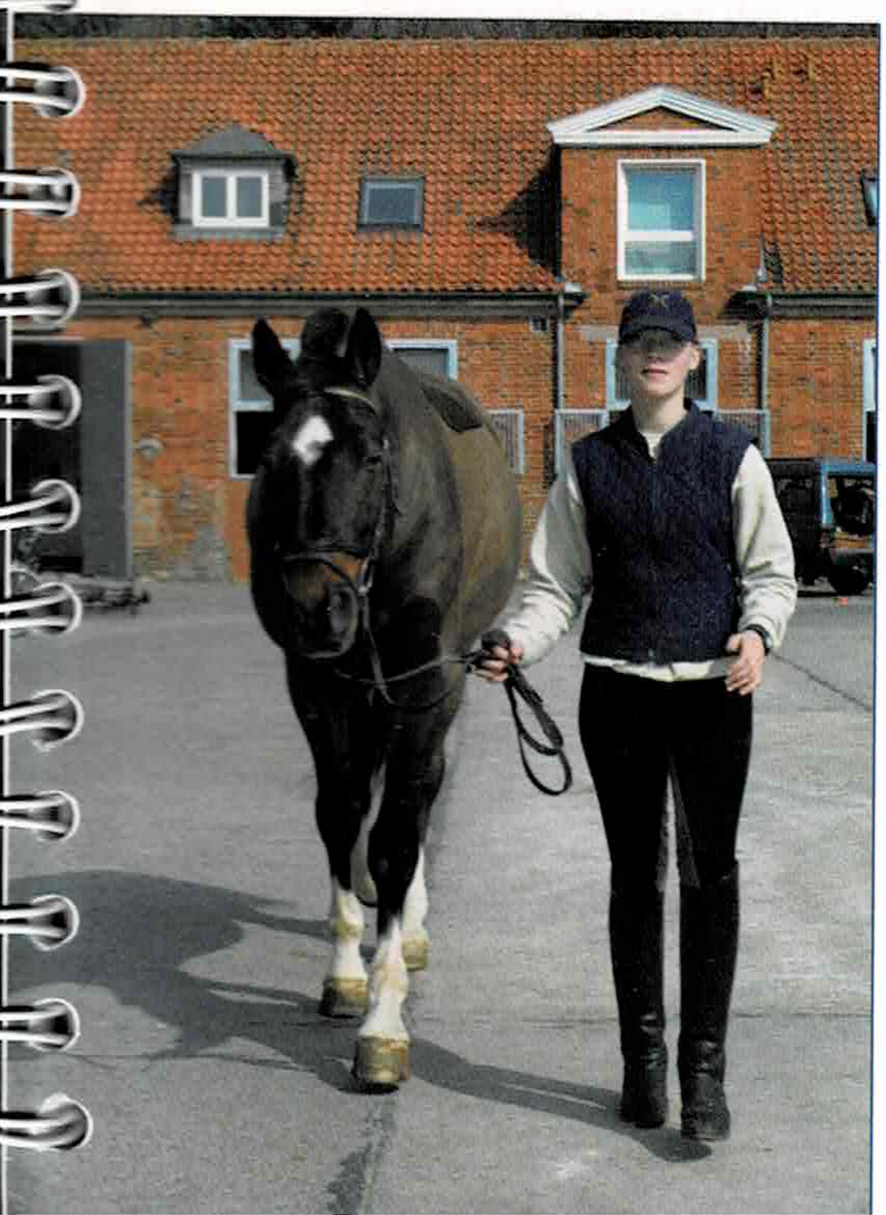
Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen an den Umgang mit dem Pferd herangeführt werden, indem sie die Pferde beobachten und kleine Aufgaben mit und am Pferd übernehmen.

6.2.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Zu Beginn dieser Doppelstunde ist es wichtig, die Verhaltensregeln im Stall und das Merkblatt der ersten Stunde nochmals zu wiederholen, um Unfälle und Gefahrensituationen zu vermeiden.
Die sich anschließenden **Beobachtungsaufgaben** der Pferde im Paddock oder auf der Weide knüpfen ebenfalls an das Gelernte zum Thema „Pferdeverhalten" aus der vorhergehenden Woche an. Die Beobachtungsaufgaben ermöglichen es den Schülern, einen Kontakt zu den Tieren aufzubauen, ohne ihnen gleich zu nah zu sein. Eventuell vorhandene Ängste können langsam und schrittweise abgebaut werden. Um die Schüler für das Verhalten der Pferde zu sensibilisieren ist es wichtig, dass sie möglichst sofort Rückmeldung über das beobachtete Verhalten bekommen, da dieses sich oft schnell verändert und dann nicht mehr gut nachvollzogen werden kann.

Liebe zum Pferd erwecken

Die **erste Begegnung** mit dem Pferd sollte unbedingt in dieser Stunde erfolgen, um die Motivation der Kinder zu erhalten und ihre Neugier und Interesse auf das Lebewesen zumindest teilweise zu erfüllen. Bei den ersten nahen Kontaktaufnahmen mit den Pferden ist es von Bedeutung, dass die Schüler die Pferde berühren, streicheln und eventuell füttern, je nachdem, was sie sich zutrauen.
Die Übungen am Holzpferd „Maxl" stellen eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis dar. Die Schüler werden mit dem Halfter vertraut gemacht und können das Aufhalftern am Holzpferd bereits üben. Das Führen bildet in dieser Stunde den ersten eigenen Umgang mit dem Pferd. Die Schüler arbeiten hierbei in Gruppen zusammen, um sich gegenseitig zu helfen und bestärken zu können. Die Pferde können mit zwei Stricken geführt werden oder zwei Kinder können an einem Strick führen. Das Führen eines Pferdes sollte in einer Kleingruppe geübt werden. Der Drang der Kinder in vermeintlich „gefährlichen" Situationen (das Pferd braucht eventuell nur den Kopf zu drehen) den Strick loszulassen und wegzugehen, ist erfahrungsgemäß in den ersten Stunden recht hoch.



Hier wird den Schülern das Führen eines Pferdes demonstriert.

Der gemeinsame Ausklang mit dem Wegbringen und Verabschieden der Pferde ist unter dem Aspekt der Verantwortung für das Lebewesen von besonderer Bedeutung und wird zum Ende jeder Stunde beibehalten.
Der Unterricht ist erst beendet, wenn die Pferde im Stall sind und der Hof (die Stallgasse) aufgeräumt ist.

6.2.2 Geplanter Verlauf der zweiten Doppelstunde „Erste Begegnung am Pferd"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Anknüpfung an die vorherige Stunde: Verhaltensregeln	Wiederholung des Merkblattes. Bevor die Schüler in den Stall gehen, sollten die Verhaltensregeln nochmals intensiv wiederholt werden. Erst dann erfolgt die erste Begegnung mit den Pferden.	Stundenwiederholung Unterrichtsgespräch
Pferde beobachten	Je nach Örtlichkeit werden die Pferde im Stall, im Paddock oder auf der Weide beobachtet. Die Schüler erhalten dazu passende Beobachtungsaufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Je nach Gegebenheit und Aufsichtspersonal können die Pferde an unterschiedlichen Orten beobachtet werden. Die Schüler sollten anschließend Rückmeldung bekommen.	Das erfahrungsorientierte Unterrichten erfolgt in Kleingruppen mit Helfer. Dieser ist für eine sofortige Rückmeldung des richtigen Erkennens der Körpersprache des Pferdes verantwortlich. ■ Beobachtungsbogen „Wir beobachten Pferde" (Anhang), ■ Beobachtungsaufgaben für die Schüler (Anhang)
Lernen am Holzpferd „Maxl"	Stationsarbeit in drei Gruppen: 1. Halfter anlegen 2. Sicherheitsknoten beim Anbinden 3. Putzzeug und dessen Gebrauch	Holzpferd (Bauplan als Anlage) oder an und mit Mitschülern üben: Halfter, Anbindestrick, Putzkasten mit Inhalt. Hinweis für weiterführende Literatur: Siehe Literaturliste
Erste Begegnung mit dem Pferd: Kontaktaufnahme, Aufhalftern und Führen	Je nach Örtlichkeit ein bis drei brave Pferde aus der Box, dem Paddock oder von der Weide holen und aufhalftern. Die Betreuer halten die Pferde fest und die Kinder haben die Möglichkeit, je nach eigenem Wunsch, die Pferde zu berühren, zu streicheln und ggf. zu füttern. Danach können die Schüler die Pferde führen. Möglichst viele Schüler werden miteinbezogen: ■ zwei Stricke zum beidseitigen Führen nehmen, mehrere Schüler können die Stricke gleichzeitig anfassen, ■ Schüler können Markierungspunkte darstellen, um die das Pferd immer rechtsherum gewendet wird. Die übrigen Schüler erhalten Beobachtungsaufgaben zum Verhalten des Pferdes und der Mitschüler.	Arbeit in Kleingruppen **Sicherheitshinweise:** Die Helfer achten auf korrekte Handhabung des Führstrickes und Ausführung des Sicherheitsknotens. ■ Plan mit Markierungspunkten für die richtige Wendung „So wende ich ein Pferd" (Anhang)
Ausklang	Pferde in die Box bringen, Verabschiedung und ggf. füttern	Beaufsichtigung durch Helfer

6.2.3 Materialanhang zur 2. Doppelstunde

Wir beobachten Pferde

Das Pferd, das ich beobachte, heißt: _____

Es ist: eine Stute ❑
ein Wallach ❑
ein Hengst ❑

Die Farbe seines Deckhaares (Fell) ist: _____

Die Farbe seines Langhaares (Mähne, Schweif) ist: _____

Beobachtungsaufgabe	Meine Antwort
Wie schaut das Pferd?	
Wie ist sein Gesichtsausdruck?	
Was macht es mit den Ohren?	
Was macht es mit dem Schweif?	
Wie bewegt es sich?	
Wie verhält es sich den anderen Pferden gegenüber?	
Wie verhält es sich den Menschen gegenüber?	
Was mir sonst noch auffällt:	

Anmerkung: Diese Beobachtungsaufgaben sind als eine Auswahl gedacht.

Beobachtungsaufgaben für die Schüler

Kopiervorlage

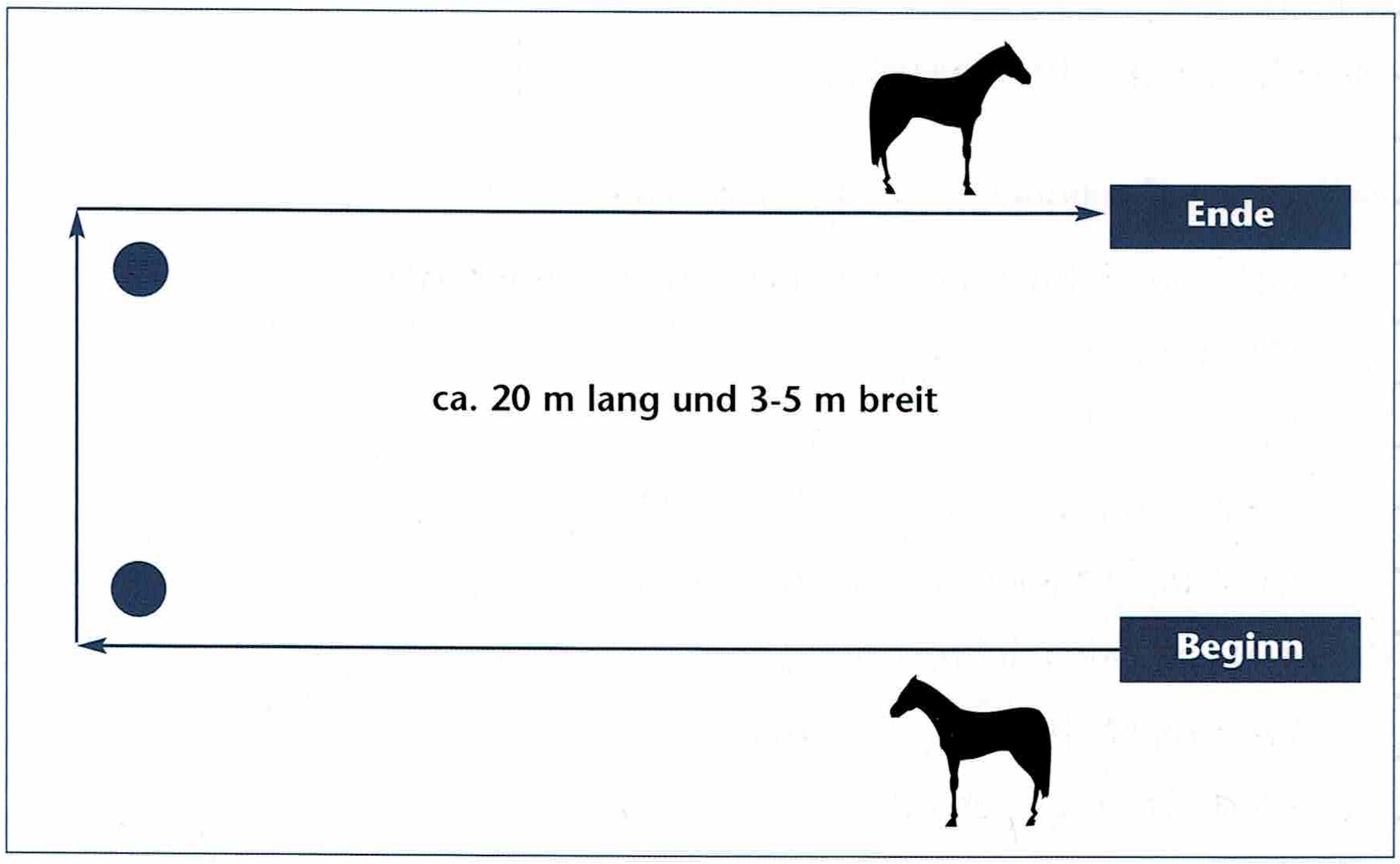
Schüler beobachten Schüler:

- ❑ Wird der Führstrick richtig gehalten?
- ❑ Geht der Schüler auf der linken Seite des Pferdes?
- ❑ Hängt der Strick durch?
- ❑ Hängt das Ende des Strickes nicht herunter?
- ❑ Geht und schaut der Schüler geradeaus?
- ❑ Geht der Schüler in Schulterhöhe des Pferdes?
- ❑ Bewegen sich Schüler und Pferd in zügigem Tempo?
- ❑ Wird rechts herum gewendet?
- ❑ Wird die vorgegebene Linie eingehalten?
- ❑ Wie kommt der Schüler mit eventuellen Problemen zurecht?
- ❑ Hat der Schüler Kontrolle über das Pferd?
- ❑ Spricht der Schüler mit dem Pferd (ruhige, klare Stimme)?
- ❑ ...

Schüler beobachten Pferde:

- ❑ Wie wirkt das Pferd auf dich (ruhig, freundlich, ängstlich,...)?
- ❑ In welchem Tempo bewegt sich das Pferd (verhalten, eilig, wechselnd,...)?
- ❑ Richtet sich das Pferd nach seinem „Führer" oder ist es eher umgekehrt?
- ❑ Beobachte das Ohrenspiel des Pferdes!
- ❑ Beobachte seine Schweifhaltung!
- ❑ Wohin schaut das Pferd!
- ❑ Beobachte seinen gesamten Gesichtsausdruck!
- ❑ ...

So wende ich ein Pferd



Das Wenden eines Pferdes kann geübt werden, indem man ein „eckiges U“ mit Hindernisstangen legt, um das der Führende außen herumgeht. Zusätzlich können Schüler an den Eckpunkten postiert werden, allerdings sollten sie dabei ruhig stehen bleiben.

Es ist zu betonen, dass man

a) ein Pferd zügig führt,
b) etwa in Schulterhöhe des Pferdes geht,
c) die Wendung immer rechtsherum ausführt,
d) wenn das Pferd zu eilig wird, die linke Hand hoch und leicht vor den Kopf des Pferdes nehmen kann.

Bauplan Holzpferd „Maxl"

Materialliste für das Holzpferd „Maxl"

Leimholz, 28 mm x 300 mm

1. Körper:	2 x 1400 x 300 x 28
2. Hals:	1 x 990 x 300 x 28
3. Kopf:	2 x 600 x 250 x 28
4. Beine:	Kantholz 90 x 90
	4 x 100

Eine Quer- und Längsverstrebung mit Kanthölzern laut Zeichnung gibt mehr Stabilität.

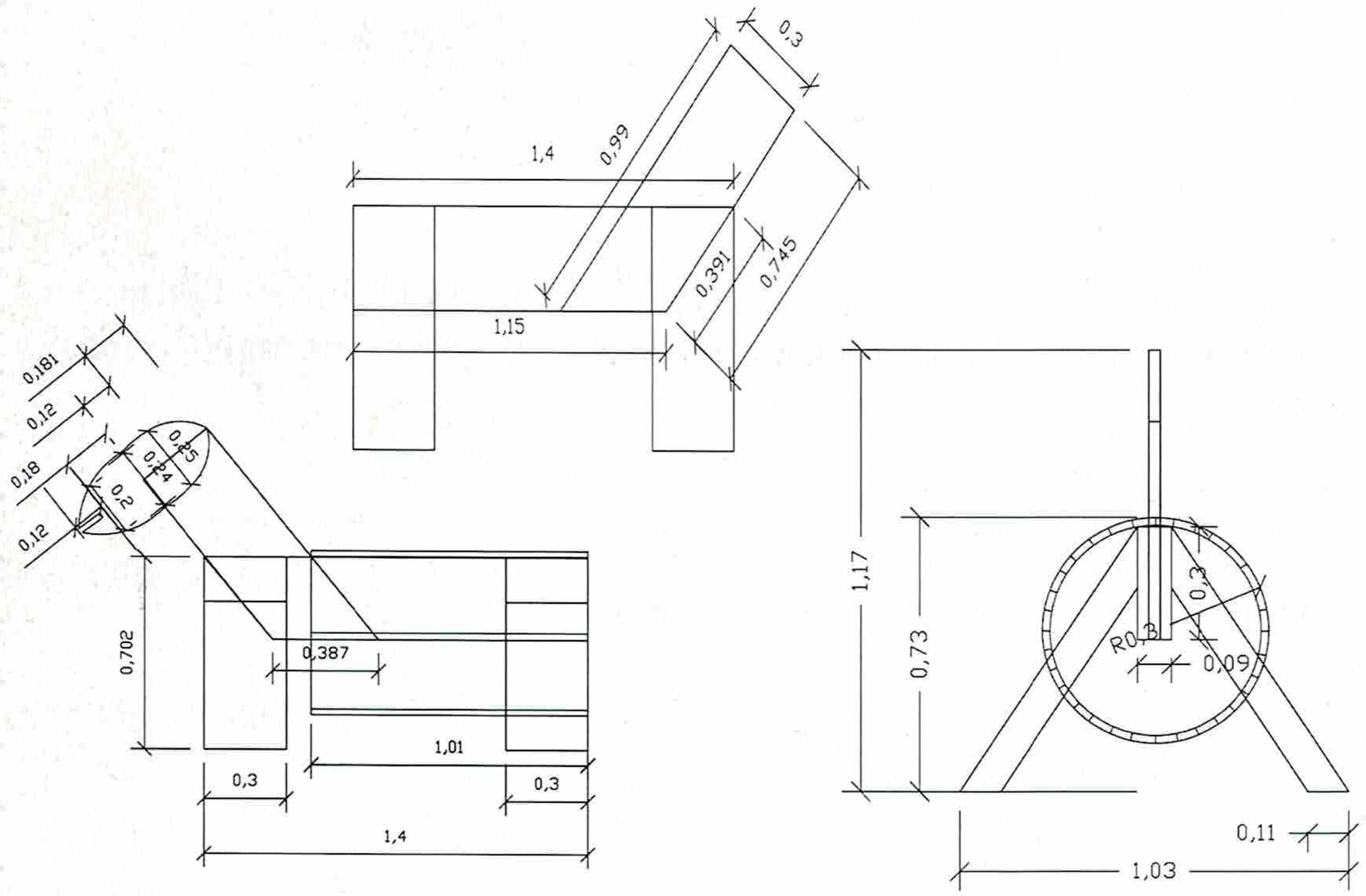
Spanplatte 28 mm
Brust- und Hinterteil: 2 x 700 x 600
Leisten für den Bauch 1010 x 25 x 9

Schrauben	3 x 20, 5 x 80
8 Winkel	100 x 100
2 Rollen	
Leim	
Leder für die Ohren	
Hanf für den Schweif	

Kosten ca. 250,– €

Bauanleitung mit Bauplan

Die angegebenen Maße sind beim Zusammenbau zu prüfen!
Es wird keine Gewähr übernommen!



Die Körperteile werden zugeschnitten und laut Bauplan zusammengeschraubt. Die Beine schraubt man an Brust- und Hinterteil.

Zur Stabilität erhalten die Füße eine Längs- und eine Querverstrebung. An die Vorderfüße werden die 2 Möbelrollen so geschraubt, dass sie nur rollen, wenn man das Pferd nach vorne kippt, um es zu transportieren. Jetzt werden Brust- und Hinterteil mit dem Leisten verbunden, Ohren und Schweif angebracht und das Maul geprüft, damit eine Trense gut hineinpasst.

Wer Lust hat, kann jetzt Maxl noch farbig gestalten.

Maxl wird nicht nur bei Ausbildungszwecken gute Dienste leisten, sondern auch der Star bei allen Festen im Stall sein und immer von den Kindern als „liebes Reittier" genutzt werden.

6.3 Dritte Doppelstunde (5./6. Std.)
Thema: Gegenseitiges Führen

In dieser Doppelstunde sitzen die Kinder zum ersten Mal ohne Sattel auf dem Pferd.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen üben, sich selbstständig in Kleingruppen einzuteilen und ihre Arbeitsabläufe zu organisieren. Die Schüler sollen, indem sie ohne Sattel reiten, die Pferdebewegung erstmals bewusst wahrnehmen und beginnen, den Bewegungsablauf zu erfühlen.

6.3.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Einen Schwerpunkt dieser Doppelstunde stellt das **soziale Lernen** dar. Die Schüler sollen sich selbstständig in kleinen Gruppen zu drei bis vier Schülern zusammenfinden und während der Doppelstunde gemeinsam am beziehungsweise mit dem Pferd arbeiten. Es ist wichtig, dass die Schüler ihre Arbeitsabläufe eigenständig planen und organisieren, **der Lehrer und die Helfer sind in dieser Phase als Aufsichtspersonen und „Hilfe-Leister“ unabkömmlich!**
Wenn der Lehrer oder der Helfer in die Einteilung der Gruppen eingreift, so sollte dies geschehen, um soziale Aspekte bei der Gruppenbildung zu berücksichtigen.

Ist die Einteilung und die Aufgabenverteilung in den Gruppen erfolgt, können die Pferde aus den Boxen geholt werden. Lehrer und Helfer achten hierbei auf die Wiederholung des Gelernten aus der letzten Stunde.

Für die ersten Stunden, die die Schüler mit dem Pferd verbringen, ist es am besten, wenn ein Lehrer/Helfer eine Schülergruppe betreut und beaufsichtigt. Dieser kann dann jederzeit erklärend zur Seite stehen und helfen, mögliche Gefahrensituationen zu vermeiden beziehungsweise sie frühzeitig zu erkennen und abzuwenden. Mit wachsender Routine der Kinder kann ein Lehrer/Helfer dann zwei oder mehr Gruppen – ja nach Situation – betreuen. Da nicht immer alle Schüler einer Gruppe am Putzen des Pferdes beteiligt sein können, ist es wichtig, die verbleibenden Schüler sinnvoll zu beschäftigen. (Siehe Materialanhang der 3. Doppelstunde)

Lehrer und Helfer trensen die Pferde auf, dies geschieht hauptsächlich aus Zeitgründen, da das Putzen der Pferde in den ersten Stunden erfahrungsgemäß viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Schüler können den Vorgang des Aufzäumens mit verfolgen.

Zum Führen der Pferde in der Reithalle oder einem sicher eingezäunten Reitplatz werden die Zügel auf dem Hals verknotet und Führstricke rechts und links an der Trense befestigt. Das Führen an der linken Pferdeseite und das „beidseitige” Führen sind den Schülern aus der vorhergehenden Stunde bekannt.

Während des Führens sitzt in der heutigen Doppelstunde immer ein Kind auf dem Pferd. In den ersten Phasen des Reitens ist es wichtig, dass sich **Vertrauen** zwischen **Reiter – Führer – Pferd – Helfer** bildet, um eventuelle Ängste erst gar nicht aufkommen zu lassen. **Dazu gehört auch, dass das Pferd nur so geführt wird, wie der Reiter es sich zutraut!**

Die Schüler reiten in dieser Anfangsphase ohne Sattel, um einen direkten Kontakt zum Pferd zu ermöglichen und die Bewegungen besser erfühlen zu lassen. Dem Lehrer kommt in dieser Phase die Aufgabe zu, in besonderem Maße auf die Sicherheitsaspekte zu achten (siehe Tabelle) und diese nochmals zu erklären.

Das Verabschieden vom Pony ist ein wichtiges Ritual.

Die Versorgung der Pferde nach dem Reiten erfolgt in den bestehenden Kleingruppen, das Abtrensen übernehmen wieder Lehrer und Helfer. Nachdem die Pferde in die Boxen gebracht wurden, erhalten die Schüler Gelegenheit, sich zu „verabschieden", eventuell auch die Pferde – zum Beispiel mit Karotten – zu füttern.

6.3.2 Geplanter Verlauf der dritten Doppelstunde „Gegenseitiges Führen“

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Organisation in Gruppen Teambildung	Die Schüler bilden Teams (3 – 4 Kinder pro Pferd), die während der gesamten Doppelstunde zusammenbleiben sollen. Dabei üben sie, Teamabläufe zu organisieren: Wer holt das Pferd aus der Box? Wer putzt? Wer kratzt die Hufe aus? Wer führt? Wer hilft aufsteigen? Wer reitet? usw.	Soziales Lernen als Schwerpunkt: Gegenseitige Rücksichtnahme, Toleranz, Übernahme von Verantwortung Die Anzahl der Teams ist von der Anzahl der Helfer abhängig. Zur Organisation der Teamabläufe kann beigefügtes Arbeitsblatt verwendet werden.
Pferde aus den Boxen holen und putzen Transfer	Die Schüler beginnen mit der praktischen Umsetzung. Dabei wird auf die Wiederholung und Festigung des in der letzten Stunde Gelernten geachtet und ergänzend Hilfestellung geleistet. Lehrer und Helfer erklären nochmals die Abläufe des Putzens und können diese bei Bedarf demonstrieren. Übertragung des Gelernten der letzten Stunde vom Holzpferd auf das Pferd.	Sicherheitsaspekte beachten, Sichtung des bisher Gelernten. Ideal: Pro Team ein Helfer, der das Putzen erklärt und helfend zur Seite steht. Arbeitsteilung: Alle Kinder in den Gruppen brauchen eine Aufgabe. Spielerische Aufgaben rund um das Putzen sowie Beobachtungsaufgaben: Siehe Materialanhang dieser Stunde.
Gegenseitiges Führen	Das Auftrensen erfolgt durch die Helfer, die Führstricke können durch die Trensenringe, kombiniert mit dem Sperrriemen (Nasenriemen/abhängig vom Reithalfter), eingehakt werden. **Alle Kinder holen die Reithelme und setzen diese auf.** Die Kinder sitzen ohne Sattel auf dem Pferd, um besser Kontakt zu bekommen. Die Nähe zum Tier, Wärme und Hautkontakt wird hergestellt. Ein Kind wird von zwei anderen links und rechts geführt. Alle Kinder innerhalb einer Gruppe, die reiten wollen, sollten die Möglichkeit dazu erhalten.	Die Helme können für die jeweiligen Schüler markiert werden. Die Zügel werden über dem Hals des Pferdes verknotet, da die Schüler noch nicht selbstständig „lenken“. Außerdem können die Pferde so nicht hineintreten. **Der Führer darf nur das machen, was der Reiter sich traut!** Möglich ist eine Aufsteighilfe (siehe Materialanhang dieser Stunde). **Wichtig!** **Sicherheitsaspekte beachten:** ● **Reitkappenpflicht für alle Kinder,** ● **genügend Abstand der Pferde zueinander,** ● **dies in jeder Situation beachten,** ● **Reiterwechsel nur im Beisein der Helfer**

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Nach dem Reiten	Arbeitsabläufe nach dem Reiten: ■ abtrensen durch den Helfer, ■ aufhalftern, ■ Hufe auskratzen, ■ Pferde abbürsten, ■ Pferde in die Box bringen, ■ aufräumen und kehren	**Achtung: Nicht an der Trense anbinden!** Wiederholung und Festigung der bisher gelernten Handgriffe. Hinweise auf immer wiederkehrende Abläufe, um damit Wege zur Automatisierung einzuleiten.
Verabschiedung	Die Kinder verabschieden sich von den Pferden.	Den Kindern Zeit und Raum lassen, sich von den Pferden zu verabschieden.

6.3.3 Materialanhang zur 3. Doppelstunde

3. Doppelstunde Thema: Gegenseitiges Führen

Organisation der Teamabläufe

Kopiervorlage

	Team 1 - Namen	Team 2 - Namen	Team 3 - Namen	Team 4 - Namen
Wer putzt?				
Wer kratzt die Hufe aus?				
Wer führt?				
Wer hilft aufsteigen?				
Wer reitet?				
...?				

Spielideen und Aufgaben für die Kinder

a) Zuordnen von Putzzeug und Namenskärtchen
(können die Schüler selbst herstellen)

b) Putzzeug raten; ein Schüler fragt, ein anderer antwortet
(Quiz rund ums Putzen)

c) Kimm-Spiel mit Putzzeug/mit Decke abgedecktes Putzzeug

d) Zwei Kinder führen sich gegenseitig, üben die „richtige Wendung“,
eventuell Slalom

e) Schüler üben den Sicherheitsknoten (Anbindeknoten)

<u>Beobachtungsaufgaben</u>

- Wie ist die Ohrstellung des Pferdes bei bestimmten Putzvorgängen?
- Wie ist der Gesichtsausdruck des Pferdes bei bestimmten Putzvorgängen?
- Lässt das Pferd sich gerne Putzen? – Ist das bei allen Pferden gleich?
- Was mag das Pferd nicht so gerne? – Wie reagiert es?
- Ist das Pferd an bestimmten Körperstellen „kitzlig“?
- Kannst du deinen Mitschülern noch einen Tipp zum Putzen geben?

<u>Tätigkeiten, die organisiert beziehungsweise erledigt werden müssen:</u>

- Putzzeug säubern und sortieren
- Kehren der Stallgasse und des Putzplatzes
- Trensen holen
- Helme holen

Spiele + Aufgaben

Die Aufsteighilfe

Als Aufsteighilfe oder auch Aufsitzhilfe genannt, eignet sich ein standfester und stabiler Hocker, der mit einem Handgriff in die gewünschte Stellung neben dem Pferd gebracht werden kann. Bei Pferden, die eine Aufsitzhilfe gewohnt sind, kann man auch ein größeres, treppenartiges Podest (ca. 120 cm lang, 50 cm breit und 50 cm hoch) benutzen. Dies ist vor allem bei kleinen (älteren) und behinderten Reitern sinnvoll, da es eine größere Standfestigkeit besitzt, ein Helfer kann sich zusätzlich darauf stellen.[7]

7 Hinweis: Studie „Die Aufsitzhilfe wird endlich salonfähig“, nähere Informationen bei der Deutschen Akademie des Pferdes, E-Mail akademie@fn-dokr.de.

6.4 Vierte Doppelstunde (7./8.)

Thema: Erste Balanceschulung

Zu diesem Zeitpunkt können die Schüler ihre ersten Übungen zur Gleichgewichtsfindung realisieren.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen im Schritt und Trab durch verschiedene Aufgabenstellungen ihre Balance auf spielerische Weise schulen.

6.4.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Wiederkehrende Arbeitsabläufe müssen allmählich routinierter werden. So teilen sich die Schüler in ihre Teams ein und vergeben Arbeitsaufträge: Wer was macht.
Bevor die Kinder zu den Pferden gehen, wird vom Lehrer/Helfer wiederholt, worauf zu achten ist.

Zum Beispiel:
a) aufgeräumter Anbindeplatz,
b) Pferd ansprechen, bevor das Halfter aufgelegt wird,
c) Boxentür beim Herausführen ganz öffnen,
d) Pferd gerade herausführen,
e) Hinweis geben auf eventuelle Eigenheiten eines Pferdes,
f) ...

Es soll genügend Zeit zum Reiten bleiben, daher werden die Pferde von den Helfern aufgetrenst und mit einem Voltigiergurt versehen.
Die Kinder sammeln Selbsterfahrung im Bereich der Pflege, der Ausrüstung und der Ausrüstungsgegenstände. Pro Schülerteam wird ein „Sicherheitsbeauftragter" benannt, der seine Mitschüler beim Umgang mit dem Pferd beobachtet, sich dazu Notizen macht und Rückmeldung gibt. (Siehe Materialanhang der 4. Doppelstunde)

Falls kein Voltigiergurt vorhanden ist, kann man alternativ einen Steigbügelriemen als Halsgurt verschnallen, an dem sich die Kinder im Bedarfsfall halten können. Es bietet sich an, die Reitbahn je nach ihrer Größe sowie Anzahl der Helfer und Pferde in zwei bis vier Bereiche einzuteilen, sodass jedes Schülerteam einen eigenen Übungsbereich hat.

Hier: Ausbilderin führt im Schritt und im Trab

In der Reitbahn werden Stangen zum Darüberschreiten oder -traben hingelegt, Pylonen oder Hindernisständer aufgestellt. Der **Kreativität** im Aufbau der „Hindernisse” ist keine Grenze gesetzt, so lange alle Gegenstände für die **Pferde gewohnt** und selbstverständlich sind und die Umsetzbarkeit der **Reitlehre** entspricht. Die Kinder können helfen, das Material für die „Hindernisse” in der Bahn aufzubauen. Die Schüler führen sich zunächst im Schritt durch den kleinen „Übungsparcours” und über die Hindernisstangen, wobei die Reihenfolge der einzelnen Hindernisse (das Wort Hindernis bezeichnet hier nicht ein Hindernis im klassischen Sinne, sondern die jeweils aufgebauten Übungsgegenstände, wie Pylonen, Hindernisständer,...) beliebig geändert werden kann. Die Pferde sollen sich führen lassen und ihr Tempo den Führern anpassen. Die Kinder, die die Pferde führen, lassen nur leicht den Führstrick anstehen und wechseln bewusst ihr Tempo, auch halten sie an und führen wieder an. Der Reiter versucht, dies zu unterstützen.

Möglichst von Anfang an sitzen die Kinder frei, ohne sich irgendwo festzuhalten, auf dem Pferd. Um dies zu erreichen und mögliche Angst zu überwinden, bekommen die Kinder **Aufgaben** gestellt, die sie während ihres Reitens bewältigen. Gleichzeitig dienen diese Übungen dem Schwerpunkt dieser Stunde, der Balanceschulung. (Siehe Materialanhang) Über den **spielerischen Weg** erfährt das Kind eine weitere Entwicklung seiner Vorstellung und Fantasiefähigkeit, sodass das Spiel sich als absichtsvoller Prozess vollzieht.

Fühlen die Reiter sich sicher, können **kleine Trabstrecken** einbezogen werden. Eine Absprache zwischen Reiter und den Führenden ist daher notwendig, da nur dann angetrabt werden sollte, wenn es der Reiter wünscht beziehungsweise er sich mutig genug fühlt. **Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder im Endeffekt schneller aus sich herausgehen und lernen, wenn ihnen zu Beginn so viel Zeit gelassen wird, bis sie selbst eine Steigerung des Tempos wollen.**
Der Reiterwechsel erfolgt mit der Hilfestellung des Lehrers/Helfers unter Einhaltung des Sicherheitsaspektes und nach den Regeln der Reitlehre, das heißt, es ist auf das Stillstehen des Pferdes in der Mitte des Zirkels oder auf der Mittellinie zu achten und darauf, dass der Reiter beim Absitzen mit beiden Füßen gleichzeitig auf den Boden kommt.
Am Ende der Stunde sollte ein **positiver Abschluss** stehen und das einzelne Kind sollte mit einem Erfolgserlebnis abschließen.
Das Wegbringen und Versorgen der Pferde erfolgt wie in den Stunden vorher, immer unter Aufsicht und Unterstützung von Lehrer und Helfer. Es ist erstrebenswert, genügend Zeit dafür einzuplanen, dass gerade dieser Umgang mit dem Pferd zu den **vertrauensbildenden Maßnahmen** für die Kinder gehört.

6.4.2 Geplanter Verlauf der vierten Doppelstunde „Erste Balanceschulung"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Wiederholung der Unterrichtsschritte 1-3 aus der 3. Doppelstunde	Analog zur 3. Doppelstunde: ■ Gruppenbildung mit Benennung des „Sicherheitsbeauftragten", ■ Verteilung der Arbeitsaufträge: Pferde aus der Box holen und putzen	Die **Arbeitsabläufe** am und mit dem Pferd werden unter **Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte automatisiert**. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppen wird zum Beginn der Stunde festgelegt. Dabei ist darauf zu achten, dass ein „Sicherheitsbeauftragter" benannt wird. Siehe Anhang
Vorbereitung der Pferde zum Reiten	Die Helfer trensen die Pferde auf und legen den Voltigiergurt auf. Die Kinder schauen zu und beobachten die Arbeitsabläufe.	Die Helfer demonstrieren nochmals das Auftrensen der Pferde. Der Schwerpunkt der Stunde liegt auf der Balanceschulung. Je nach Vorhandensein werden ein oder zwei Pferde mit einem Voltigiergurt ausgestattet, es erleichtert den Kindern das Festhalten. Alternativ: Man kann auch einen Steigbügelriemen um den Pferdehals schnallen oder den Halsriemen eines Martingals verwenden.
Gegenseitiges Führen	Die Kinder führen sich gegenseitig, wie in den Stunden vorher. Je nach Bedürfnis und Mut dürfen die Kinder sich etwas schneller führen, auch kurz im Trab. Dabei können sie verschiedene Aufgabenstellungen absolvieren, wie das Reiten über eine Stange oder ein flach gelegtes Cavaletti.	**Jeder Reiter bestimmt für sich Tempo und Aufgabenstellung.** Die Wünsche und der Mut der einzelnen Schüler sollen hierbei unbedingt berücksichtigt werden. Aufgabenstellungen: Siehe Anhang Skizze für Übungsweg: Siehe z. Bsp. 5. Doppelstunde
Nach dem Reiten	Die Pferde wegbringen und versorgen wie in den vorherigen Stunden.	Das Abtrensen erfolgt durch die Helfer. Die weiteren Arbeitsabläufe müssen unbedingt unter Aufsicht ggf. Unterstützung der Helfer stattfinden.
Verabschiedung/ Ausklang	Verabschiedung und Belohnung der Pferde wie in den Stunden davor.	**Vertrauensbildende Maßnahmen** zwischen Pferd – Kind sowie für das weitere Sammeln von Erfahrungen sind im Umgang mit dem Pferd besonders wichtig. Zur Belohnung der Pferde am Ende der Arbeit gibt man z. B. Karotten in die Krippe.

6.4.3 Materialanhang zur 4. Doppelstunde

Übungen, Aufgaben und Spiele zur Balanceschulung

- In wechselndem Tempo führen
- Halten – Anführen
- Schüler hält sich zuerst fest, lässt dann los
- Pferd an verschiedenen Stellen loben
- Beine schlenkern
- Einen Arm aus der Schulter locker herunterhängen lassen/beide Arme/im Wechsel
- Ein Knie möglichst weit hochziehen und eine Weile halten/das andere/beide
- Pferd „lieb haben“, d. h. Pferdehals mit beiden Armen umfassen
- Mit einer Hand Richtung Pferdeohr fassen/mit der anderen/mit beiden Händen, ebenso zur Kruppe
- Augen schließen und bei Richtungswechsel den jeweiligen Arm als „Blinker“ in die Richtung ausstrecken
- Während das Pferd über eine Stange geführt wird, die Augen schließen und „jetzt“ sagen, wenn das Pferd mit der Vorhand die Stange passiert hat.

  Variante: Reiter zeigt durch Handheben an, wann das Pferd über die Stange/das Cavaletti schreitet.

  Dabei kann ein weiterer Schüler an der Stange postiert werden, um dem Reiter Rückmeldung zu geben, er selbst kann dabei seine Beobachtungsgabe schulen
- Einen Arm über den Kopf legen/anderer Arm
- „Äpfel pflücken“: Wechselseitig rechten und linken Arm leicht ausgestreckt mit Greifbewegungen in die Höhe führen
- Die Schritte des Pferdes innerhalb einer vorgegebenen Strecke leise/laut mitzählen lassen, auch hier können Schüler als Rückmelder fungieren
- Seitliches Ausbalancieren durch seitliches Verschieben nach rechts und links
- Die „liegende Acht“ in die Luft malen, erst mit einem Arm, dann mit dem anderen, anschließend mit beiden Armen

Kopiervorlage

Spiel 1 Das Schattenspiel

Die Schüler befinden sich hintereinander, gleich ob mit oder ohne Pferd.
Der erste Schüler macht eine Bewegung vor, zum Beispiel lässt er den linken Arm locker hängen, worauf die anderen Schüler dies nachmachen – wie der Schatten des ersten Kindes.

Variation: Die Schüler wechseln ihre Reihenfolge. Nachdem die Bewegung des ersten Schülers durchgespielt wurde, geht dieser an das Ende der Schülerreihe und der zweite Schüler macht eine neue Bewegung vor und so weiter.

Hier ist eine gesteigerte Anforderung zu sehen: Die Pferde sind voll ausgerüstet (mit Sattel) und die Reiter werden eventuell zuerst geführt und reiten dann aber frei. Dies macht auch fortgeschrittenen Reitern Spaß und kann immer wieder zur Auflockerung und auch zum Lösen eingesetzt werden.

Spiel 2 Ich sehe was, was du nicht siehst

Ein Schüler ohne Pferd gibt mit den Worten „ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ..." eine Farbe an, die in der Reithalle zu sehen ist. Der Schüler auf dem Pferd reitet zu einem Gegenstand der entsprechenden Farbe und bekommt Rückmeldung, ob es der richtige Gegenstand war.

Spiel 3 Stop and go

Das Spiel heißt „Stop and go", meint aber „Haaalt und weiter". Ein Schüler ohne Pferd gibt die Kommandos „Haaalt" und „Weiter" an einen Reiter, der diese ausführen muss. Die Schüler sollen über das lang gezogene „Haaalt" feinfühlig mit den Zügeln umgehen. Bei „Stopp" wird oft ruckartig am Zügel gezogen.

Spiel 4 Das Eckenspiel

Dieses Spiel kommt in der Station 4 der zwölften Doppelstunde vor, kann allerdings beliebig anderweitig eingesetzt werden. Vier Kinder stehen in den Ecken des abgeteilten Bereichs der Station 4 (bzw. Reit- oder Longierbereich), an der ein Schüler longiert wird. Die Schüler, die außen am Longierzirkel stehen – Sicherheitsabstand beachten – geben eine Bewegung vor, die vom Reiter aufgenommen wird, wenn er an dem jeweiligen Kind vorbeireitet. Dies geschieht zuerst im Schritt, eventuell anschließend auch im Trab.
Variation: Die außen stehenden Kinder können Putzgegenstände hochhalten. Der Reiter benennt im Vorbeireiten, welchen Gegenstand er sieht.

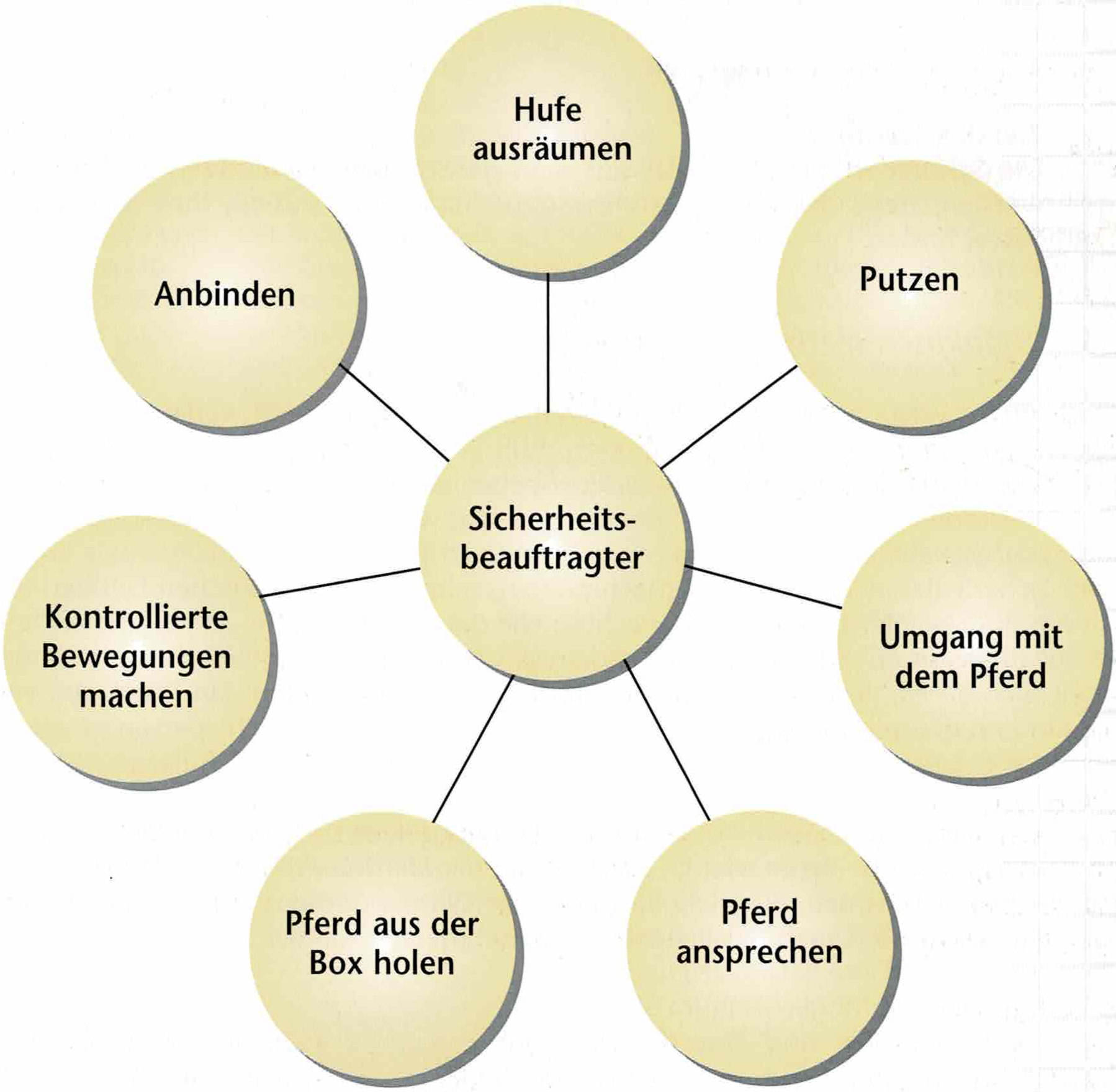
Spiel 5 Nachreiten

Bei diesem Spiel läuft ein Kind in Schlangenlinien durch die Reithalle und ein Reiter folgt mit einem Sicherheitsabstand. Dabei kann diverses Hindernismaterial einbezogen werden.

6.4.3

Kopiervorlage

Aufgaben des Sicherheitsbeauftragten innerhalb einer Schülergruppe:



6.5 Fünfte Doppelstunde (9./10. Std.)

Thema: „Eigenes" Satteln, erstes Reiten auf dem Sattel

Bisher saßen die Kinder ohne Sattel auf dem Pferd, dies ist nun anders. Sie erleben die Bewegung des Pferdes vom Sattel aus. Dies geschieht vorrangig in der Gangart Schritt, auf Wunsch des Kindes auch im Trab.

Ziel der Stunde:

Die Schüler sollen, indem sie auf dem gesattelten Pferd sitzen und geführt werden, neue Bewegungserfahrungen machen und üben, ihre Balance im Sattel finden.

6.5.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Da die ersten Versuche **ein Pferd zu satteln** meist recht ungeschickt verlaufen, bietet es sich an, dies mit einem Holzpferd zu üben. Falls keines vorhanden ist, kann man auch einen Sattelbock verwenden. Allein das Hochheben eines Sattels kann für Kinder bereits die erste Hürde sein. Wie der Sattel richtig aufgelegt wird und was alles zu kontrollieren und nachzuschauen ist, erklärt und zeigt der Lehrer/Helfer. Auch hierbei ist – wie immer – der Sicherheitsaspekt nicht zu vernachlässigen, selbst beim spielerischen Einüben des Sattelns am Holzpferd wird darauf geachtet, wie das Kind sich dem „Pferd" nähert und worauf es weiter aufpassen muss. Nachdem das **Holzpferd** erfolgreich auf- und abgesattelt worden ist, wird dies **auf das lebende Objekt übertragen**: Ein Pferd, das von den Kindern geritten werden soll, wird mit Unterstützung der Aufsichtsperson gesattelt. Hierfür ist entsprechend Zeit einzuplanen, da erfahrungsgemäß die Schüler recht unbeholfen sind und daher die einzelnen Tätigkeiten noch langsam verlaufen. Bisher saßen die Schüler auf dem blanken Pferderücken beziehungsweise nur auf einer dicken Decke auf dem Rücken der Pferde, damit sie zunächst die Pferdebewegung hautnah spüren und miterleben konnten. Für viele Kinder ist die Wärme, die das Pferd ausstrahlt, ein besonderes Erlebnis. Durch das Reiten ohne Sattel mussten sie von Beginn an üben, ihr Gleichgewicht und ihre Balance zu finden, sie hatten nicht die Möglichkeit, im Steigbügel Halt zu finden und sich (falsch) abzustützen.

Bei dem ersten Positionieren im Sattel ist darauf zu achten, dass der Reitschüler von Anfang an im tiefsten Punkt des Sattels, in der Mitte der Sitzfläche, Platz nimmt. Das Aufnehmen der Bügel kommt hinzu und das Kind kann üben, sich in dem neuen Medium auf das Pferd einzufühlen – da die Pferdebewegung sich etwas anders anfühlt, als beim Reiten ohne Sattel.

Das auf dem Pferd sitzende Kind wird von zwei anderen rechts und links geführt. Der Weg kann über Hindernisstangen führen und um Pylonen herum, sodass das Kind übt, beim Geradeausreiten und beim Reiten von gebogenen Linien sein Gleichgewicht zu halten.

6.5.2 Geplanter Verlauf der fünften Doppelstunde

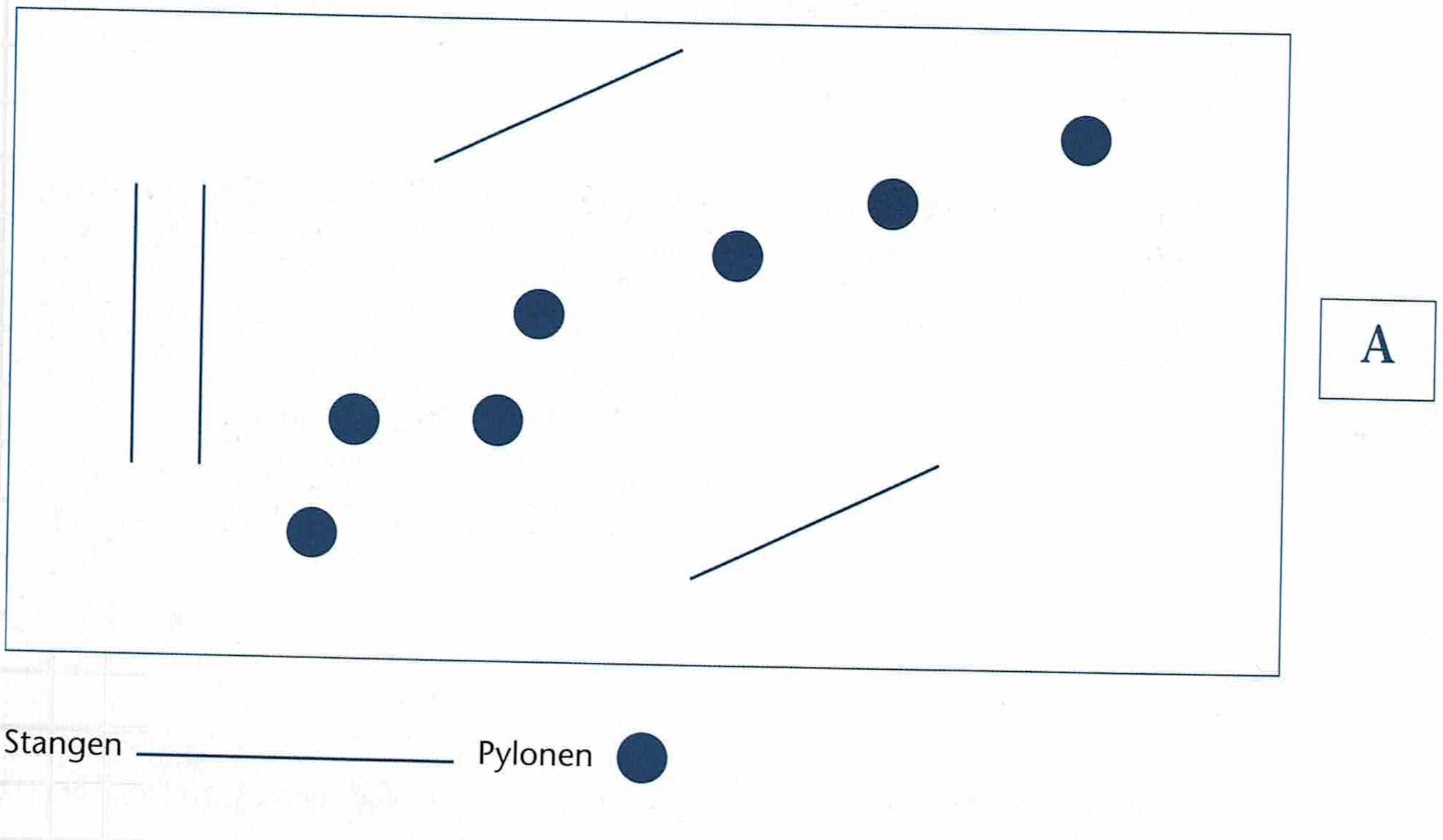
„Eigenes Satteln, erstes Reiten auf dem Sattel“

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Einstieg Pferde aus den Boxen holen und zum Putzplatz führen, anbinden Hinführung	Gruppenbildung der Schüler wie in der Stunde vorher, 3 Gruppen, wobei die Gruppenzahl abhängig ist von der Anzahl der Pferde und Helfer. Jede Gruppe putzt ein Pferd und die Gruppen gehen nacheinander zu dem Holzpferd, „satteln“ dieses unter Anleitung; je nach Zeit, kann jedes Kind einmal auf dem Holzpferd sitzen.	Soziales Lernen durch Gruppenbildung, Automatisierung von Arbeitsabläufen unter dem Sicherheitsaspekt, dies kann besonders an dem „toten“ Gegenstand Holzpferd eingeübt werden. Alternativ: Wenn kein Holzpferd vorhanden ist, kann man einen Sattelbock verwenden.
Umsetzung	Nachdem die einzelnen Gruppen am Holzpferd übten, satteln sie mit Hilfe der Aufsichtsperson das Pferd.	Die Erfahrung aus der Praxis hat gezeigt, dass ■ die Helfer satteln und trensen, während ■ die Schüler nur helfen ➡ Zeitaspekt, da die Schüler sehr lange zum Putzen brauchen.
Erstes Sitzen auf dem Sattel, „Reiten“ in der Halle, die Reitzeit beträgt etwa 10-15 Min.	Jedes Kind darf auf dem Sattel sitzen, wird rechts und links geführt, dabei können Spiele aus dem Materialanhang der 4. Doppelstunde durchgeführt werden. Dies wird kombiniert mit Führen über Stangen, Slalom um Pylonen, durch eine Gasse schreiten usw.	Die Gruppeneinteilung mit Helfer bleibt auch beim Reiten erhalten. In dieser Phase werden die Reiter bei den Spielen noch von einem oder zwei weiteren Schülern geführt. Das Geführtwerden vermittelt dem Reiter Sicherheit, daher kann er sich besser auf seine neue Aufgabe, das Sitzen auf dem Sattel, einlassen.
Ausklang/ Verabschiedung	Pferde versorgen, verabschieden, füttern.	Das Zurückbringen der Pferde in den Stall und anschließende Versorgen wird weitestgehend von den Helfern organisiert und unterstützt. Allerdings bei zunehmender Sicherheit im Umgang mit den Pferden können einzelne Aufgabenbereiche von den Schülern übernommen werden – unter dem gebotenen Sicherheitsaspekt.

6.5.3 Materialanhang

Kopiervorlage

Parcoursskizze
Vorschlag zu einer Hindernisgestaltung in der Reitbahn.



Stangen ——— Pylonen ●

6.6 Sechste Doppelstunde (11./12.Std.)

Thema: Wiederholung und Festigung des bisher Gelernten

Es ist wichtig, dass es bei bestimmten Arbeitsabläufen am und mit dem Pferd zu einer beginnenden Automatisierung kommt. Das Gleiche gilt für das Abspeichern ausbalancierter Bewegungen auf dem Pferd. Daher ist es notwendig, ein scheinbares Innehalten im Lernen einzulegen. Es soll in dieser Doppelstunde kein neuer Lernstoff hinzukommen, um oben Genanntes zu ermöglichen.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen, indem Arbeitsabläufe und Reitanforderungen wiederholt werden, diese üben und festigen.

Balanceschulung an der Longe, mit Voltigiergurt.

6.6.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Der **Schwerpunkt dieser Stunde liegt im Wiederholen, Üben** und somit **Festigen** von dem bisher – teilweise nur im Ansatz Gelernten (putzen, satteln, erste Bewegungen auf dem Pferd). Daher kann der Unterrichtsablauf und seine Durchführung mit den einzelnen Handlungsschritten von der vorherigen Stunde übernommen werden. Wobei das Satteln des Holzpferdes weggelassen werden kann, sodass mehr Zeit für das eigentliche Reiten zur Verfügung steht. Daher kann man das „Trab-Führen“ hinzunehmen, bei Kindern, die es sich zutrauen. Das Traben sollte zunächst nur in kurzen Reprisen erfolgen, auch in eher verhaltenem Tempo.

Dabei ist auf die Sicherheitsaspekte zu achten:
- **das Pferd muss sich brav führen lassen,**
- **das Tempo darf nicht zu frei sein,**
- **zunächst nur geradeaus führen und**
- **nur kurze Strecken traben lassen.**

Also keine Trabstrecke in einer Wendung und nicht zu lange traben!
- **Der Reiter bestimmt, ob er überhaupt traben möchte.**

Das Lernen von Verhaltensweisen und Bewegungen vollzieht sich nicht immer sofort, oft müssen dafür weitere Nervenbahnen im Gehirn angelegt werden. Besonders dann, wenn es sich um neue Bewegungsabläufe handelt. Umso notwendiger ist es, den Kindern dazu Zeit zu lassen.

Lehrer und Helfer begleiten die Kinder und geben ihnen sofort Rückmeldung, auch schreiten sie zeitnah ein, falls falsche Tätigkeiten sowohl am Holzpferd als auch selbstverständlich am lebenden Objekt geschehen sollten.

Es ist sinnvoll, die praktischen Übungen auf dem Pferd zur **individuellen Verbesserung** von Losgelassenheit, Gleichgewicht und Balance mit **Aufgabenstellungen** zu verknüpfen. So werden die Schüler um und über diverse „Hindernisse" geführt, parallel dazu bekommen sie Aufgaben, die dazu dienen, fast unbewusst, real und mental Bewegungsabläufe zu registrieren.

Zum Beispiel, was passiert eigentlich mit meinem Unterschenkel, während das Pferd schreitet?

Aufgaben:

Eine Auswahl von möglichen Aufgabenstellungen:

- Sage an, wann das rechte oder das linke Hinterbein des Pferdes abfußt! – Das Kind sollte wählen können, welches Hinterbein es ansagen möchte. Es muss sofort Antwort erhalten, ob es richtig gefühlt hat. Wurde es nicht richtig gefühlt, kann man erst noch einmal die Übung wiederholen, wenn es dann noch nicht erfühlt wurde, kann entweder das andere Hinterbein angesagt werden oder der Lehrer „sagt vor" oder die „liegende Acht" (das Unendlichkeitszeichen) kann das Kind in die Luft malen.
- Zähle die Schritte deines Pferdes zwischen C und A (eine lange Seite, von Hindernis 1 bis Hindernis 2,...)! – Diese Übung sollte zunächst auf geraden Linien oder nur auf großen gebogenen Linien ausgeführt werden. Oft kommt es vor, dass die Kinder nur jeden zweiten Schritt zählen oder es mechanisch ausführen, indem sie auf die Schulter des Pferdes schauen. Sie sollten die Aufgabe allerdings von Anfang an über ihr Körpergefühl ausführen.
- Zähle die Tritte deines Pferdes (im Trab) eine halbe lange Seite,...!
- Mache eine kleine Schlenkerbewegung mit deinen Armen (wie bei unserem Gehen) im Rhythmus der Pferdebewegung!
- O.g. Übung kann erst im Schritt, anschließend im Trab gemacht werden.

Der persönlichen Lernentwicklung wird durch angepasste Aufgabenstellung mit individueller Schulung Rechnung getragen.

6.7 Siebte Doppelstunde (13./14. Std.)

Thema: Theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Prüfung zu einem Motivationsabzeichen

Der Schwerpunkt dieser Doppelstunde liegt in der beginnenden Aneignung theoretischen Prüfungswissens. Die Schüler müssen, den Anforderungen des Motivationsabzeichens entsprechend, über gewisse theoretische Grundlagen verfügen.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen, indem sie sich mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Material handlungsorientiert auseinandersetzen, ein beginnendes Wissensfundament in den Bereichen, Sicherheit, Verhalten und Umgang, Pflege, Haltung und Fütterung erwerben.

6.7.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Wenn es die Örtlichkeit im Reitstall zulässt, empfiehlt es sich, diese Theorieeinheit dort, anstatt in der Schule, durchzuführen, da die Praxisnähe unter Umständen die Auseinandersetzung mit dem Thema handlungsorientierter gestalten lässt. Natürlich ist die Alternative Schule bei unpassendem Theorieraum immer möglich.

Arbeitsmaterial:

- **Plakat „Das 1x9 der Pferdefreunde“[8]**
- **Vollständiger Putzkasten**
- **In verschiedenen Behältern die Futtermittel (Kraft-, Rau-, Saftfutter)**

Die Schüler sollten zu dieser Stunde ihre Schreibutensilien sowie Farbstifte mitbringen. Es wäre ideal, wenn die Unterrichtsstunde zeitlich mit der Fütterzeit im Stall zusammengelegt werden könnte. Die Schüler könnten dann praktisch erleben, wie die einzelnen Pferde sich verhalten, wie das erfahrene Stallpersonal darauf reagiert, auch können sie lernen, die Futtermittel zu unterscheiden und sehen, wie groß eine Futterration ist und wovon diese auch abhängig ist.

8 Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V. (FN). Warendorf, Tel.: (02581) 63 62-222, E-Mail: pschaffer@fn-dokr.de

Wenn dies nicht möglich ist, bietet es sich an, in Kleingruppen die verschiedenen Themeninhalte erarbeiten zu lassen. Dazu können die Broschüren der FN „Pferde" – Unterrichtsmate- rialien für Grundschüler" und „Pferde – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1" zur Verfügung gestellt werden. Je nach dem Alter der Kinder können einige Tätigkeiten auch auf spielerische Art eingeübt werden, indem die Schüler „Pferd füttern/tränken", „Pferd putzen" spielen.

Die Schüler sollten
- die wichtigsten Aspekte im Umgang mit dem Pferd wissen,
- Putzgegenstände benennen können und wissen, wie man ein Pferd putzt und die Hufe ausräumt,
- die wichtigsten Futtermittel kennen und unterscheiden können.

Der dritte theoretische Schwerpunkt befasst sich mit der Thematik „Rasse, Farbe, Abzeichen, grobe Einteilung des Exterieurs". Auch hierzu bietet sich die Schulung im Stall an. Man kann einen Teilbereich dieses Lerninhaltes über eine „Stall-Rallye" erarbeiten lassen (siehe Materialanhang).

Der eigenen Kreativität in der praktischen Unterrichtsgestaltung ist keine Grenze gesetzt. Der vorliegende Plan soll nur eine Möglichkeitensammlung sein, die je nach der Schülergruppe, Situation, Örtlichkeit und dem zielgerichteten Handlungsbedarf zu verändern ist. Die Schüler sollten als Hausaufgabe die gelernten Inhalte wiederholen, zum Beispiel über die Broschüren der FN „Pferde – Unterrichtsmaterialien für Grundschüler" und „Pferde – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1".

6.7.2 Geplanter Verlauf der siebten Doppelstunde „Theoretische Grundlagen im Hinblick auf die Prüfung zu einem Motivationsabzeichen“

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Einstieg Fragestellung: Wie gehe ich mit dem Pferd um?	Über das Plakat „Das 1 x 9 der Pferdefreunde” sowie über die verschiedenen Gegenstände in die Thematik einsteigen. Das Plakat ermöglicht eine Annäherung aus verschiedenen Blickwinkeln, wobei man gezielt über die Punkte 1, 2, 3, 4 und 5 die Überleitung zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem zur Verfügung gestellten Material schafft.	Passende Örtlichkeit im Reitstall. *Alternativ:* Schule Plakat „Das 1 x 9 der Pferdefreunde”[9] Putzkasten, Futtermittel (Hafer, Heu, Stroh) Gesamtes Material: Siehe Anhang: Quellen und Service
Hinführung 1 Wie muss ein Pferd richtig versorgt werden?	Gespräch über das Füttern und die Futtermittel sowie das Tränken/ Trinken. Ideal wäre das Erleben im Stall, da dies aber nicht immer möglich ist, kann den Schülern ein Zugang über die Unterrichtsmaterialien/FN und über die mitgebrachten Futtermittel ermöglicht werden.	o. g. Material sowie: die Broschüren der FN „Pferde – Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1” *Alternativ:* Vielleicht ist es möglich, diese Theorieeinheit mittags/abends zur Fütterzeit in den Stall zu legen. In diesem Fall können über Beobachtungsaufgaben situationsorientiert die Themenbereiche Umgang, Verhalten, Füttern und Haltungsformen erarbeitet werden. *Weiteres Material:* Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe”, Folien C-1, 2, 4 (eventuell C-3, 5a, 5b)
Hinführung 2 Wie putze ich ein Pferd?	Günstig für den zweiten Teil dieser Doppelstunde wäre nun die Verbindung mit der Praxis im Stall: Aufteilung in Kleingruppen, je nach Helferzahl jetzt mit dem größeren Anspruch der Korrektheit in der Ausführung. *Alternativ*, falls dies im Stall nicht möglich ist: ■ spielerisches Einüben untereinander (Pferd spielen) sowie ■ FN-Broschüre „Pferde – Unterrichtsmaterialien für Grundschüler”, Seite 11	Die Schüler konnten in den Stunden vorher bereits erste Vorerfahrungen über das richtige Putzen eines Pferdes machen. Darauf aufbauend können in dieser theoretischen Einheit vertiefende Akzente gesetzt werden: - Sicherheit (nie knien, hinsetzen auf den Boden etc.) - das „Handwerkliche” (in welcher Hand Striegel, Kardätsche, korrektes Ausräumen der Hufe, ...), - das „Soziale” (sozialer Kontakt mit dem Pferd, anfassen, berühren, sprechen, Vertrauen aufbauen,) - der Gesundheitsaspekt (Verknüpfung mit Nr. 1, 2, 3 des 1 x 9 Plakates, Putzen nicht nur als Pflege, sondern auch als Massage, Durchblutung, ...)

9 Siehe: Quellen und Service

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR; MEDIEN; ARBEITSFORM
Hinführung 3 Grobe Einteilung der Rassen, Farben, Körperteile	Weiterführung im Stall durch Anschauen und Beschreiben verschiedener Pferde bezüglich Rasse, Farbe, Abzeichen sowie die grobe Einteilung des Exterieurs.	Durch die Anschaulichkeit am lebenden Objekt kann diese Thematik verdeutlicht werden. *Alternativ:* ■ FN-Broschüre „Pferde – Unterrichtsmaterialien für Grundschüler" sind kindgemäße inhaltlich passende Erläuterungen mit Arbeitsblättern, ■ Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe", Folien E-2, 9, 10, 11, 13a
Festigung, Ausklang	Wegbringen und versorgen der Pferde. Alternativ: Arbeitsblatt, z. B. aus den Unterrichtsmaterialien oder dem FN-Folienordner „Lehren und Lernen rund ums Pferd". Siehe Literaturliste im Anhang	Über das Ausfüllen des Arbeitsblattes beziehungsweise die Hausaufgabe das Gelernte festigen und darauf hinweisen, dass diese Themen prüfungsrelevant sind.

6.7.3 Materialanhang

STALL – RALLYE

	FRAGE / AUFGABE	ANTWORT
1.	Wie viele Pferde stehen im Schulstall?	
2.	Wie heißt das älteste Schulpferd?	
3.	Welche Farbe hat das jüngste Schulpferd?	
4.	Wie lang (Meterangabe) ist die Reitbahn?	
5.	Zähle die Buchstaben auf, die an der Bande in der Reithalle angebracht sind!	
6.	Wie viele Dressursättel hängen in der Schulpferdesattelkammer?	
7.	Wo hängt der Sattel von ...?	
8.	Wie viele Schimmel stehen in der Reitschule?	
9.	Wie viele Braune stehen in der Reitschule?	
10.	Wie heißt der Vater von ...?	
11.	Wo hoch etwa ist eine Pferdekrippe angebracht?	
12.	Wo befindet sich die Selbsttränke?	
13.	Wie groß ist eine Pferdebox?	
14.	Haben alle Pferde eine Einstreu aus Stroh?	

Kopiervorlage

6.8 Achte Doppelstunde (15./16.Std.)

Thema: „Selbstständiges Lenken" = Kennen lernen der Hilfengebung

Die Schüler machen „Trockenübungen" für die richtige Handhabung der Zügelhilfen. Anschließend findet die praktische Umsetzung auf dem Pferd statt, wobei die gefühlsmäßige Anwendung der Gewichts- und Schenkelhilfen hinzugenommen wird.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen erste Erfahrungen im Zusammenspiel der reiterlichen Hilfen entwickeln.

6.8.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Der Einsatz der reiterlichen Hilfen, Gewichts-, Schenkel- und Zügelhilfen, ist die Verständigungsebene zwischen Reiter und Pferd. Vom ersten Sitzen auf dem Pferd übt der Reiter einen Einfluss auf das Pferd aus. Damit dieser von Beginn an in die richtigen Bahnen gelenkt wird, ist die Schulung für das **Zusammenspiel der Hilfen** ein zentraler Aspekt in der Ausbildung. Mit dem korrekten Sitz ist die korrekte Einwirkung auf das Pferd möglich.

In dieser Stunde wird die Wahrnehmung der Schüler darauf gelenkt, dass der Reiter durch Veränderung seines Sitzes Einfluss auf die Bewegungsrichtung des Pferdes nehmen kann. So können die Kinder durch das Reiten von Schlangenlinien (Slalom) erfahren, wie es sich anfühlt, wenn man in Bewegungsrichtung sitzt und das Pferd sich in die Richtung bewegt, in die der Reiter auch möchte. Wichtig dabei ist, dem Kind **aus der Situation heraus erfahrbar zu machen**, was es bedeutet, wenn ein Schenkel (verwahrend) zurückgenommen wird, man in die Richtung schaut, in die man reiten will und man unterstützend den Zügel richtungsweisend führt. Lange theoretische Erklärungen würden in dieser Phase das Kind kognitiv überfrachten, das spontane Lernen aus dem Gefühl heraus wäre nicht im Vordergrund.

Sinnvoll sind Hinweise wie zum Beispiel:

- „Schau in die Richtung, in die du reitest." – Aus der Bewegungslehre ziehen wir die Erkenntnis, dass der Kopf die Bewegung anführt.[10]
- „Der Kopf dreht sich in die Bewegungsrichtung."
- „Wo liegt dein innerer/äußerer Schenkel?" – Der innere Schenkel liegt treibend am Gurt, der äußere verwahrend eine Hand breit dahinter.
- „Fühlst du deinen inneren Gesäßknochen?"
- „Was machst du, wenn du die Richtung ändern möchtest?"

10 Vgl.: Meyners, E., Das Bewegungsgefühl des Reiters. 2003

6.8.2 Geplanter Verlauf der achten Doppelstunde „Kennen lernen der Hilfengebung“

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Begrüßung Vorbereitung zum Reiten	Schüler kommen zum Stall. Vorbereitung der Pferde: putzen und satteln, wie in den vorangegangenen Unterrichtsstunden. Der Ablauf ist den Kindern nun bereits bekannt. Einteilung der Schüler in Gruppen zum Reiten.	Pferde, Putzzeug, Sättel, Trensen Gruppenarbeit Gruppeneinteilung entweder durch die Kinder selbst oder durch den Lehrer. Größe, Gewicht, Geschicklichkeit der Kinder sollte, bezogen auf die Pferde, berücksichtigt werden.
Hinführung „Trockenübung“ mit Trense	Helfer führen die Pferde einige Minuten in der Halle, Lehrer zeigt an einer Trense das Gebiss und erklärt die Zügelhaltung. Schüler probieren Zügelhilfen gegenseitig aus: ein Schüler spielt Pferd, einer Reiter	Lehrer-Vortrag, Schüler-Aktion, Trensen, blankes Wassertrensengebiss Übung: Ein Kind greift rechts und links in die Trensenringe eines blanken Gebisses, während ein anderes am Zügel „zieht“. So kann Zug und Druck – auf das empfindliche Pferdemaul – nachempfunden werden. Hinweis an Schüler: Große Sensibilität des Maules.
Aufwärmen der Reiter, bereits bekannt aus den vorangegangenen Stunden	Schüler gehen in Gruppen zu den ihnen zugeteilten Pferden. Der erste Reiter steigt auf, die Kinder einigen sich in der Gruppe, wer zuerst reitet. ■ Pro Gruppe führen zwei Kinder einen Reiter. ■ Der Reiter hat die Zügel aufgenommen. ■ Der Reiter „lenkt“ sein Pferd auf gebogenen Linien durch die Reitbahn. ■ Ein oder mehrere Schüler stellen sich in die Mitte der Bahn und „turnen“ bereits bekannte Übungen zum Aufwärmen vor. ■ Die Reiter machen die Übungen auf dem Pferd nach. Die Schüler, die nicht reiten, können sich ebenfalls aufwärmen.	Gruppenarbeit Schüler-Aktion Pferde werden aus Sicherheitsgründen von zwei Schülern am Führstrick geführt. Es ist darauf zu achten, dass die Führzügel nur leicht anstehen! Möglicher Hindernisaufbau: Siehe Materialanhang zur 5. Doppelstunde. Übungen: Siehe Materialanhang zu dieser Stunde „Aufwärmen für Reiter“, „Aufwärmen für Pferdeführer“
Übungsphase	Die Schüler üben, mit korrekter Zügelführung ihre Pferde in der Reitbahn zu bewegen.	Das handlungs- und erfahrungsorientierte Lernen steht im Vordergrund, daher stellt der Lehrer den Schülern Aufgaben, die zu bewältigen sind.
Ausklang	Rückkehr zum Stall, Pferde versorgen und verabschieden.	Beaufsichtigung, Unterstützung durch Helfer.

6.8.3 Materialanhang

Aufwärmen für Pferdeführer

Voraussetzung ist, dass die Pferde an einen solchen Umgang gewöhnt sind und dass die Sicherheitsaspekte beachtet werden! Daher ist individuell abzuwägen, ob das Aufwärmen in der hier beschriebenen Form durchgeführt werden kann!

Wir beginnen auf der linken Hand, das Pferd geht im Schritt.

Übungen:

Eine Auswahl von Übungen:

- Gehen: große, kleine, schnelle langsame Schritte
- Skippings (Kniehebelauf)
- Anfersen, auf den Spitzen gehen
- Hopserlauf mit deutlichem Schwingen der Arme
- Füße nach vorne treten, nach hinten treten
- Fuß abrollen, auf die Fußspitze drücken und nach oben greifen
- Gesicht zum Pferd, in die Hocke gehen und seitwärts laufen
- Mit dem linken Arm vorwärts kreisen, dabei allmählich schneller und wieder langsamer werden
- Mit beiden Schultern kreisen, vorwärts und rückwärts
- Pferd überholen, in einen Ausfallschritt fallen, linke Hand greift an die Hüfte nach unten, 2x nachfedern, Pferd überholen
- Mit dem linken Arm über den Kopf greifen und diesen nach links „ziehen"
- Mit der linken Hand an die Wange drücken, mit dem Kopf gegenhalten, Druck halten
- Den linken Arm ausstrecken, nach rechts einrollen, Kopf nach links drehen
- Den linken Arm einrollen, nach außen aufrollen, Kopf nach rechts drehen
- Ring-, Mittel- und Zeigefinger der linken Hand massieren die Stelle zwischen Hinterhauptknochen und dem ersten Halswirbel, dann werden Kopf und Schultern nach hinten oben „gezogen", sodass das Okzipitalgelenk frei werden kann.[11]

Die Schüler laufen 1 bis 2 Runden, während das Pferd trabt (nur, wenn die Pferde die Übung gewohnt sind).

Während die eine Gruppe von Schülern reitet oder Pferde führt, wärmt sich die andere Gruppe auf. Es sollte bei jeder Schülergruppe eine Aufsichtsperson sein.

11 Meyners, E.: Das Bewegungsgefühl des Reiters. Stuttgart 2003

Aufwärmen für Reiter

- Arme seitlich ausstrecken, nach vorne kreisen, nach hinten kreisen
- „Äpfel pflücken“ rechts und links abwechselnd
- „Äpfel pflücken“ und dann in einen „Korb“ ablegen
- Schüler legen sich auf den Pferdehals, die Arme hängen seitlich am Hals herunter
- Arme seitlich ausstrecken, dabei den Rumpf nach rechts und links drehen
- In langsamer Bewegung mit der rechten Hand zur linken Fußspitze gehen und gegengleich
- Rechtes Bein über den Pferdehals nach links nehmen (ähnlich wie der Damensitz), linkes Bein über die Kruppe, rechtes Bein folgt (ähnlich Damensitz nach rechts), linkes Bein über den Hals nehmen und die Ausgangsposition, der Reitsitz, wird wieder eingenommen; danach gleiche Übung in die andere Richtung

Die Übungen, die die Schüler auf dem Pferd durchführen, richten sich nach dem Gemüt der Pferde. Auch hier ist unbedingt der Sicherheitsaspekt zu beachten.

Variante: *Eine Reiterin wird geführt und macht dabei etwas nach, was eine außenstehende Schülerin vormacht.*

6.9 Neunte Doppelstunde (17./18. Std.)

Thema: Geländestunde

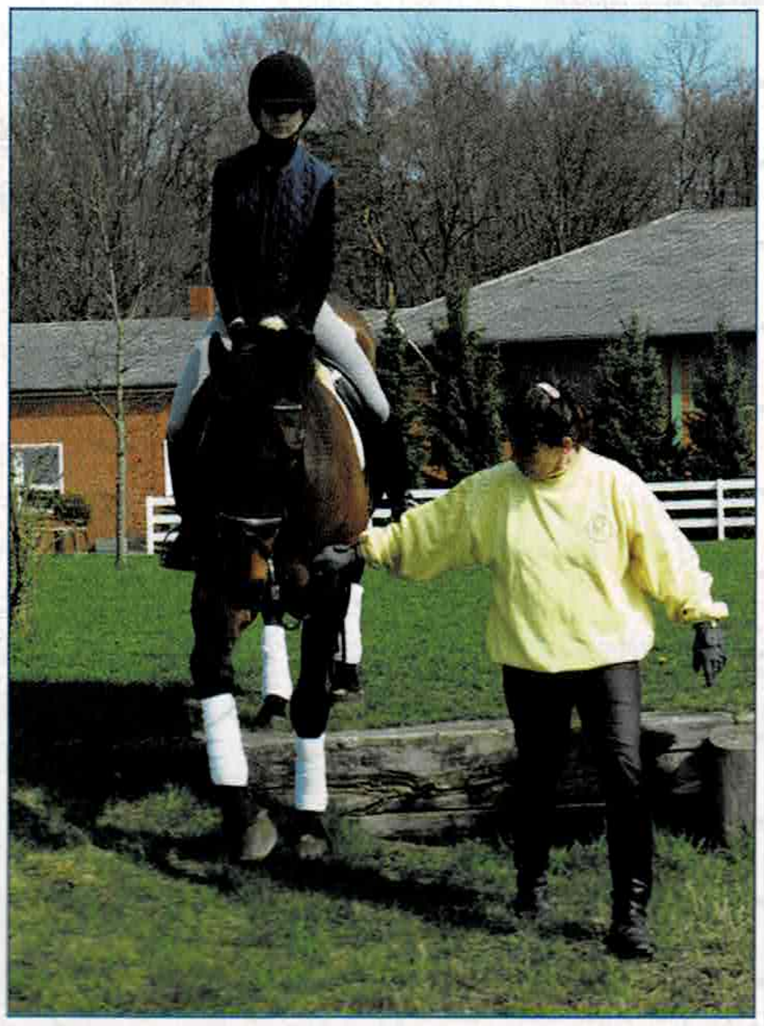
Etwa zu diesem Zeitpunkt muss die Prüfung zu einem Motivationsabzeichen (z. B. das „Kleine Hufeisen") bei der jeweiligen Landeskommission angemeldet und die Prüfungsunterlagen müssen bestellt werden.
Hinweis: Diese Prüfungsplanung ist optional zu verstehen.

Von Beginn an ist auf eine vielseitige Basisarbeit Wert zu legen.
Das Reiten im Gelände eröffnet Pferd und Reiter ein weiteres Erlebnisfeld. Reiter erfahren, dass Pferde im Gelände sich anders verhalten können als in der Reitbahn. Die Anforderungen an das Reiten auf unebenem Untergrund fordern die Schüler zu neuen Gleichgewichts- und Balanceschulungen auf.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen, indem sie im Gelände reiten, neue Bewegungserfahrungen sammeln.

6.9.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Gerade diese Art von Unterrichtsstunde kann zu einem direkten Highlight werden, wenn die notwendigen Bedingungen stimmen. So ist als Erstes hervorzuheben, wie bedeutsam die Umgebungssituation ist. Es muss sichergestellt sein, dass die Umgebung für die Pferde nichts Besonderes und Ungewohntes darstellt, gleichfalls ist dafür Sorge zu tragen, dass die Pferde genügend ausgelastet sind und keinen Stallmut – auch nicht im Ansatz – haben.
Idealerweise sollte man die Geländestrecke, die mit den Kindern geritten werden soll, vorher abgegangen sein, damit möglichst keine unliebsamen Überraschungen den Lernverlauf stören. Auch ist mit „Geländestrecke" und „Geländestunde" nicht unbedingt das „klassische Ausreiten" gemeint, sondern es ist durchaus auch der Außenplatz einer Reitanlage als Unterrichtsort möglich.
Die Einteilung der Schüler in Gruppen und das Vorbereiten der Pferde erfolgt wie in den vorangegangenen Stunden. Jeder Schülergruppe ist ein Pferd zugeteilt. **Die Gruppe geht zusammen mit dem Pferd das Außengelände ab, hierbei sitzt noch kein Kind auf einem Pferd!**
Erst nachdem der Lehrer/Ausbilder die Situation für angemessen und sicher erachtet, darf ein Kind pro Team sich auf das Pferd setzen, während zwei weitere das Pferd mit einem Führstrick rechts und links führen.
Der Reiterwechsel innerhalb der Gruppe erfolgt **an einer von dem Lehrer vorgegebenen Stelle** und wird genauso wie die Reihenfolge von Reit- und Führaufgaben im Team organisiert.



Die Führstrecke ist so angelegt, dass sie möglichst eine kleine Bergauf- und Bergabstrecke und verschiedene Böden (Rasen, Sand) beinhaltet.
Allein durch die mehr oder weniger stark veränderte Sinneswahrnehmung der Pferde, erleben die Kinder andere Situationen mit und auf dem Pferd. So kann der tief nach unten gestreckte Hals des Pferdes, weil es Gras fressen will, für die Kinder eine ganz neue Erfahrung sein. Auch das Reiten über Bodenunebenheiten bringt automatisch Veränderungen für Gleichgewicht und Balance mit sich, weil sich ebenso automatisch der Sitz des Reiters verändert. Der Zeitaspekt ist unbedingt zu beachten, da jedes Kind die Möglichkeit erhalten sollte, auf einem Pferd geführt zu werden, sodass die Stunde zu einem positiven Ausklang findet.

6.9.2 Geplanter Verlauf der neunten Doppelstunde „Geländestunde"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Begrüßung Vorbereitung zum Reiten	Schüler kommen zum Stall. Vorbereitung der Pferde: putzen und satteln, wie in den vorangegangenen Unterrichtsstunden. Einteilung der Schüler in Gruppen zum Reiten. Ein Team besteht aus drei bis vier Kindern und einem Pferd sowie einem Helfer.	Pferde, Putzzeug, Sättel, Trensen; Gruppenarbeit; Gruppeneinteilung entweder durch die Kinder selbst oder durch den Lehrer.
Hinführung Kennen lernen des Außengeländes	**Es sitzt noch kein Reiter auf dem Pferd.** Die einzelnen Schülerteams erkunden, indem sie ihr Pferd führen, das Außengelände.	Das Pferd wird beidseitig mit zwei Führstricken im jeweiligen Trensenring geführt. Zügel sind vorschriftsmäßig verschnallt. Kinder und Pferde sollen die Gelegenheit haben, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Sicherheitsaspekt: Mögliche Spannung des Pferdes abbauen.
Durchführung 1 Geführtes Reiten über unebenes Gelände	Ein Reiter pro Team sitzt auf und wird von zwei weiteren Schülern geführt. Dabei werden in die Reitstrecke verschiedene Bodenverhältnisse und/oder Geländegegebenheiten mit einbezogen. Beim Bergauf- und Bergabreiten wird automatisch der Sitz des Reiters verändert.	Langsames Vertrautwerden mit der neuen Situation. **Vertrauensbildung zwischen Reiter – Helfer – Pferd.** Durch die Veränderung der Situation und Räumlichkeit werden weitere Aspekte der Wahrnehmung und Balanceschulung gefördert. Jede Bewegungsänderung des Pferdes wirkt sich auf Körper und Sinne des Reiters aus.
Durchführung 2 Tauschen im Team	Alle Schüler halten an einer vom Lehrer vorgegebenen Stelle die Pferde an, um einen Reiterwechsel durchzuführen. Sie organisieren im Team die Reihenfolge von Reit- und Führaufgaben.	**Der Sicherheitsaspekt bedingt die Vorgabe durch den Lehrer. Flucht- und Herdentrieb der Pferde sind besonders zu berücksichtigen. Dieses instinktive Verhalten kommt in ungewohnten Umgebungen deutlicher zum Ausdruck.** ***Hinweis:*** *Weitere Aufgaben im Materialanhang dieser Stunde.*
Ausklang	Rückkehr zum Stall, Pferde versorgen und verabschieden	Beaufsichtigung, Unterstützung durch Helfer

6.9.3 Materialanhang

Aufgabenbeispiele

Aufgaben:

- Mit geschlossenen Augen die Bodenbeschaffenheit hören, die anderen Teammitglieder geben dem Reiter Rückmeldung über die Richtigkeit seiner Aussage
- Bergauf/bergab führen, falls das Gelände es zulässt
- Slalom um Bäume und Büsche
- Über Brücken oder durch Flüsse, wenn die Pferde dies gewöhnt sind
- Auf einem Reitplatz können Hindernisstangen und -ständer einbezogen werden
- Vorhandene Naturhindernisse (Graben, Billard,...) können ebenso Verwendung finden, sofern sie im Schritt zu überqueren sind.

6.10 Zehnte Doppelstunde (19./20. Std.)

Thema: Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 1

Diese und die nächste Stunde wären dafür prädestiniert, auf dem Außenplatz einer Reitanlage durchgeführt zu werden, besonders dann, wenn noch Bodenunebenheiten vorhanden sind, z. B. ein trockengelegter Wassergraben, ein kleiner Wall sowie leichte Hänge und Böschungen.

Leider findet man heute in den wenigsten Außenplätzen ein solches Angebot, das die vielfältigsten Bewegungsangebote für Reiter und Pferd schaffen würde.

Voraussetzung ist natürlich, dass die Pferde mit solchen Anforderungen vertraut sind und sie problemlos bewältigen. Nur dann ist eine positive Erfahrung für die jungen Reiter möglich. Im Zweifelsfall sollte man sich immer für den sicheren Weg entscheiden!

Ziel der Stunde

Die Schüler sollen, indem sie spielerisch Geschicklichkeitsaufgaben bewältigen, ihren Sitz bezüglich Unabhängigkeit vom Zügel und Balancefähigkeit weiter schulen.

6.10.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die Kinder haben auf **spielerische Weise** die Möglichkeit, **komplexe Bewegungserfahrungen** zu erleben. Angeleitet durch eine Geschichte können sie sich in die dargestellte Situation hineinversetzen, über die Vorstellungsgabe die Geschichte spielen, während sie die aufgebauten Stationen dabei durchlaufen. Das Spielen der Geschichte stellt ein **Lernen mit allen Sinnen** dar, die Reiter werden (vom Pferd) bewegt und nehmen Bewegung auf. Durch das Passieren einzelner Stationen können die Schüler aus dem Gleichgewicht geraten und lernen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Sie werden spielerisch unterstützt, ihr eigenes Körpergefühl wahrzunehmen, indem sie neue Situationen durchleben.
Über das Wahrnehmen des eigenen Körpers wird die Hinführung zu einem ausbalancierten und losgelassenen Sitz gefördert. Dadurch kommt das Kind physisch und psychisch mehr ins Gleichgewicht.

Anhand der aufgebauten Stationen werden den Schülern Richtungsänderungen und Bewegungsempfindungen intensiver bewusst gemacht. Die Dreidimensionalität der Pferdebewegung wird durch das Überwinden der kleinen „Hindernisse“ deutlicher erfahren. Die Schüler bauen gemeinsam mit dem Lehrer/Helfer den „Abenteuerparcours“ auf, dabei setzen sie sich bereits gedanklich mit der bevorstehenden Aufgabe auseinander. Diese mentale Vorbereitung erleichtert das anschließende Bewältigen der gestellten Aufgaben. **Alle Kinder** sollten eine **Aufgabe** während des Spiels erhalten, es ist wichtig, dass sie ihre **Kreativität** und ihre **Ideen** mit einbringen können.
Der zeitliche Ablauf muss allen Kindern das Reiten ermöglichen.

Die Schüler bekommen eine Hausaufgabe:
Schreibe eine Fantasiegeschichte für einen Abenteuerritt!

6.10.2 Geplanter Verlauf der zehnten Doppelstunde „Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 1"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Einstieg Treffen in der Reithalle Fantasiege-schichte	Der Unterricht beginnt in der Reithalle, anstatt im Stall, da dort erst die „Abenteuerlandschaft" aufgebaut werden muss. Über das Erzählen einer Fantasiegeschichte werden die Schüler dazu veranlasst, sich in die Situation hineinzuversetzen.	Erzählung, die von dem Lehrer/Ausbilder vorgetragen wird. Partner- und Gruppenarbeit
Vorbereitung Beginnende Realisation	Gemeinsam mit den Schülern und Helfern baut die Lehrerin den „Abenteuerparcours" auf. Dabei ist zu berücksichtigen: ■ die jeweilige Örtlichkeit, ■ die Raumaufteilung in der Reithalle, ■ bei den Abständen von Stangen den eventuellen Raumgriffunterschied Pony – Pferd berücksichtigen, Alternativen aufbauen, ■ **die Umsetzbarkeit der Aufgaben im Auge behalten**	Durch das gemeinsame Aufbauen des „Abenteuerparcours" wird die Fantasie und Kreativität der Schüler weiter angeregt, sie bekommen eigne Ideen und beschäftigen sich bereits gedanklich mit der späteren spielerischen Umsetzung. Nachdem der Aufbau Formen angenommen hat, werden die Pferde dieses Mal von den Helfern fertig gemacht – Zeitaspekt. Material: Stangen, Ständer, Pylonen, Cavaletti,... Es kann je nach Vorhandensein weiteres Material eingesetzt werden, so z. B: Fangständer, Strohballen und, **wenn es die Pferde kennen und gewohnt** sind, Planen, Flatterbänder,...
Realisation	Die Schüler teilen sich entweder selbst oder mit Unterstützung der Lehrerin in zwei Gruppen ein: Die eine, die zuerst auf den Pferden sitzt und die andere, die die Aufgaben „zu Fuß" zu erfüllen hat. Die Schüler sollen ihre Wege selbst finden und gestalten. Wichtig, Sicherheitsaspekte: Der Lehrer/Ausbilder muss je nach Situation den erlaubten Rahmen abstecken, also z. B. die Gangart bestimmen (nur Schritt), beziehungsweise die Anweisung geben, auf einer Hand zu bleiben. Schüler durchleben den „Hindernisparcours", dann Reiterwechsel nach ca. 15 Min.	Je nach Anzahl der zur Verfügung stehenden Pferde können die bisherigen Teams zusammenbleiben oder es werden neue – auch nach Interessenslage, welche Aufgabe bei der Bewältigung dieses „Parcours" erfüllt werden soll – gebildet. **Es ist bei dieser Aufgabenstellung unbedingt notwendig, die Ideen und die Kreativität der Schüler mit einzubeziehen.** ■ alle Schüler bekommen eine Aufgabe, ■ die einen reiten, ■ die anderen führen den Reiter, ■ weitere befinden sich an den jeweiligen „Abenteuerstationen"
Ausklang	Wegbringen, versorgen und füttern der Pferde. Helfer unterstützen, da der Zeitfaktor eine Rolle spielt. Anschließend entweder gemeinsam den „Parcours" wegräumen oder dies organisieren, da eventuell die Zeit nicht dafür reicht. **Hausaufgabe:** Schreibe eine Fantasiegeschichte für einen Abenteuerritt!	Die Schüler bekommen für die nächste Stunde eine schriftliche Hausaufgabe zu dem Thema, damit sie die Planung des nächsten „Abenteuerparcours" mitgestalten können. Daher ist eine gedankliche Auseinandersetzung im Voraus notwendig.

6.10.3 Materialanhang

Eine Fantasiereise

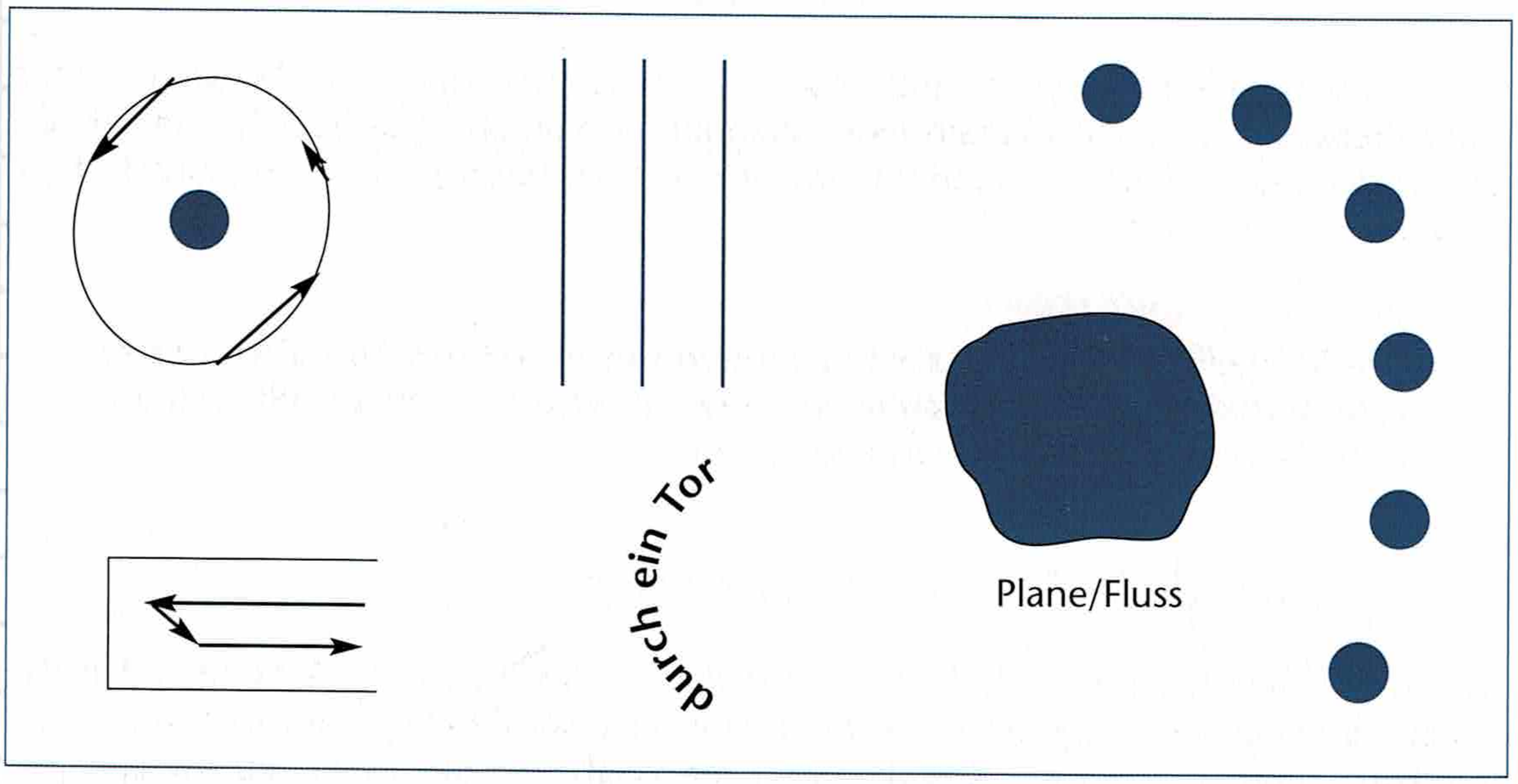
Wir begeben uns auf eine Fantasiereise in den Abenteuerwald.

Bevor wir jetzt gleich auf die Ponys und Pferde steigen beziehungsweise uns aufwärmen, will ich euch kurz erzählen, was wir heute machen wollen: Heute haben wir etwas ganz Besonderes vor. Wir wollen mit euch in einen Wald reisen. Dieser Wald ist aber kein normaler, sondern ein magischer, in dem man viele Abenteuer erleben kann.

Stellt euch die Reise nun vor:
Ihr reitet Schritt für Schritt in einem fleißigen Mittelschritt auf den Abenteuerwald zu. Während ihr näher kommt, könnt ihr sehen, dass die Blätter der Bäume nicht grün sind, sondern golden schimmern. Du reitest nun langsam durch die ersten Bäume. Ein paar Sonnenstrahlen fallen durch die goldenen Blätter auf dein Gesicht, du schaust leicht nach oben. Kannst du fühlen, wie sie dich im Gesicht kitzeln und wärmen? Plötzlich versperren dir ein paar umgestürzte Baumstämme den Weg. Doch dein Pony hat keine Angst, es klettert geschickt darüber hinweg. Du kannst fühlen, wie sich dabei der Rücken deines Ponys auf- und abbewegt. Nun wird der Wald immer dunkler, du kommst immer tiefer hinein, die Äste hängen so tief herab, dass du dich auf den Hals deines Ponys legen musst, damit du nicht hängen bleibst. Du bist unter den Ästen durchgeritten, es wird spürbar kälter. Fröstelt es dich? Musst du dich schütteln? Am besten umarmst du dein Pony, es gibt dir Wärme. Auf einmal merkst du, dass die Hufe deines Ponys mehr und mehr in den Boden versinken. Solltest du absteigen? Ja, nachdem du abgesessen bist, merkst du, dass der Boden sehr morastig ist und du steigst wieder auf. Nun reitest du entschlossen durch das Moor weiter, bis du an einen Fluss kommst. Da dieser Wald lauter Überraschungen in sich birgt, ist der Fluss nicht blau, sondern sein Wasser leuchtet geheimnisvoll violett. Du suchst dir mit deinem Pony eine Furt, wo das Wasser niedrig ist und durchquerst ihn. Du kannst die Wasserspritzer auf deinen Füßen spüren, deshalb ziehst du sie hoch, vielleicht auch die Knie. Nach der Flussdurchquerung lichtet sich der Wald und du erreichst einen engen Hohlweg. Vorsichtig setzt dein Pony Fuß vor Fuß. Direkt hinter dem Hohlweg versperrt dir ein Labyrinth aus Baumstämmen den Weg. Du betrachtest die Lage der Stämme genau, bevor du dich für einen Weg durch das „Kreuz – und – Quer“ entscheidest. Aber schließlich hast du auch dieses Hindernis gemeistert und kannst hinter den letzten Bäumen des Abenteuerwaldes schon eine grüne Wiese erkennen.
So leicht lässt dich aber der magische Wald nicht entkommen. Zwischen dir und der Wiese liegt noch der Schlangenweg. Hier stehen einzelne Bäume, auf denen Schlangen lauern und dir entgegenzischen – kannst du sie hören? Natürlich willst du die Bäume nicht berühren, um die Schlangen nicht zu verärgern. Also heißt es hier noch einmal: Gut aufgepasst! Reite große Bogen um die Bäume herum!
Schließlich liegt auch der Schlangenweg hinter dir und du stehst auf der grünen Wiese. Dankbar klopfst du deinem Pony den Hals. Jetzt habt ihr euch beide eine Pause verdient und ihr kehrt zurück in den Stall.

Kopiervorlage

Anlage zur zehnten Doppelstunde „Parcoursskizze" für die Abenteuerlandschaft



Gerätebedarf (variabel):
Ca. 10 – 15 Pylonen (Kegel),
6 –10 Hindernisständer,
10 – 15 Hindernisstangen,
2 Fangständer,
1 Plane (muss fixiert werden, alternativ: künstlicher Wassergraben)
eventuell Flatterband

6.11 Elfte Doppelstunde (21./22. Std.)

Thema: Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 2

Die Schüler haben ihre eigene Fantasiegeschichte geschrieben, nach der sie in dieser Stunde reiten. Es soll den Kindern eine Verknüpfung von Fantasie über Kreativität hin zum Öffnen neuer Denkstrukturen und damit eine Erweiterung von Bewegungsstrukturen angeboten werden.

Ziel der Stunde:

Die Schüler sollen durch das Bewältigen der gestellten Aufgaben in der Abenteuerlandschaft verschiedene Bewegungserfahrungen mit und auf dem Pferd erleben, üben und präzisieren.

6.11.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die Hausaufgabe der Schüler befasst sich mit dem fantasiegeleiteten Schreiben. Für die Kinder wird eine weiterführende Erkenntnis freigesetzt werden und die Fantasie wird als produktive Kraft benutzt, um über die Vorstellungsgabe auf die Realität zu wirken.

Weil die Kinder sich beim Schreiben ihrer Geschichte auch automatisch in sie hineinversetzen, haben sie auch eine bildhafte Vorstellung davon, wie sie selbst zum Beispiel durch ein Wasser – sprich über die Plane – reiten. Damit verbunden ist eine imaginäre Pferdebewegung, somit haben wir aktives Lernen, also eine **Verknüpfung von mentalem und realem Bewegungsablauf**, besonders stark während der praktischen Umsetzung. Da in dieser Stunde nur eine Fantasiegeschichte (die allerdings mehrmals, man verliert sonst u.U. zu viel Zeit für den Umbau) oder nur wenige „gespielt" werden können, muss in einem **gelenkten Unterrichtsgespräch** eine **Einigung** darüber erzielt werden, welche Geschichte erzählt wird.

Entscheidungskriterien:

- praktische Umsetzbarkeit,
- kind- und pferdegerechte Realisierbarkeit,
- **Sicherheit,**
- dafür eingeplante Zeit

Schüler, Lehrer und Helfer bauen gemeinsam den „Abenteuerparcours" auf, dabei können sich die Kinder mit ihrer Kreativität einbringen. Die Intention besteht darin, durch die Anregung der Fantasie eine kreative Tätigkeit in Gang zu setzen, die **absichtlich und zielgerichtet** ist. **Damit wird ein mentales Aufwärmen zur Sensibilisierung für das weitere Bewegungslernen bezweckt, ein weiterer Zugangskanal wird geöffnet.**

Der Verlauf der Stunde kann in Anlehnung an die zehnte Doppelstunde geschehen, wobei auch der Lehrer/Ausbilder in seiner Kreativität, einer im Rahmen der Sicherheit möglichen Spontaneität, als auch in seinem pädagogischen Geschick gefordert ist. Auch in dieser Stunde ist darauf Wert zu legen, dass jedes Kind eine Aufgabe hat und reiten darf.

6.11.2 Geplanter Verlauf der elften Doppelstunde „Reise in die Abenteuerlandschaft Teil 2"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Einstimmung Treffen in der Reithalle Anknüpfung an die letzte Stunde über die Hausaufgabe	Schüler tragen ihre Fantasiegeschichten vor, ■ gemeinsames Entscheiden, wo welche „Hindernisse" und Stationen aufgebaut werden sollen. **Im Vordergrund steht die Durchführbarkeit der kinder- und pferdegerechten Umsetzung unter Berücksichtigung der Sicherheit.**	Hausaufgabe, gelenktes Unterrichtsgespräch ■ den Weg des Abenteuerrittes selbst planen, ■ auf die Erfahrung der letzten Stunde aufbauen
Vorbereitung	Gemeinsam mit den Schülern und Helfern baut der Lehrer/Ausbilder den „Abenteuerparcours" auf, für den sich jetzt entschieden wurde. Zu beachten: Siehe zehnte Doppelstunde **Klare Aufgabenverteilung:** ■ die eine Schülergruppe reitet ■ die andere Schülergruppe führt die Aufgaben zu Fuß aus ■ eventuell kann eine dritte Gruppe noch die Reiter führen.	Der Abenteuerparcours sollte ein anderer sein, als in der Stunde davor. Material: Siehe zehnte Doppelstunde. Während die Hindernisse aufgebaut werden, sollten sich die Schüler bereits über ihre unterschiedlichen Aufgaben bei dem Spiel Gedanken machen.
Realisation 1	Je nach Zeitbedarf machen entweder die Helfer bereits die Pferde zum Reiten fertig oder aber Schüler können diesen Part mit übernehmen.	■ Alle Schüler haben eine Aufgabe, ■ siehe auch 10. Doppelstunde, ■ die Helfer befinden sich unterstützend in der Halle
Realisation 2	Die Schüler „spielen" reitend und „zu Fuß" ihre Abenteuergeschichte. Reiter- und Aufgabenwechsel erfolgt nach ca. 15 Min.	Anhand der aufgebauten Stationen wird den Schülern intensiver bewusst gemacht: ■ die Wahrnehmung des eigenen Körpergefühles, ■ verschiedene Bewegungserfahrungen, ■ Bewegungen des Pferdes anzunehmen, ■ aus dem Gleichgewicht kommen und es wiederherstellen, ■ neue Bewegungssituationen erleben und sie bewältigen, ■ Stärkung des Selbstvertrauens, ■ das dreidimensionale Bewegungsmuster des Pferdes.
Ausklang	Wegbringen, versorgen und belohnen der Pferde. Helfer unterstützen, wegräumen des Hindernismaterials.	Gemeinsames Versorgen der Pferde und Aufräumen der Reithalle fördert das soziale Miteinander.

6.12 Zwölfte Doppelstunde (23./24. Std.)

Thema: Sitzschulung an der Longe im Trab – kombiniert mit Theoriestationen

Diese Stunde soll den Schülern Gelegenheit geben, ihre Sitzgrundlage weiter zu festigen. Daher wird gezielt Sitzschulung an der Longe eingesetzt, damit der Reiter sich in erster Linie auf sich und sein Mitgehen in die Bewegung des Pferdes konzentrieren kann. Parallel dazu erarbeiten sich Schüler an den Theoriestationen Fachwissen.

Ziel der Stunde:

Die Schüler sollen, indem sie sich auf die Bewegung des Pferdes konzentrieren, ihren Sitz weiter schulen. Außerdem sollen sie sich die Fachbegriffe der Teile von Trense und Sattel vertiefend aneignen.

6.12.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die spielerischen Reiterfahrungen der letzten beiden Stunden müssen nun sach- und fachgerecht überprüft und in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Daher ist für diese Stunde ein Lernen an Stationen geplant, damit die Schüler einerseits sich relativ selbstständig Theoriewissen weiter erarbeiten und aneignen, andererseits der Lehrer/Ausbilder die zeitliche Möglichkeit hat, gezielt einzelne Kinder an der Longe über die Sitzschulung zu fördern, damit eine beginnende **Sitzgrundlage** geschaffen werden kann.

Die meisten Schüler werden mit dem Lernen an Stationen vertraut sein, falls nicht, sollten vorher die Regeln bezüglich Verhalten und Anforderungen besprochen sowie der zeitliche Rahmen gesetzt werden. Auch bietet es sich an, hierbei **leistungsheterogene** Gruppen zusammenzustellen, sodass Schüler auch Helferfunktion übernehmen können.

Abb. 1: Der Lehrer/ Ausbilder oder Helfer, der sich an Station 1 „Trensen und Satteln am Pferd“ befindet, führt mit den Kindern, während ihrer Tätigkeiten, Gespräche und befragt sie, in Anlehnung an ein fingiertes Prüfungsgespräch.

Abb. 2: Viele Kinder haben entweder Angst vor der Prüfung oder aber sie haben es kaum erlebt, gezielt – in Richtermanier – Fragen gestellt zu bekommen, die sie möglichst prägnant, vielleicht sogar in der notwendigen Fachsprache beantworten sollen. Deshalb ist hierzu eine Art Rollenspiel für den Ausbilder/Helfer von Nutzen, damit die Kinder eine kleine Prüfungssituation durchleben können, um mögliche Angst abzubauen.

6.12.2 Geplanter Verlauf der zwölften Doppelstunde „Sitzschulung an der Longe im Trab – kombiniert mit Theoriestationen"

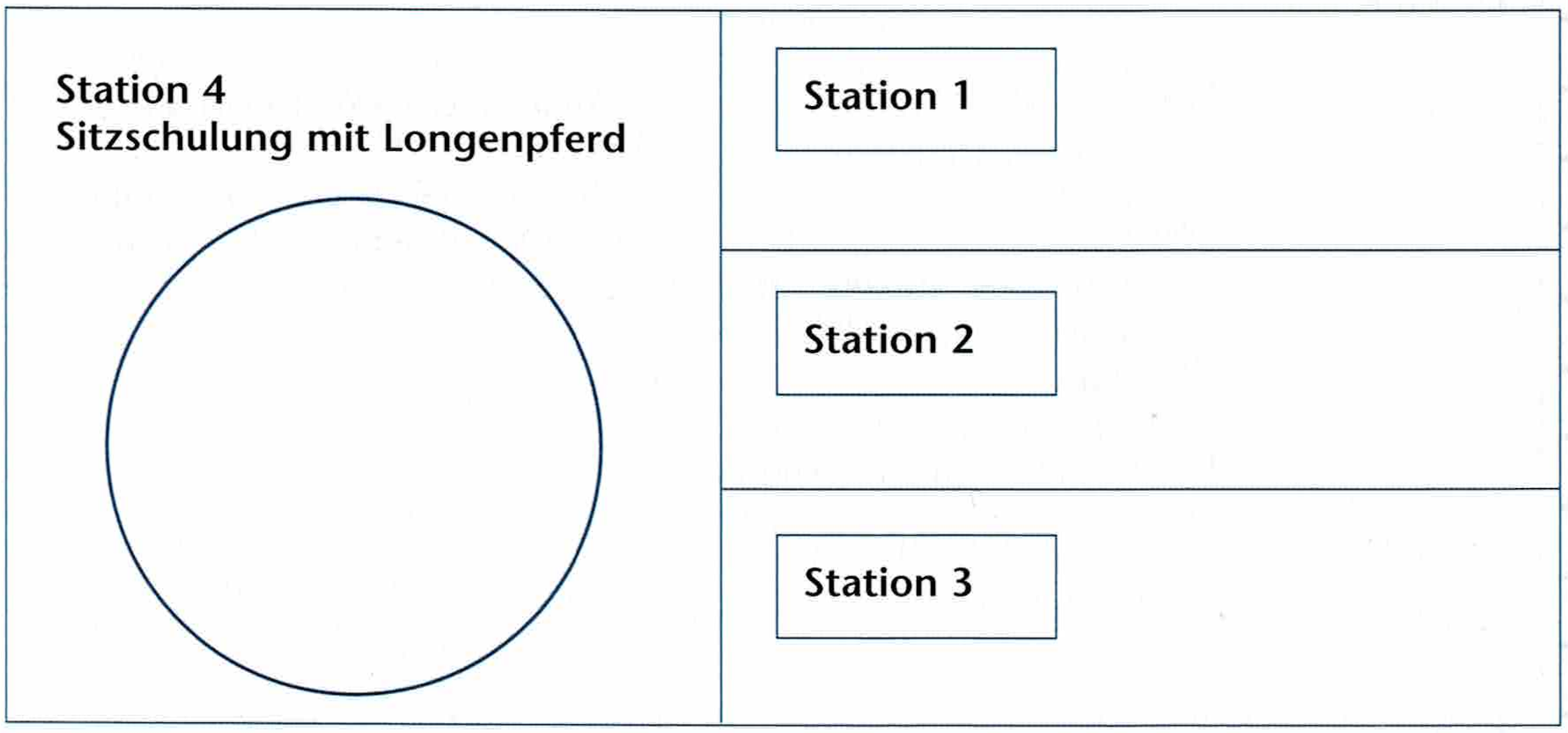
UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Einstieg Erklärung der einzelnen Stationen in dieser Stunde	**4 Stationen** **Theoriestation 1**: Trensen und Satteln am Pferd mit einem Pferd und einem Helfer **Theoriestation 2:** Arbeitsblätter „Trensen und Satteln" **Station 3:** Bewegungsspiel „Ihr macht vor, ich mache nach" **Station 4:** Sitzschulung an der Longe im Schritt und Trab (Eckenspiel)	Gruppenarbeit, Lernen an Stationen. Die Schüler sollen sich selbstständig in vier Gruppen einteilen. Die vier Stationen sind schon durch die Helfer vorbereitet. Man sollte dennoch den Schülern Zeit geben, die zwei Pferde begrüßen zu können. Lehrer/Ausbilder erklärt den Schülern die Aufgaben an den einzelnen Stationen. Weitere Spielanregungen: Siehe Materialanhang zur 4. Doppelstunde
Arbeitsphase	Kinder wechseln nach ca. 15 Minuten die Stationen.	Alle Kinder sollten die Stationen durchlaufen. Passende Abtrennungen, z.B. Stangen, Kegel, Bodenricks, Fangständer
Ausklang	Die Schüler bringen zusammen mit dem Lehrer das Longier- und das Sattelpferd in den Stall. Die Helfer bauen die Stationen ab.	Zeit für die Verabschiedung der Pferde einplanen, z.B. Karotten füttern

6.12.3 Materialanhang

Zwölfte Doppelstunde:
Sitzschulung an der Longe – kombiniert mit Theoriestationen

Erklärung der Stationen

Abtrennung in der Reithalle
Die Reithalle sollte für die einzelnen Stationen entsprechend abgetrennt werden, zum Beispiel mit Stangen auf der Erde, Kegel, Bodenricks oder Fangständer.



Station 1

Trensen und Satteln eines Pferdes mit einem Helfer.
Falls möglich, Sattelplatz in der Reithalle abtrennen, ansonsten muss diese Station in der Stallgasse durchgeführt und **beaufsichtigt** werden. Die Schüler sollen hier nochmals das vorschriftsmäßige Trensen und Satteln (Richtlinien Band 1[12]) selbstständig üben. Der Helfer hat die Aufgabe, sofort bei Fehlern korrigierend einzugreifen, um einen sachgemäßen Ablauf zu gewähren. Dabei ist es sinnvoll, ein Gespräch im Sinne eines Prüfungsgespräches – im Hinblick auf ein Motivationsabzeichen – zu führen.

Station 2

Arbeitsblätter „Trensen und Satteln“
Auf einem vorbereiteten Arbeitsblatt beschriften die Schüler die Teile der Trense und des Sattels. Zur Eigenkorrektur hängt ein Lösungsblatt aus.
Alternativ: Die Kinder können auch selbst Trense und Sattel abmalen und anschließend beschriften.
Hinweis: Größerer Zeitaufwand

Station 3

Bewegungsspiel „Ihr macht vor, ich mache nach“
Je nach Anzahl der Gruppengröße bilden die Schüler ein Dreieck, Viereck oder Fünfeck. In der Mitte steht ein Schüler, dieser läuft kreisförmig an den anderen Kindern vorbei und übernimmt die ihm von den anderen vorgemachten Übungen. Hierbei kann insbesondere die Kreativität, Koordination und die Wahrnehmung geschult werden. Ein Wechsel kann nach 2 Runden erfolgen.

12 Richtlinien für Reiten und Fahren, Bd. 1: „Grundausbildung für Reiter und Pferd“, Warendorf, 27. Auflage 2000

Station 4

Sitzschulung an der Longe im Schritt und Trab

An dieser Station kann in mehreren Phasen geschult werden:

- Zu Beginn kann der Reiter im Mittelschritt sich mit dem Pferd vertraut machen. Dabei kann er seinen Sitz in verschiedene Richtungen selbstständig verändern.

- Wie in Station 3 beschrieben, kann das Bewegungsspiel mit dem Pferd an der Longe im Schritt durchgeführt werden. Sicherheitsabstand und Sicherheitsaspekte – wie immer – beachten!

- Mehrere Runden Trab an der Longe, um ein beginnendes Bewegungsgefühl für die höhere Gangart zu bekommen. Spätestens an dieser Stelle sollte das Leichttraben geübt werden. Hierbei sind die Begriffe „Aufstehen und Hinsetzen" möglichst zu vermeiden, da dadurch unter Umständen falsche Bilder in der Vorstellung erzeugt werden können, die zu falschen Bewegungsmustern führen könnten. Vorschlag für einen verbalen Impuls: „Hochwerfen lassen" und in dem Sattel wieder „Platz nehmen".

- Falls von Kindern das Galoppieren gewünscht wird, sollte dies unter Berücksichtigung des Lernstandes und der Verantwortbarkeit zugelassen werden.

- Ebenso kann sich das Bewegungsspiel im Trab anschließen.

- Das Pferd wird in leicht unterschiedlichem Tempo longiert, sodass der Reiter übt, sich in unterschiedlichem Tempo auszubalancieren:

  - Hände in die Taille stützen, anschließend dabei den Oberkörper in eine Richtung drehen und halten, danach in die andere Richtung.
  - Schenkel weit zurückführen lassen und nach dem Gefühl dabei fragen.
  - Bügellänge kann variiert werden:
    a) sehr kurz, wie bei dem Rennsitz
    b) normale Bügellänge
  - Reiten ohne Bügel

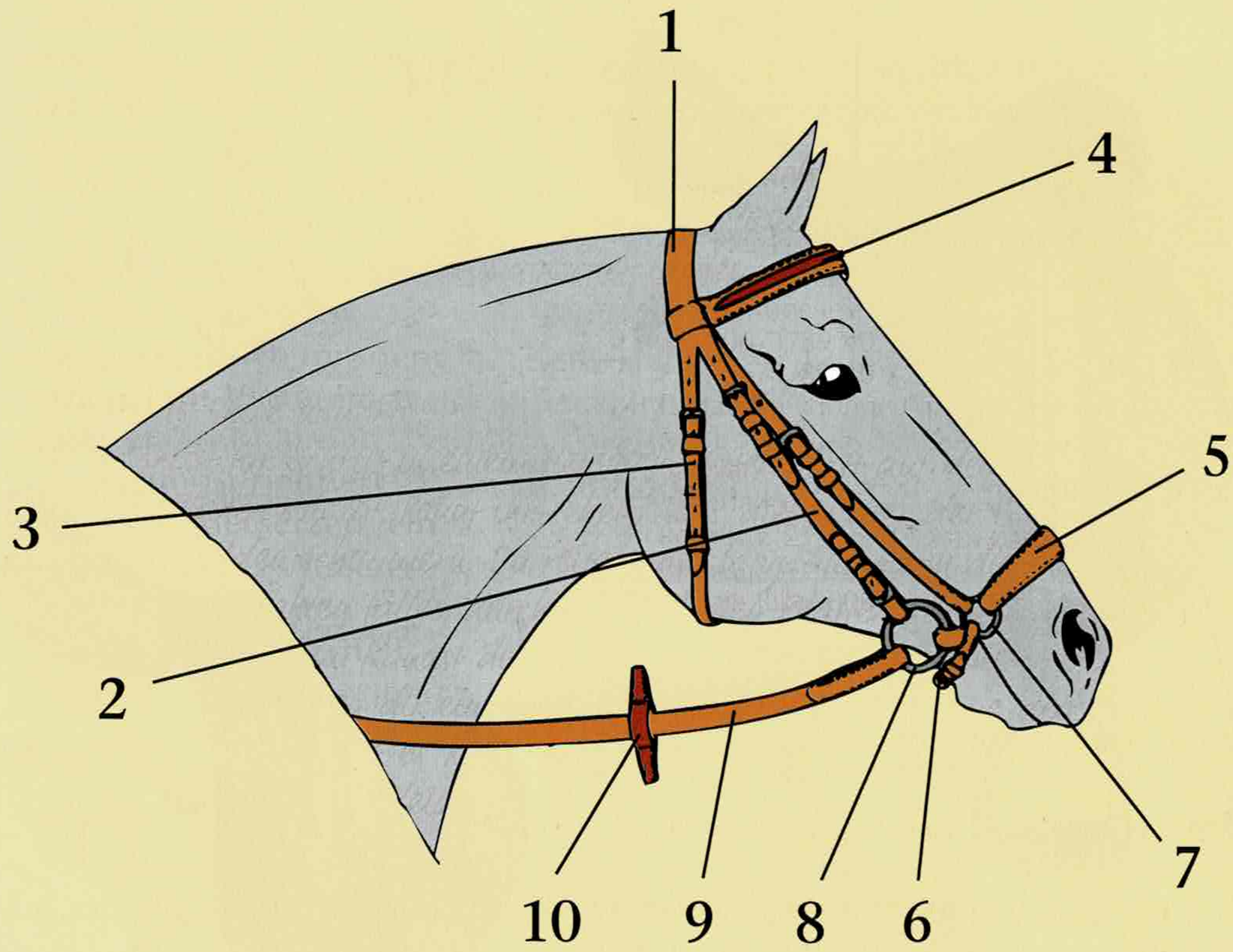
Weitere Übungen: Siehe Materialanhang zur 4. Doppelstunde

Arbeitsblatt „Die Teile der Trense“ [13]

6.12.3

Kopiervorlage

Die Trense



Wie heißen die Teile der Trense?

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

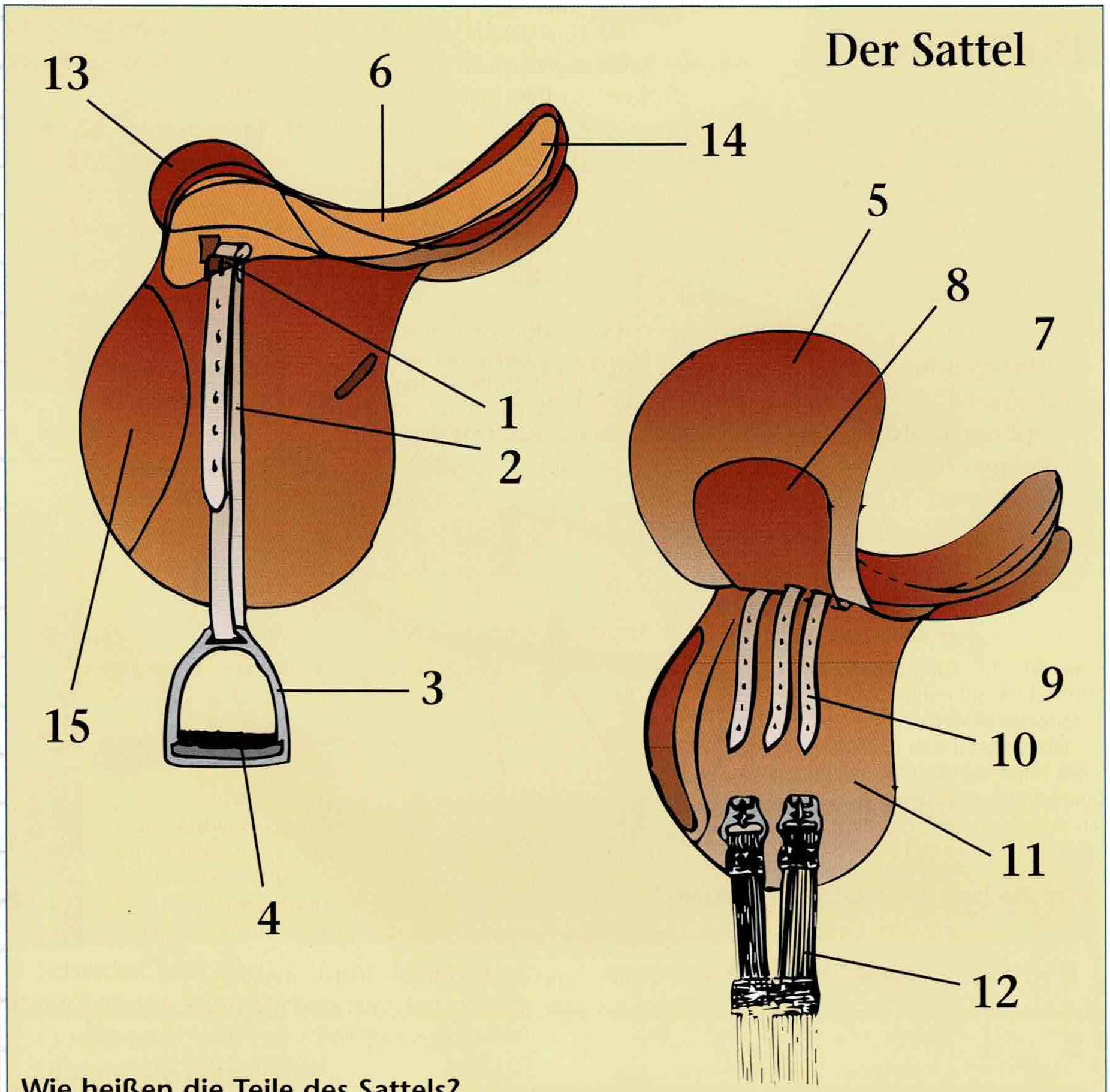
9.

10.

13 Vgl.: FN-Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe“, Folie D-2 und D-1

Arbeitsblatt „Die Teile des Sattels"[14]

Kopiervorlage



Wie heißen die Teile des Sattels?

1.	9.
2.	10.
3.	11.
4.	12.
5.	13.
6.	14.
7.	15.
8.	

14 Vgl.: FN-Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe", Folie D-1

Lösungsblatt zu den Arbeitsblättern „Wie heißen die Teile der Trense?“ und „Wie heißen die Teile des Sattels?“

Wie heißen die Teile der Trense?

1. Genickstück
2. Backenstück
3. Kehlriemen
4. Stirnriemen
5. Nasenriemen
6. Kinnriemen
7. Kleine Ringe
8. Trensengebiss
9. Zügel
10. Martingalschieber

Wie heißen die Teile des Sattels?

1. Bügelschloss mit Sturzfeder
2. Steigbügelriemen
3. Steigbügel
4. Steigbügeleinlage
5. Großes Sattelblatt
6. Sitzfläche
7. Sattelkranz
8. Deckblatt
9. Sattelkissen (Polster)
10. Sattelgurtstrupfen
11. Schweißblatt
12. Sattelgurt
13. Sattelkammer
14. Sattelbaum
15. Sattelpauschen

6.13 Dreizehnte Doppelstunde (25./26. Std.)

Thema: Generalprobe für die theoretische Prüfung

In dieser Stunde spielen die Schüler die theoretische Prüfung zu einem Motivationsabzeichen durch. Sie wiederholen und üben wesentliche Handlungsabläufe im Umgang und bei der Pflege des Pferdes. Dabei haben sie Gelegenheit, ihr notwendiges Fachwissen zu testen.

Ziel der Stunde:

Die Schüler sollen, indem sie den theoretischen Teil der Prüfung durchspielen, ihr Können und Wissen testen, um Prüfungserfahrung zu entwickeln und Wissenslücken zu erkennen.

6.13.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Die Stunde soll die theoretische Prüfung zu einem Motivationsabzeichen simulieren. Sie ist in zwei große Phasen geteilt, in der ersten werden im Stall mit einem geeigneten Pferd folgende Prüfungsgebiete abgehandelt:

- „Bezeichnung der wichtigsten Putz- und Ausrüstungsgegenstände, Lederpflege
- Grundsätze auf dem Gebiet des Pferdeverhaltens, des Umgangs mit dem Pferd (1 x 9 der Pferdefreunde)"[15]

Der zweite Teil des Prüfungsgespräches kann in Futter-, Sattelkammer und Stall erfolgen, da folgende Themengebiete abgefragt werden:

- „Grundkenntnisse auf dem Gebiet der Pferdehaltung, Fütterung, des Tierschutzes und der Unfallverhütung
- und (...) Reitlehre: Grundkenntnisse über Sitz und Hilfen, Hufschlagfiguren, Anpassen und Anlegen von Trense und Sattel, Verschnallen der Bügel"[16]

Simulation eines Prüfungsgespräches.

Es ist empfehlenswert, die einzelnen Schülergruppen außer von dem Lehrer/Ausbilder von je einem Helfer betreuen zu lassen. Die Schüler brauchen sofort Rückmeldung über ihren Wissens- und Kenntnisstand, damit sie einschätzen können, wie viel sie möglicherweise noch lernen müssen. Schließlich sollen die Kinder auch positiv erfahren, was sie bereits alles wissen und können.

Der im Materialanhang befindliche Fragenkatalog dient zur ergänzenden häuslichen Prüfungsvorbereitung und kann den Kindern mit dem Lösungsblatt ausgeteilt werden.

15 Quelle: APO 2000. FNverlag. 1. Auflage S. 79 ff

16 dto.

6.13.2 Geplanter Verlauf der dreizehnten Doppelstunde „Generalprobe für die theoretische Prüfung“

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Einstieg Simulation eines Prüfungs-gespräches, Teil 1	Schüler begrüßen die Pferde, organisieren sich in ihren Teams und holen je Team ein Pferd aus dem Stall. Während die Kinder die Pferde putzen, Hufe ausräumen, Mähne kämmen, ... werden sie dazu befragt ➨ Simulation eines Prüfungsgespräches. Die Schüler benennen die Putz- und Ausrüstungsgegenstände, erläutern den Umgang mit dem Pferd, können Sicherheitsaspekte aufzählen.	Es sollte möglichst jede Gruppe durch einen Helfer betreut werden, da es wichtig ist, Handlungsabläufe zu kontrollieren und sofort Rückmeldung zu geben. Putzkasten mit vollständigem Inhalt, Führstrick
Simulation eines Prüfungs-gespräches, Teil 2	Die Kinder bringen die Pferde zurück in den Stall. Anschließend wird die Futterkammer eingehend besichtigt und das simulierte Prüfungsgespräch wird in der Sattelkammer und/oder Stall fortgesetzt. Die Schüler sollen zu u. g. Bereichen ihre Kenntnisse mitteilen: - Haltungsformen: die Haltungsform vor Ort und eventuell auch andere - Futtermittel: Erkennen der wichtigsten Futtermittel - Die wesentlichen Teile der Zäumung und des Sattels benennen können - Basiswissen aus der Reitlehre	Auch während dieses simulierten Prüfungsgespräches ist eine sofortige Rückmeldung durch den Lehrer oder Helfer notwendig. Trense, Sattel, verschiedene Futtermittel sollten zur Verfügung stehen.
Abschluss	Die Schüler erhalten ein „Quiz für Reiter“ als Hausaufgabe.	Das Quiz greift die Themen der Theoriestunden auf, vertieft und ergänzt sie sowie dient der zusätzlichen Vorbereitung zur Prüfung.

6.13.3 Materialanhang

QUIZ FÜR REITER

Eine Auswahl von Fragen – Fragenkatalog für die Theorieprüfung

1. Was ist beim Umgang mit dem Pferd zu beachten?
2. Wie näherst du dich einem Pferd auf der Weide?
3. Welche natürliche Funktion haben Schweif und Mähne?
4. Was ist ein Paddock?
5. Wie oft soll ein Pferd gefüttert werden?
6. Was muss man vor jedem Füttern machen?
7. Was frisst ein Pferd?
8. Was musst du beim Füttern von Äpfeln beachten?
9. Etwa wie viel Liter trinkt ein Pferd?
10. Warum solltest du das Pferd nicht in seiner Box putzen?
11. Wo und wie bindest du ein Pferd richtig an?
12. Was musst du beim Aufheben der Hufe beachten?
13. Wo gehst du, wenn du ein Pferd führst?
14. Wie wird der Kehlriemen verschnallt?
15. Wie ermittelst du das ungefähre Maß für deine Steigbügellänge?
16. Warum sollen Ausbindezügel erst in der Reitbahn eingehängt werden?
17. Was ist wichtig beim Dressursitz?
18. Was bedeutet in der reiterlichen Fachsprache das Wort „Hilfen"?
19. „Abstand halten" – was bedeutet dies (in Meter oder Pferdelängen)?
20. Was musst du beim Betreten der Reitbahn beachten?
21. Wie groß ist eine Reitbahn (Dressurviereck)?
22. Wie groß ist der Durchmesser eines Zirkels?
23. Woran erkennst du, ob du auf der rechten oder linken Hand reitest?
24. Woran erkennst du, ob du auf dem richtigen Hinterfuß leichttrabst?
25. Wohin stellst du dein Pferd beim Auf- und Absitzen?
26. Nenne die Farben des Pferdes!
27. Nenne einige Hufschlagfiguren!
28. Nenne die drei Grundgangarten des Pferdes!
29. Wie können wir die Pferdebeine schützen?
30. Nenne den Grundsatz des Tierschutzgesetzes (§1)!
31. Was gehört zur sicheren Ausrüstung eines Reiters?

Antworten zu dem Fragenkatalog für die Theorieprüfung

1. Ruhe, keine hastigen Bewegungen, Ansprechen des Pferdes, Pferd beobachten.
2. Von vorne, ansprechen, ruhig, langsame Bewegungen, Reaktion beobachten.
3. Sie sind der natürliche Schutz vor Insekten.
4. Ein Auslauf für Pferde, mindestens 300–500 m groß, einer Einzäunung von 1,60 m, möglichst aus Holz.
5. Mindestens dreimal täglich.
6. Es muss nachgeschaut werden, ob Futterkrippe und Tränke sauber sind. Eine Selbsttränke muss auf ihre Funktionsfähigkeit überprüft werden.
7. Kraft-, Rau- und Saftfutter.
8. Da Äpfel Leckerbissen sind, werden sie von Pferden oft gierig aufgenommen und geschluckt, was zu Schlundverstopfungen führen kann. Daher sollten die Äpfel vorher klein geschnitten werden.
9. Abhängig von Größe, Leistung und Außentemperatur, ca. 50 Liter.
10. Der Schmutz gelangt so in die Einstreu und ins Futter, außerdem besteht die Gefahr, dass du an die Boxenwand gedrückt werden kannst.
11. Nur an festen Gegenständen, Strick mit Panikhaken, mit dem Sicherheitsknoten, nicht zu kurz und nicht zu lang, nie am Trensenring.
12. Ruhige Umgebung, ansprechen, sich seitlich, außerhalb des Schlagbereichs aufhalten, dicht am Pferd bleiben.
13. Auf der linken Seite, in Höhe des Kopfes; bei etwas heftigen Pferden, in Schulterhöhe.
14. Es soll eine aufrecht gestellt Faust darin Platz haben.
15. Fingerspitzen am Bügelschloss, der Bügel soll dann an der Achselhöhle liegen (ca. Bügellänge = Armlänge)
16. Dient der Unfallverhütung: In Schrecksituationen kann das Pferd steigen und sich überschlagen oder wegrutschen, wenn das Pferd stürzt, kann es nicht mehr aufstehen.
17. Der Reiter soll ausbalanciert und in der Hüfte losgelassen mitschwingend sitzen, Schulter, Hüfte, Absatz sollten eine senkrechte Linie geben, Ellenbogen, Unterarm, Hand, Zügel sollten eine gerade Linie bilden.
18. Das ist unsere „Sprache“ mit dem Pferd, damit das Pferd versteht, was wir von ihm wollen, also unsere Einwirkung auf das Pferd.
19. Man darf nicht zu dicht zu anderen Pferden hin, eine Pferdelänge Abstand entspricht etwa 2,50 m bis 3,00 m; es sollte mindestens eine Pferdelänge Abstand eingehalten werden. Als Abstand bezeichnet man die Entfernung zwischen Schweif des Vorderpferdes und Kopf des nachfolgenden Pferdes.

20. Man muss laut und deutlich „Tür frei" rufen und darf erst nach erfolgter Antwort „Tür ist frei" die Reitbahn betreten.
21. 20 m x 40 m (es gibt auch 20 m x 60 m)
22. 20 m
23. Dein jeweiliger Arm zeigt zur Bahnmitte.
24. Wenn die äußere Schulter des Pferdes vorne ist, „steht" der Reiter.
25. In die Mitte eines Zirkels, bei mehreren Reitern auf die Mittellinie, wobei die Pferde mit dem Kopf alle in eine Richtung stehen.
26. Rappen, Schimmel, Füchse, Braune
27. Ganze Bahn geritten, auf dem Zirkel geritten, aus dem Zirkel wechseln, durch die ganze Bahn wechseln, durch die Länge der Bahn wechseln, einfache Schlangenlinie an der nächsten langen Seite,...
28. Schritt, Trab, Galopp
29. Gamaschen, Bandagen, Streichkappen
30. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.
31. Die der gegenwärtigen DIN-Norm entsprechende Reitkappe, feste Schuhe, Hose, die keine Falten schlägt.

6.14 Vierzehnte Doppelstunde (27./28. Std.)

Thema: Generalprobe für die praktische Prüfung

In dieser Stunde sollen die Schüler eine Vorstellung des möglichen praktischen Prüfungsablaufs erhalten.

Ziel der Stunde:
Die Schüler sollen, indem sie prüfungsrelevante Handlungen durchlaufen, mehr Sicherheit für Reitpraxis und Prüfung erhalten.

6.14.1 Didaktisch-methodische Vorüberlegungen

Der Einstieg in diese Stunde erfolgt über die Kontrolle der Hausaufgabe („Quiz für Reiter“), dabei werden noch offene Fragen geklärt.

Begrüßung des Ponys.

Es wäre wünschenswert, wenn bis zu diesem Zeitpunkt der Ausbilder/Lehrer mit dem Prüfer, der das Motivationsabzeichen abnimmt, über den Prüfungsverlauf, besonders über den praktischen Teil gesprochen hat und ein Konsens über die Durchführung besteht. So kann in der Unterrichtsgestaltung darauf Rücksicht genommen werden, damit am Prüfungstag der Ablauf für die Kinder relativ bekannt ist.

Inhaltlich steht auf jeden Fall noch einmal das **Reiten im Mittelpunkt**, die Kinder brauchen ein **wiederholtes Einüben** von **grundlegenden Reitfertigkeiten**. Erstrebenswert ist auch hier der spielerische Zugang, wie auch in der APO als Aufgabe formuliert:

- „mit spielerischen Elementen an das Reiten“[17] heranführen.

Daher bieten sich diverse Spiele an, die in den vergangenen Unterrichtsstunden geübt wurden. Da diese Stunde aber die Generalprobe ist, sollte die Auswahl der Spiele mit dem Prüfer abgesprochen sein, damit es am Prüfungstag zu keinen Überraschungen kommt.

Es liegt in der Entscheidung des Ausbilders/Lehrers, ob er die bestehenden Schülergruppen so lässt oder ob er für die Prüfung die Schülerteams nach dem jeweiligen Leistungsstand in **relativ homogene Gruppen** zusammenstellt. Letzteres wird zwar empfohlen, allerdings hängt die Entscheidung letztendlich von der pädagogischen Situation ab.

Am Ende der Stunde muss genügend Zeit eingeplant sein, um den Kindern den **Ablauf am Prüfungstag** noch einmal zu **erläutern**.

Soll der Prüfungsabschluss in einem **größeren Rahmen** stattfinden, so ist auch dieses **rechtzeitig zu organisieren**:

- Elternbrief mit Hinweisen für die Kleidung
- Schulleitung, Vorstand des Reitvereins einladen
- Presse
- Kamera zur späteren Dokumentation

17 Vgl. APO 2000. FNverlag. 1. Auflage

6.14.2 Geplanter Verlauf der vierzehnten Doppelstunde „Generalprobe für die praktische Prüfung"

UNTERRICHTS-SCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Einstieg	Die Kinder bereiten die Pferde zum Reiten vor, so wie es am Prüfungstag geschehen soll. Während der Vorbereitung fragen Ausbilder/Lehrer und Helfer die Hausaufgabe ab.	Eigene Vorstellungen über den Ablauf der Prüfung sollten im Vorfeld mit dem Prüfer abgesprochen werden.
Durchführung	Einteilung der Teams nach jeweiligem Leistungsstand, sodass homogene Lerngruppen für die Prüfung zusammengestellt werden. Für die Demonstration in der Praxis sollen die Spiele eingesetzt werden, die den Schülern bekannt sind. Schattenspiel, Eckenspiel, Abenteuerlandschaft, Reiten um und über Hindernisse, Wahrnehmungsaufgaben mit geschlossenen Augen. ...	In dieser Stunde sollte noch einmal Wahrnehmungs-, Gleichgewichts- und Balanceschulung im Vordergrund stehen. Es sollten nur die Spiele ausgewählt werden, die auch in der Prüfungsstunde gezeigt werden sollen. Spiele: Siehe Materialanhang zur 4. Doppelstunde
Ausklang	Versorgen der Pferde. Der Ausbilder/Lehrer bespricht mit den Schülern den Ablauf des Prüfungstages.	Die Mitteilung an die Eltern beziehungsweise die Einladung zur Prüfung wird ausgeteilt.

6.14.3 Materialanhang

Elternbrief

Ort _____, Datum _____

Liebe Eltern,

Am _____ möchte ich als Abschluss unserer Reit-AG eine kleine Prüfung durchführen, bei der die Kinder zeigen können, was sie im vergangenen Schuljahr gelernt haben.
Diese Prüfung dient der weiteren Motivation und wird daher Motivationsabzeichen genannt. Zur Prüfungsabnahme kommt ein Richter, die Kinder bekommen nach bestandener Prüfung eine Ansteckнadel und eine Urkunde verliehen. Hierfür entstehen Kosten von _____ Euro. Für diesen Nachmittag möchten der Erste Vorsitzende des Reitvereins und ich Sie herzlich zum Zuschauen einladen, für Kaffee und Kuchen wird gesorgt.

Mit freundlichen Grüßen

Ich bin damit einverstanden, dass meine Tochter/mein Sohn _____
an der Prüfung zu einem Motivationsabzeichen am _____ teilnimmt.

Die Prüfungsgebühr für Richter, Ansteckнadel und Urkunde in Höhe von _____ Euro gebe ich meiner Tochter/meinem Sohn mit.

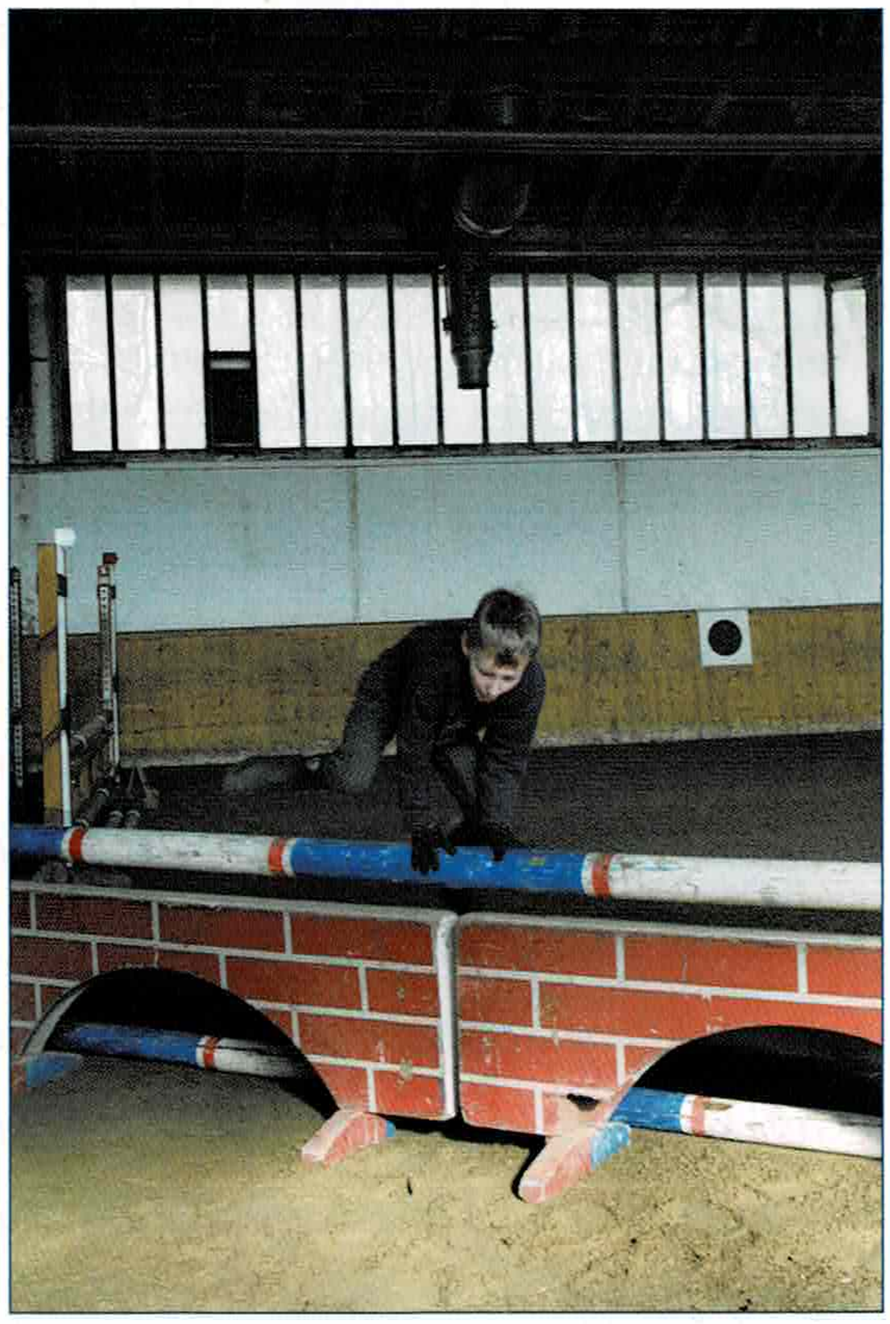
_____

Datum, Unterschrift

Kopiervorlage

6.15 Fünfzehnte Doppelstunde (29./30. Std.)

Thema: Prüfung „Motivationsabzeichen"



Die letzte Hürde wird genommen.

Diese Stunde bildet den Abschluss und damit den Höhepunkt der Unterrichtsreihe. Die Prüfungsabnahme erfolgt durch eine kompetente Person.
Es ist wichtig, dass der Begriff „Motivationsabzeichen" auch in die Praxis umgesetzt wird. Die Schüler sollten Freude mit dem Partner Pferd gewonnen haben und aus **eigenem Antrieb** gerne mit dem Pferd weiter umgehen wollen. Daher sollen sie, indem sie sich einer Prüfung unterzogen und bestanden haben, mit gesteigertem Selbstbewusstsein und weiterer Motivation erfüllt sein.

Das „Kleine Hufeisen" – als Beispiel für ein Motivationsabzeichen – ist eine Prüfung, die von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) eingeführt wurde, um Kinder zu motivieren, ihr Interesse an Pferden und am Pferdesport wach zu halten und weiter auszubauen. Das zu erlangende Abzeichen wird daher Motivationsabzeichen genannt. Es steht also nicht allein die Leistung im Vordergrund, sondern „Aufgabe des Motivationsabzeichens ist es,

- dem Bewerber grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Pferd zu vermitteln,
- ihn mit spielerischen Elementen an das Reiten (bzw. Voltigieren) heranzuführen."[18]

Über die notwendigen Formalitäten zur Zulassung zur Prüfung und die Informationen, wer prüfen darf, darüber kann entweder der kooperierende Reitverein Auskunft geben oder die für das jeweilige Bundesland zuständige Landeskommission für Pferdeleistungsprüfungen. (Adressen siehe Anhang)

Es ist empfehlenswert, sich rechtzeitig mit der Organisation der Prüfung zu befassen. Ebenso ist es ratsam, im Vorfeld ein Gespräch mit dem Prüfer über den Prüfungsablauf zu führen. Kinder, die sich der Prüfung unterziehen möchten, sollten mindestens im Grundschulalter (ab 7 Jahre) sein, andererseits sind nur die Kinder und Jugendlichen zugelassen, die im laufenden Kalenderjahr nicht älter als 16 Jahre werden.[19]

Die Prüfung besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Der praktische Teil hat zwei Schwerpunkte, zum einen Umgang, Pflege, Versorgen, Führen und Wenden eines Pferdes und zum anderen Reiten. Dabei werden die korrekten Ansätze in Sitz und Einwirkung beurteilt, das Ergebnis lautet, „bestanden" oder „nicht bestanden". Nach bestandener Prüfung erhalten die Teilnehmer eine Urkunde und einen Pin zum Anstecken, beides erhältlich über die Landeskommissionen.

18 Vgl.: APO 2000. FNverlag. 1. Auflage
19 Vgl.: dito

6.15.1 Geplanter Verlauf der fünfzehnten Doppelstunde „Prüfung Motivationsabzeichen“

UNTERRICHTSSCHRITTE	METHODISCHE HINWEISE	KOMMENTAR, MEDIEN, ARBEITSFORM
Vorbereitung	Der Ablauf richtet sich nach dem Prüfer, möglich wäre: Die Schüler werden in Gruppen eingeteilt und bereiten die zur Prüfung benötigten Pferde gemeinsam mit den Helfern vor: putzen, Hufe säubern. Indem die Schüler beschäftigt sind und Aufgaben haben, kann mögliche Prüfungsaufregung abgebaut werden.	**Im Vorfeld sollten bereits einige Dinge erledigt sein:** Anbindeplatz aufräumen und die zur Prüfung benötigten Gegenstände positionieren. **Dazu gehören:** Mit vollständigem Inhalt gefüllter Putzkasten, Halfter, Führstrick, Trense und Sattel. Dass die Pferde vorgeputzt sind, ist aus Zeitgründen für den Prüfungsverlauf empfehlenswert, außerdem ist es für die Prüfungssituation angebracht.
Einstieg in die Prüfung 1. Teil der Praxis mit Theorie Prüfungsgespräch	Lehrer/Ausbilder macht Schüler mit dem Prüfer bekannt und bespricht mit ihnen die Vorgehensweise. Anschließend kann mit dem 1. Teil der praktischen Prüfung begonnen werden: ■ Führen, Wenden eines Pferdes, Anbinden ■ Pferdepflege, ■ Mithilfe beim Trensen und Satteln	Je nach Gruppengröße Einteilung der Kinder in 3–4 Gruppen, möglichst pro Gruppe ein Pferd, Putzkasten, Sattel und Trense. Ebenso sollte sich bei jeder Gruppe ein Helfer befinden. Die Pferde werden während der laufenden Prüfung gesattelt und aufgetrenst, so dass sie zum Reiten fertig sind.
Fortsetzung der Prüfung 2. Teil der Praxis	Hier bieten sich die unterschiedlichen Sequenzen im praktischen Reiten dieser Unterrichtseinheiten an. Anschließend Versorgen der Pferde.	Die Schüler zeigen ihr bisher Gelerntes auf dem Pferd: ■ Aufsitzen, Vertrauen zum Pferd, Wahrnehmungs- und Gleichgewichtsübungen, Balanceschulung, ■ beginnende Losgelassenheit stellt sich ein, ■ ansatzweise Grundfertigkeiten im Reiten in den Grundgangarten.
Fortsetzung der Prüfung Theoretischer Teil – falls erforderlich	Dieser Teil ist abhängig vom Prüfer. Findet das Prüfungsgespräch in Teil 1 statt, kann es an dieser Stelle entfallen.	Die Schüler geben ihr Wissen kund über: ■ Umgang mit dem Pferd, Verhalten, 1 x 9 der Pferdefreunde (Siehe: Literaturverzeichnis), ■ Grundkenntnisse in Haltung, Fütterung, Tierschutz ■ Grundkenntnisse in der Reitlehre – dem praktischen Ausbildungsstand entsprechend.
Abschluss	Prüfer und Ausbilder/Lehrer ➨ Überreichen der Urkunden und Anstecknadeln.	**Presse einladen, Organisation kleiner Feierlichkeit mit den Eltern.**

7. Ausblick und mögliche Weiterarbeit

- Schüler-Feedback, Eltern-Feedback, Reitvereins-Feedback
- Organisieren eines gemeinsamen Erinnerungstreffens: Fotos, Erzählungen, Geschichten
- Das „Projekt" inhaltlich nachbereiten und reflektieren
- Weiterarbeit (bei Reiten im Schulsport von Schulleitung, Dienstaufsichtsbehörde etc. abhängig) mit neuen Schülern, oder derzeitige weiterführen
- Es gibt auch das „Große Hufeisen"

8. Quellen und Service

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Deutsches Reiter-Abzeichen. Fragen und Antworten. Warendorf, 3. Aufl., 1990

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  APO. Ausbildungs- und Prüfungs-Ordnung. Warendorf, 2000

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  FN-Handbuch Schulsport, Warendorf, 1. Aufl. 1997

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Folienmappe „Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe",
  Warendorf, 4. überarb. Aufl., 2002

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Pferde. Unterrichtsmaterialien für Grundschüler, Warendorf, 3. Aufl. 2002

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Pferde. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 1 (Klasse 5-7),
  Warendorf 2001

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Pferde: Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe 2 (Klasse 8-10),
  Warendorf, 1. Auflage 2003

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Poster: Das 1x9 der Pferdefreunde, Warendorf

- **Deutsche Reiterliche Vereinigung:**
  Richtlinien für Reiten und Fahren, Bd. 1, Warendorf, 27. Aufl. 2000

- **Hell, P./Olbrich, P.:**
  Unterrichtsvorbereitung. Grundlagen-Strukturen-praktische Hinweise.
  Donauwörth 1993, 1. Auflage

- **Meyer, H.:**
  Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Frankfurt am Main 1993, 12. Auflage

- **Meyners, E.:**
  Das Bewegungsgefühl des Reiters, Stuttgart 2003

- **VBG. Verwaltungs-Berufgenossenschaft:**
  Poster: Richtige Ausrüstung des Reitstalles, 1999

- **VBG. Verwaltungs-Berufgenossenschaft:**
  Poster: Richtige Ausrüstung des Pferdes, 1999

- **VBG. Verwaltungs-Berufgenossenschaft:**
  Poster: Richtiges Verhalten bei der Pferdepflege, 1999

- **VBG. Verwaltungs-Berufgenossenschaft:**
  Poster: Richtiges Verhalten beim Transport, 1999

DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG E.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht - Fédération Equestre Nationale (FN) -
Freiherr-von-Langen-Str. 13, 48231 Warendorf · Postadresse: 48229 Warendorf
Telefon: 02581 / 6362-0 · Telefax: 02581 / 62144
Internet: www.pferd-aktuell.de · E-Mail: fn@dokr.de

Abteilung Mitgliederservice

Telefon: 02581 / 6362-222 · Fax: 02581 / 6362-333 · E-Mail: pschaffer@fn-dokr.de

Landesverbände/Landeskommissionen für den Pferdesport

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.
Murrstr. 1/2, 70806 Kornwestheim
Telefon: (07154) 8328-0, Fax: (07154) 832829
E-Mail: info@pferdesport-bw.de
Internet: www.pferdesport-bw.de

Bayerischer Reit- und Fahrverband e.V.
Landshamer Str. 11, 81929 München
Telefon: (089) 926967250, Fax: (089) 926967299
E-Mail: BRFV.LKBayern@t-online.de
Internet: www.brfv.de

Landesverband Pferdesport Berlin-Brandenburg e.V.
Reiterstadion, Passenheimer Str. 30, 14053 Berlin
Telefon: (030) 30092210, Fax: (030) 30092220
E-Mail: froehlich@lpbb.de
Internet: www.lpbb.de

Bremer Reiterverband e.V.
Halmstr. 9, 28717 Bremen
Telefon: (0421) 6368960, Fax: (0421) 6368673
E-Mail: info@bremer-reiterverband.de
Internet: www.bremer-reiterverband.de

Landesverband der Reit- u. Fahrvereine Hamburg e.V.
Schützenstr. 107, 22761 Hamburg
Telefon: (040) 8503006, Fax: (040) 8514233
E-Mail: info@pferdesport-hamburg.de
Internet: www.pferdesport-hamburg.de

Reiterverband Hannover-Bremen e.V.
Johannssenstr. 10, 30159 Hannover
Telefon: (0511) 325768, Fax: (0511) 325759
E-Mail: rv-han-hb@t-online.de
Internet: www.paragon.de

Hessischer Reit- und Fahrverband e.V.
Wilhelmstr. 24, 35683 Dillenburg
Telefon: (02771) 8034-0, Fax: (02771) 8034-20
E-Mail: thielmann-hrfv@gmx.de
Internet: www.hrfv.de

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
für Reiten, Fahren und Voltigieren e.V.
Leute-Wiese 2, 18276 Mühlengeez
Telefon: (038450) 20160, Fax: (038450) 20162
E-Mail: pferdesportverband-mv@t-online.de
Internet: www.mecklenburger-pferde.de

Pferdesportverband Rheinland e.V.
Weißenstein 52, 40764 Langenfeld
Telefon: (02173) 1011-0, Fax: (02173) 1011-130
E-Mail: info@Pferdesportverband-Rheinland.de
Internet: www.Pferdesport-Rheinland.de

Pferdesportverband Rheinland-Pfalz e.V.
Riegelgrube 13, 55543 Bad Kreuznach
Telefon: (0671) 894030, Fax: (0671) 8940329
E-Mail: info@psvrp.de
Internet: www.psvrp.de

Pferdesportverband Saar e.V.
Hermann-Neuberger Sportschule, Gebäude 54
66123 Saarbrücken
Telefon: (0681) 3879-240, Fax: (0681) 3879-268
E-Mail: srv@lsvs.de
Internet: www.pferdesportverband-saar.de

Landesverband Pferdesport Sachsen e.V.
Käthe-Kollwitz-Platz 2, 01468 Moritzburg
Telefon: (035207) 896-10, Fax: (035207) 896-12
E-Mail: Pferdesport.Sachsen@t-online.de
Internet: www.Sachsens-pferde.de

Landesverband der Reit- und Fahrvereine Sachsen-Anhalt e.V.
Parkstr. 13, 06780 Prussendorf
Telefon: (034956) 22965, Fax: (034956) 22967
E-Mail: lv-rfvsachsenanhalt@t-online.de
Internet: www.pferde-sachsen-anhalt.de

Landesverband der Reit- und Fahrvereine Schleswig-Holstein e.V.
Eutiner Str. 27, 23795 Bad Segeberg
Telefon: (04551) 8892-0, Fax: (04551) 889220
Internet: www.pferdesportverband-sh.de

Thüringer Reit- und Fahrverband e.V.
Alfred-Hess-Straße 8, 99044 Erfurt
Telefon: (0361) 3460742, Fax: (0361) 3460743
E-Mail: TRFV64@aol.com
Internet: www.lvth.pferd-aktuell.de

Pferdesportverband Weser-Ems e.V.
Heidewinkel 8, 49377 Vechta
Telefon: (04441) 91400, Fax: (04441) 914018
E-Mail: info@psvwe.de
Internet: www.psvwe.de

Provinzialverband westfälischer Reit- und Fahrvereine e.V.
Sudmühlenstr. 33, 48157 Münster-Handorf
Telefon: (0251) 32809-30, Fax: (0251) 32809-66
E-Mail: zentrale@pv-muenster.de
Internet: www.pv-muenster.de

Schulsportbeauftragte der Landesverbände

Baden-Württemberg
Denise Stein
Klingenteichstr. 19 B, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221/58 80 546
Handy: 0176/24 03 40 76
E-Mail: denise_stein@web.de

Cordula Scharr
Klingenteichstr. 19 B, 69117 Heidelberg
Tel.: 06221/58 80 548
Handy: 0179/50 06 476
E-Mail: coco.s@web.de

Bayern
Renate Sieber
Am Reiterzentrum 2 A, 91522 Ansbach
Tel.: 0981/46 06 452
Fax: 0981/46 06 453
E-Mail: sieber.ansbach@arcor.de

Berlin-Brandenburg
Martina Schünemann
Verbindungsweg 1, 16727 Eichstädt
Tel./Fax: 03304/33 066
E-Mail: Tinaschuenemann@gmx.de

Bremen
Heinrich Lenz
Gustavstr. 1, 28217 Bremen
Tel.: 0421/38 35 53
E-Mail: Heiner.Lenz@t-online.de

Hamburg
Beate Schubert-Steen
Ohlstedter Str. 11, 22397 Hamburg
Tel.: 040/60 51 321
Fax: 040/60 55 89 38
E-Mail: Schubert-steen@freenet.de
Internet: www.pferdesport-hamburg.de

Karen Stegmann
Tannenhof 114, 22397 Hamburg
E-Mail: K-Stegmann@web.de

Hannover-Bremen
Silke Gärtner
Gorch-Fock-Weg 7, 21698 Harsefeld
Tel.: 04164/81 26 59
E-Mail: silke.gaertner@freenet.de

Hessen
Anette Reichelt
Taunusstr. 19, 61137 Schöneck
Tel.: 06187/63 03,
Fax: 06187/99 23 90
E-Mail: areinet@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern
Hennrika Nehls
Rostocker Str. 7, 18239 Satow
Tel.: 038295/71127
E-Mail: H.Nehls@aol.com

Rheinland
Martin Gollmann,
Pferdesportverband Rheinland e. V.
Weißenstein 52, 40764 Langenfeld
Tel.: 02173/1011-0,
Fax: 02173/1011-130
E-Mail: mg@psvr.de

Rheinland-Pfalz
Julia Weydringer
c/o Pferdesportverband
Rheinland Pfalz e.V.
Riegelgrube 13, 55543 Bad Kreuznach
Tel.: 0671/89 40 30
Fax: 0671/89 40 329
E-Mail: weydringer@psvrp.de

Saarland
Ricarda Koch
Rosenstr. 29, 66773 Schwalbach
Tel.: 06831/95 88 10
E-Mail: Riko0000@stud.uni-sb.de

Sachsen
Tilo Behrle
Reinsdorf Nr. 13, 04736 Waldheim
Tel.: 034327/5 31 92

Sachsen-Anhalt
Landesverband der Reit- und Fahrvereine
Sachsen-Anhalt e. V.
Parkstr. 13, 06780 Prussendorf
Tel.: 034956/22 965
Fax: 034956/22 967
E-Mail: lv-rfvsachsenanhalt@t-online.de

Schleswig-Holstein
Inken Clausen
Starweg 45, 22926 Ahrensburg
Tel.: 04534/291382
E-Mail: inken.clausen@gmx.net

Dörthe Rehse-Behncke
Am Markt 1, 24582 Brügge
Tel.: 04322/30 77, 0172/54 75 319
Fax: 04322/65 25
E-Mail: doerte.rehse-behncke@gmx.de

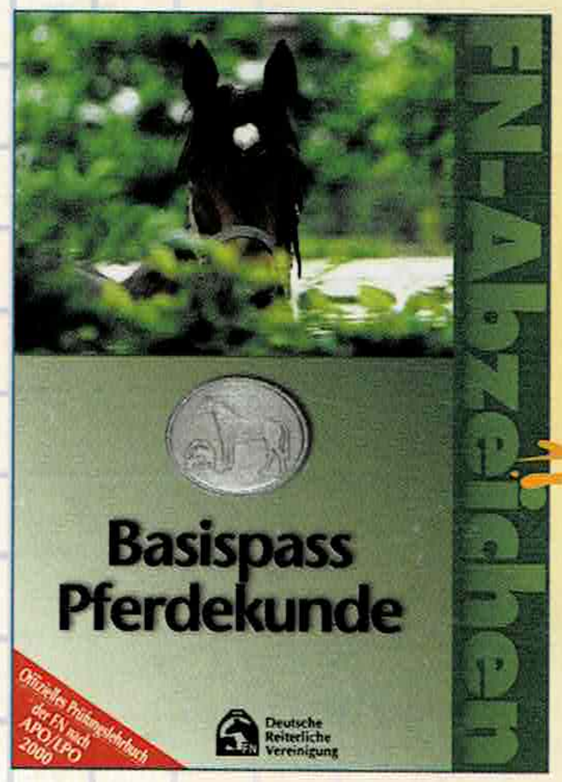
Thüringen
Thüringer Reit- und Fahrverband e. V.
Alfred-Hess-Str. 8, 99094 Erfurt
Tel.: 0361/34 60 742
Fax: 0361/34 60 743
E-Mail: TRFV64@aol.com

Weser-Ems
Sally Mauson, Uthuser Str. 7
26802 Moormerland-Neermoor
Tel.: 04954/23 75, Fax: 04954/23 73
E-Mail: sally.mauson@gmx.de

Westfalen
Brigitte Hein
Sudmühlenstr. 33, 48157 Münster
Tel.: 0251/32 80 939
Fax: 0251/32 80 966
E-Mail: hein@pv-muenster.de

Offizielle Prüfungsmedien der FN

zu beziehen über den Buch- und Reitsportfachhandel oder direkt beim
FN*verlag*, Postfach 110363, 48205 Warendorf, Tel.: (02581) 6362154
Fax: (02581) 6362212, Internet: www.fnverlag.de



Basispass Pferdekunde

Basispass Pferdekunde – dies ist der erste Band der FN geprüften Sachbuchreihe FN-Abzeichen. Er bietet unverzichtbares Grundlagenwissen zum Thema Pferd, das im neuen Reitabzeichen Basispass Pferdekunde verlangt wird.

€ 9,80

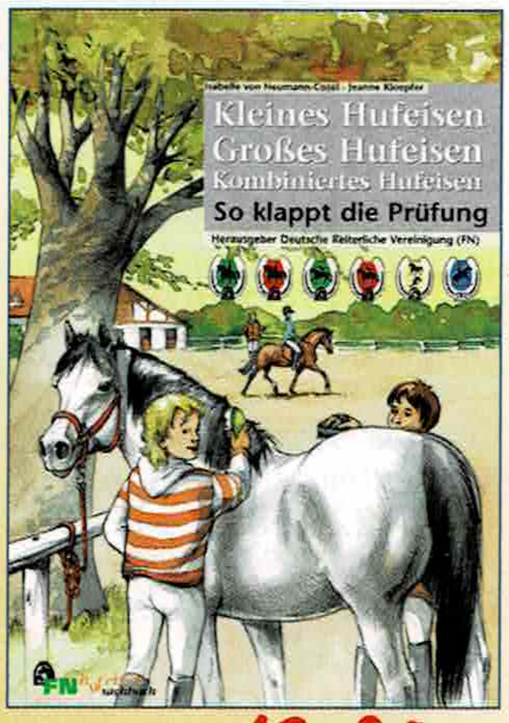
ISBN: 3-88542-356-1

Kleines Hufeisen – Großes Hufeisen – Kombiniertes Hufeisen

So klappt die Prüfung

Isabelle von Neumann-Cosel/ Jeanne Kloepfer

Übersichtlich gegliederte, informative Texte vermitteln wichtiges Grundwissen für die Prüfung. Zahlreiche farbige Illustrationen, Sachzeichnungen und Fotos setzen den Wissensstoff rund um das Thema Pferd anschaulich und attraktiv ins Bild.



€ 13,80

ISBN: 3-88542-296-4

Trainingsprogramm für Basispass und Reitabzeichen Kl. IV

€ 24,80

ISBN: 3-88542-406-1

Enthält die gängigen Prüfungsfragen/ -inhalte und Antworten für die Reitabzeichen und fördert durch seinen didaktischen Aufbau die schnelle Vorbereitung auf die enthaltenen Fragen.

Frage-Antwort-Lernspaß im Karteikastensystem mit zwei Möglichkeiten der Prüfungsvorbereitung:

- am PC: virtuelle Karteikarten, die mit ihren je nach richtig oder falsch beantworteten Fragen in unterschiedlicher Reihenfolge und Häufigkeit wiederkehren, um das Gelernte zu festigen und den Lerneffekt zu steigern;
- nach Ausdruck der Karteikarten: Frage-Antwort-Quiz auch für die „Hosentasche", zum Lernen und gegenseitigen Abfragen „draußen".

Trainingsprogramm für Reitabzeichen Kl. III

€ 19,90

ISBN: 3-88542-407-X

Auch als Lernsoftware
„Fit für das Reitabzeichen"
erhältlich.
CD-ROM € 39,80

ISBN: 3-88542-400-2

Die Reitabzeichen

der Deutschen Reiterlichen Vereinigung

Gut vorbereitet für die Prüfung

Lernen leicht gemacht – für alle, die fit sein wollen für die Prüfungen der Deutschen Reitabzeichen Kl. IV–I nach den Inhalten der aktuellen APO. Dieses Buch vermittelt unterrichtsbegleitend und auf leicht verständliche Weise das notwendige Basiswissen der Reitabzeichen-relevanten Themen.

€ 14,80

ISBN: 3-88542-324-3

Folienmappe Lehren und Lernen rund ums Pferd – Basismappe –

Praktische Hilfen für den theoretischen Unterricht vom Basispass, Kleinen Hufeisen bis zum Reitabzeichen der Klasse I (Silber mit Lorbeer)

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung hat diese, im Sommer 2002 komplett überarbeiteten Foliemappe mit dem Ziel der Verbesserung der theoretischen Ausbildung herausgegeben. Mit über 80 Folien und zahlreichen Arbeitsaufträgen für Gruppenarbeiten hilft diese Mappe dem Ausbilder, den theoretischen Unterricht für Lehrgänge vom Kleinen Hufeisen bis zum Deutschen Reitabzeichen Klasse I fachgerechter und attraktiver zu gestalten.

€ 35,00

Bestell-Nr.: 16038

Zu den Bereichen Voltigieren, breitensportliche Geländeausbildung, Westernreiten, Longieren und Fahren sind weitere Folienmappen als Erweiterung zu dieser Basismappe erschienen.

Reitunterricht planen

Dieses Buch ist ein pädagogisch aufbereitetes Ausbildungsbuch, das sich an alle Ausbilder, Vereine/Betriebe, Lehrer aller Schulformen und alle diejenigen wendet, die Unterrichtstätigkeit anstreben. Es bietet pädagogisch kompetent aufgebaute und durchstrukturierte Reitstunden, beginnend mit Reitschülern ohne Vorerfahrung bis hin zu einer möglichen Abschlussprüfung mit einem Motivationsabzeichen. Dabei zeigen aktuelle und abwechslungsreiche Unterrichtsmethoden detailliert verschiedene Lernwege auf.

Jede Unterrichtsstunde steht unter einem Thema, weist ein Lernziel für die Reitschüler aus und bietet dem Unterrichtenden eine umfangreiche didaktisch-methodische Begründung, wonach er die Stunde vorplanen kann. In einfacher Sprache werden die einzelnen Unterrichtsschritte beschrieben und der Stundenverlauf in tabellarischer Form Schritt für Schritt aufgeführt und erläutert. Die Planung und Vorbereitung einer Prüfung bildet den Abschluss.

Autorin

Anette Reichelt, geb. 1959, reitet seit ihrem 12. Lebensjahr. Sie ist Lehrerin in einer großen Gesamtschule/Hessen, „Amateurreitlehrerin" (Trainer A) und Richterin (DM). Inhaberin des DRA I (Gold in der Dressur), Mitglied des Ausschusses „Ausbildung" des Hessischen Reit- und Fahrverbandes, Schulsportbeauftragte „Reiten/Voltigieren im Schulsport" des Landesverbandes Hessen, Ausbilderin für den Bereich Sportpädagogik und Theorie zur Unterrichtserteilung bei den Trainer-Lehrgängen C, B, A (Reiten, Fahren, Western) in Hessen.

Mitautorin

Kerstin Schmitz

FNverlag
der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH

Bibliothek Hude (Oldb)

0115923 3